Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1927

420 (10.9.1927) Abendausgabe

Visual Library

**Abend-Ausgabe.**

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und

## Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 10. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 420.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

# Briands Optimismus.

## Eine Huldigung für Stresemann.

### Rechtfertigung des Völkerbundes. — Anerkennung der Abrüstungsverpflichtung. — Festhalten an Locarno.

ie. **Genf**, 10. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die gestrige Nachmittagssitzung und die beiden Samstagsitzungen der Völkerbundsversammlung bilden unzweifelhaft den Gipfelpunkt der allgemeinen Aussprache, die heute abend zu Ende gehen wird. Um 10,20 Uhr heute vormittag begann ein kleines Vorspiel. Graf Mensdorff, der österreichische Delegationsführer, ein naher Verwandter des Königs von England, redete über geistige Zusammenarbeit. Seine Rede verblaßte jedoch gegenüber dem Ereignis der folgenden

**Rede Briands.**

Man sagt nicht zuviel, wenn man erklärt: Wer Briand noch nicht reden gehört hat, hat noch keinen Redner gehört. Ein kleiner Mann, gebückt, ergraut, dem aber der Humor und die Schlagfertigkeit von der Stirn zu lesen ist. Er geht auf der Tribüne hin und her und beginnt seine Ausführungen leise, um die gespannteste Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Er steigert dann seinen Tonfall bis zu Ausbrüchen der Leidenschaft: „Schreien Sie immer wieder das Wort Frieden, denken Sie an die gewaltigen Schrecken des Krieges.“ Dabei schlägt er auf sein Rednerpult, daß die ganze Lautsprechergarnitur, die vor ihm aufgebaut ist, ins Klirren kommt. Die Zuhörerschaft folgt gespannt. Ab und zu bricht sie in spontanen Beifall aus. Er ist immer geistreich, wechselt beständig zwischen Witzen, Anekdoten und flammenden Aufforderungen an das Gewissen der Versammlung und die öffentliche Meinung.

Wenn man sich überlegt, was Briand denn an Positivem gesagt hat, so kommt man zu dem Ergebnis, daß seine Rede lediglich eine künstlerische Aneinanderreihung von schönen, geistreichen Redensarten ist. Briand spricht um die wirklich ernsthaften Probleme des Völkerbundes und die große Politik herum. Er beginnt mit einer

**Huldigung für die Rede Stresemanns,**

die ihn in keinem Wort beunruhigt habe. Er lobt den Völkerbund, der es ermögliche, daß die beiden Mächte Deutschland und Frankreich nebeneinander in einer Versammlung sitzen und miteinander die ernstesten und schwierigsten Probleme in einer vertrauensvollen Beratung verhandeln. Er glaubt an den Fortschritt der deutsch-französischen Verständigung.

Im zweiten Teil seiner Rede geht er auf das

**Problem der Sicherheit und der Abrüstung**

über, ohne aber tiefer in diese Fragen einzudringen. Er beginnt von neuem wieder mit dem Lob des Völkerbundes, der es gestatte, selbst über diese komplizierten Fragen einen freien öffentlichen Meinungsaustausch durchzuführen. Er sagt: Alle Völker, die hier im Saal zusammen sind, arbeiten an demselben Ziel, die Menschheit zu formen. Wenn wir uns trennen, muß jeder von uns das Gefühl der Brüderlichkeit mit nach Hause nehmen. Er geht dann zu dem Vorwurf über, daß die großen Mächte hinter dem Rücken des Völkerbunds Geschäfte machten. Mit einer gewissen Ironi erklärt er dann, daß diese mysteriösen Zusammenkünfte lediglich dem Frieden dienten, lediglich der Beseitigung aller Hindernisse, die sich dem Völkerbund entgegenstellen.

Die Verträge und Abkommen, die in diesen Besprechungen der Großmächte gefördert würden, seien offenbar. Mit großer Betonung versichert er dann, daß die Unterzeichner dieser Verträge auch entschlossen seien, sie zu halten. Ehe Deutschland in den Völkerbund eingetreten sei, habe es große Schwierigkeiten gegeben. Aber dank dem festen gemeinsamen Willen sei es gelungen, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Wörtlich erklärt er dann weiter: Wir haben Locarno unterschrieben, was hat sich geändert? Ist unser Vertrauen geschwunden, wir haben feierlich erklärt, unsere Arbeit fortzusetzen. Ja die Kanzleien! Die gräßlichen Kanzleien! Sie werden niemals einig werden, aber auch ohne die Kanzleien werden wir den Frieden machen. Die sogenannten Großmächte arbeiten nicht für sich, sondern für den Völkerbund. Die Großmächte haben kein Monopol und keine Privilegien.

Zu der Abrüstungsfrage übergehend, sagte Briand, daß

**alle Völker durch ihre Unterschrift unter den Artikel 8 eine feierliche Verpflichtung zur Abrüstung auf sich genommen**

hätten. Diese Aufgabe müsse der Völkerbund ohne Hintergedanken durchführen. Die Abrüstung könne aber nur über den Völkerbund vorgenommen werden, durch keine Veranstaltung außerhalb des Völkerbundes. Gewiß seien noch keine großen Fortschritte erreicht, aber doch müßten bereits heute alle Heeresreformer auf die öffentliche Meinung ihres Landes Rücksicht nehmen.

**Die Stärke des Völkerbundes liege in der Propaganda des Abrüstungsgedankens,**

die nicht aufhören dürfe, zu arbeiten. Würde der Artikel 8 für immer ein toter Buchstabe bleiben, so bedeute das den Bankrott des Völkerbundes. Er machte dem Grafen Apponyi einige Komplimente und sprach dann über die verschiedenen Usancen der Gerechtigkeit. Im gleichen Atemzug polemisierte er gegen Politis und Scialoja. Beide hätten zum Warten und zur Geduld aufgefordert. Er stehe auf dem Standpunkt, daß es nötig sei, zu arbeiten und ausdauernd zu bleiben. Die Völker wollten gerne warten, aber sie könnten nicht immer warten. Vor allem dürften sie nicht den Glauben an die Absichten des Völkerbundes verlieren. Zu der Frage, ob es möglich ist, den Angreifer durch eine juristische Formel zu bestimmen, erklärte Briand, daß sie eine kaum zu lösende Schwierigkeit darbiete.

Er erzählt im letzten Teil seiner Rede wieder

**die Geschichte von dem griechisch-bulgarischen Streitfall im Jahre 1925,**

die von allen Bewunderern des Völkerbundes immer wieder erzählt wird, um zu beweisen, daß der Bund schon damals seine Mission bewiesen habe. Er erklärt dann, daß im Völkerbundsstatut eine Sanktionsformel vorhanden sei, die es ermögliche, den Angreifer zu packen, so zu packen, daß ihm jede Lust zum Kriegführen vergehe. Man müsse nur die Kraft haben, an den Völkerbund zu glauben, dann sei das Problem schon gelöst. Stresemann habe gestern vor der Versammlung feierlich den Angriffskrieg verurteilt, und diese öffentliche feierliche Verurteilung vor der Vollversammlung des Völkerbundes bedeute eine internationale Verpflichtung, über die man sich nicht ohne weiteres hinwegsetzen könne. Frankreich sei loyal gegenüber den Verträgen und dem Völkerbundspakt. Es huldige nicht den Lehren der Macht und der Gewalt.

**Deutschland habe gestern eine politische Tat von höchster Tragweite vollzogen durch die Unterzeichnung der Fakultativklausel.**

Damit habe es sich der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit ohne Vorbehalt unterworfen. Auch Frankreich habe volles Vertrauen zu dem Haager Gerichtshof. Es habe das bewiesen durch die Annahme des Schiedsspruchs in der Lotosangelegenheit.

Briand schloß seine Rede unter der stürmischsten Zustimmung der Versammlung mit dem Ruf: „Wir marschieren gegen den Krieg!“

## Abreise Briands am Montag.

F.H. **Paris**, 10. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Briand wird am Montag aus Genf abreisen, seine Vorhersage vor seiner Abreise, daß er 14 Tage bis 3 Wochen in Genf verbleiben werde, erfüllt sich nicht. Ursprünglich sollte er bereits dem heutigen französischen Ministerrat beiwohnen und, wenn Stresemann, wie ursprünglich beabsichtigt, gestern nach Berlin gereist wäre, so hätte auch Briand noch am selben Tag nach Paris zurückkehren müssen. Gestern wurde er benachrichtigt, daß er noch in Genf verbleiben und seine Reden vor dem Völkerbund halten könne, daß er aber spätestens Montag zurückreisen müsse, da in Paris wichtigere Dinge zu erledigen seien als in Genf. Unmittelbar nach Briands Rückkehr wird die russische Frage vom Pariser Kabinett erörtert werden.

# Unruhen in Litauen.

## Blutige Kämpfe zwischen Kommunisten und Militär.

TU. **Tilsit**, 10. Sept. Hier laufen Gerüchte um, wonach der kommunistische Vorstoß gegen die litauische Regierung nicht nur in Tauroggen, sondern auch in anderen Teilen Litauens erfolgte. In Tauroggen soll es

**blutige Kämpfe zwischen Kommunisten und Militär**

gegeben haben. Tatsache ist jedenfalls, daß gestern nachmittag der kleine Grenzverkehr bei Tilsit gesperrt worden ist. Die Grenze darf nur mit einem Auslandspaß mit Visum überschritten werden. Die Grenzsperre ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Litauer kommunistische Hilfe von Tilsit befürchten. Die mit dem Abendzug aus Memel in Tilsit eingetroffenen Reisenden berichten, daß in Memel vollkommene Ruhe herrsche. An der memelländischen Grenze sind größere litauische Militärformationen beobachtet worden. Die auf Lastkraftwagen nach Laugszargen beorderten Abteilungen des litauischen Infanterieregiments Nr. 7 haben den Auftrag, vorläufig jeden Verkehr von und nach Laugszargen abzusperren, bis Verstärkungen aus Memel mit Maschinengewehren eintreffen. In Pogegon ist eine Kompagnie des gleichen Regiments einmarschiert, die den Bahnhof und die Hauptstraßen streng bewacht. Auch in Uebermemel sind Truppen eingerückt, die die Brückenköpfe besetzt haben.

## Die „Old Glory“ gesichtet?

**(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)**

J.N.S. **Newyork**, 10. Sept. Einem unbestätigten, wenig glaubhaften Funkspruch zufolge soll die „Old Glory“ 450 Meilen nordöstlich von Neufundland gesichtet oder aufgefunden worden sein.

J.N.S. **Halifax**, 10. Sept. Der Vertreter des kanadischen Marineamtes in Halifax, Harvey, erhielt eine Depesche aus Ottawa, wonach die „Old Glory“ 49.55 Grad nördlicher Breite, 40,20 Grad westlicher Länge gesichtet worden sei. Harvey hat sofort Funksprüche an alle Radiostationen und Schiffe ausgesandt, um die Meldung nachzuprüfen.

## Ein Autobus in eine Schlucht gestürzt.

*** Berlin, 10. Sept. (Funkspruch.) Die „BZ.“ meldet aus Kowno: Eine schreckliche Automobilkatastrophe ereignete sich gestern nachmittag in der Nähe von Kowno. Ein Passagierauto mit 16 Insassen fuhr von Wikiam nach Kowno. Als der Wagen eine sehr steile Stelle der Chaussee passierte, versagte die Bremse, so daß der schwer beladene Wagen rückwärts rollte und in eine tiefe Schlucht abstürzte. Zehn Personen waren auf der Stelle tot, sechs wurden schwer verletzt.**

## Riesenfeuer am Goldenen Horn.

TU. **London**, 10. Sept. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wurden durch ein Großfeuer in einer Vorstadt am Goldenen Horn vierhundert Häuser eingeäschert.

# Verratenes Volk!

## Zu den Ereignissen im Memelgebiet.

Von

**E. Brönner-Höpfner,**

s. Zt. Abgeordnete für Ostpreußen im Deutschen Reichstag und in der Nationalversammlung.

Von den langen Leiden meiner Heimat will ich eine kurze Geschichte erzählen, eine Geschichte von Regierten und Regierenden.

Woodrow Wilson war Professor und Präsident von Amerika. Etwas ganz Großes wollte er in die Welt stellen. Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen wollte er nicht nur verkünden, sondern verwirklichen. Was bisher schlecht war, sollte besser werden; was bisher Gewalt litt, sollte Freiheit erhalten. Dr. Gaigalat war Pfarrer in Coadjuthen im Memelgebiet und gleichzeitig preußischer Landtagsabgeordneter. Der Allerpatriotischsten einer. Wenn wir Regierten auch eine Meinung hatten, so waren wir sofort Vaterlandsverräter. Im selben Augenblick aber, als Deutschland den Krieg verloren hatte, reiste dieser allerpatriotischste Gaigalat zu den Franzosen und bat, sie sollten seine Heimat, das Memelgebiet, von Deutschland abtrennen; dort säßen Litauer und litten preußische Gewalt. Meine Heimat schrie laut und verzweifelt, es sei gelogen, sie wolle deutsch bleiben wie seit 600 Jahren, Gaigalat wünsche nur eine Rolle zu spielen. Was gingen die Stimmen der Regierten die Regierenden an! Selbstbestimmungsrecht der Nationen! Die Franzosen riefen Bravo! und trennten das Memelland ab. Die Memelländer hatten nicht das geringste Verlangen nach Franzosen, aber die kamen mit einem Kriegsschiff und einer Besatzung an, und meine regierten Landsleute hatten die schöne Aufgabe, sich darüber zu freuen.

Am 15. Januar 1923 knallte es frühmorgens, angebliche Freischärler waren aus Litauen gekommen und hatten erklärt, Litauen wünsche im Memelgebiet zu regieren. Die regierten Bewohner wurden abermals nicht gefragt, die Franzosen fuhren eiligst auf ihrem Kriegsschiff davon und die Litauer blieben da. Die alliierten und assoziierten Mächte, Frankreich, England, Italien und Japan, hatten sich vorbehalten, über das Memelland zu bestimmen und waren zuerst damit einverstanden, daß Frankreich die Sache in die Hand genommen hatte. Nun waren sie ebenso damit einverstanden, daß Litauen die Sache in die Hand nahm. Die Bewohner? Pah! — — Selbstbestimmungsrecht der Nationen! Die gewaltigen Alliierten nickten „Ja!“ und ließen das Memelland den litauischen Eroberern. Freilich, sie verlangten von Litauen, daß dem Memelgebiet in seinen inneren Angelegenheiten vollkommen freie Hand gelassen werde. Das wurde sogar zu Papier gebracht und feierlich unterschrieben in „Memelkonvention“ und „Memelstatut“. In Litauen „regierten“ damals, man muß das Wort hier in besondere Gänsefüßchen setzen, die Christlich Demokraten, d. h. Klerikale. Sie hatten auch nicht entfernt daran gedacht, den Memelländern ein Selbstbestimmungsrecht einzuräumen. Wozu sie die Konvention unterschrieben hatten? Nun ja, der schönen Geste willen und damit die alliierten und assoziierten Mächte zunächst zufrieden waren. Subalterne aus früheren deutschen Amsstuben waren gegen den Judaslohn führender und gut bezahlter Stellen bereit, den Christlich Demokraten in Litauen das Memelland zu verraten. Also wurden sie eingesetzt zu Regenten des Landes und die Regierten hatten es in Demut hinzunehmen. Selbstbestimmungsrecht der Nationen! Als die Schreie der Gequälten zu vernehmlich wurden, als es gar nicht anders ging, ließ Litauen auch den in der Konvention versprochenen memelländischen Landtag wählen, der dann wieder die autonome Regierung des Landes hätte bilden sollen. Litauen hat auf alle Weise versucht, die Wahl zu sabotieren und zu fälschen. Trotzdem fiel die Sache so aus: 27 deutsche Abgeordnete, 2 Litauer. Das war am 19. Oktober 1925. Zu der „autonomen“ Regierung hat es Litauen nie kommen lassen. Immer hat es dem Land seine Kreaturen aufgezwungen und verlangt, die Regierten sollen bescheinigen, die aufgezwungenen Herren wären die vom Lande Gewollten. Selbstbestimmungsrecht der Nationen!

Die Hoffnung der Regierten in meiner Heimat war der Völkerbund. Zweimal haben sich meine Landsleute beschwerdeführend dorthin gewandt. Die Christlich Demokraten in Litauen waren gestürzt worden. Ein Mann, der sich Woldemaras nannte und früher sicher irgendwie anders hieß und als Professor bezeichnet wurde, kam an die Regierung. Er hatte den Christlich Demokraten vorher öffentlich vorgeworfen, sie hätten noch nicht einen Punkt der Memelkonvention erfüllt. Da er nun Diktator war, regierte er schlimmer noch als schon die Christlich Demokraten. Den memelländischen Landtag hat er aufgelöst, den Kriegszustand hat er über das Land verhängt und bis heute aufrecht erhalten, obwohl noch nie ein Memelländer einem Litauer etwas zuleide getan hat. In den Zeitungen darf nichts, aber auch rein garnichts geschrieben werden. Die deutsche Sprache wird ausgeschaltet, wo es irgend nur geht, die deutsche Schule ist zugrunde gerichtet. Selbstbestimmungsrecht der Nationen! Leute, die irgendwie eine Meinung äußern, werden eingesperrt, abgeschoben; wenn sie Beamte sind, gekündigt und entlassen. Selbstbestimmungsrecht der Nationen! Der Völkerbund als Beschwerdeinstanz hat ein ernstes Gesicht zu diesen Zuständen gemacht und durch seinen Ratsvorsitzenden Chamberlain dem litauischen Diktator eröffnet, der Völkerbund erwarte, daß er sich nicht wieder mit einer Klage über die Nichteinhaltung der Autonomie im Memellande zu befassen habe. Daraufhin hat der Diktator Woldemaras zwar die Wahlen ausgeschrieben, aber noch mehr als seine Christlich Demokratischen Vorgänger versucht, sie durch Machenschaften und Einschüchterungen zu fälschen. Am 30. August 1927 haben sie stattgefunden. Ergebnis: 25 deutsche Abgeordnete, 4 litauische. Der Zuwachs von zwei Mandaten erklärt sich daraus, daß litauisches Militär auch mitwählen durfte, daß das Land von litauischen Einwanderern überfremdet wurde und daß ungefähr 14 000 deutsche Optanten ausgeschaltet waren. Also das Land bekundete erneut seinen Willen, über sich selbst bestimmen zu dürfen. Das war am 30. August. Am 2. September schon war der bisherige litauische Kriegsminister zum memelländischen Gouverneur ernannt mit den Vollmachten eines Ministers. Am 6. September wurden die deutschen Redakteure per

Schub über die Landesgrenze gebracht. In den Blättern meiner Heimat durfte nicht einmal davon ein Wort berichtet werden.

Was wird nun geschehen? Die Bevölkerung des Memelgebietes ist doch in der Tat nicht anders behandelt worden als eine Herde Vieh, die aus der Hand eines Händlers in die Hand eines anderen kommt, waffenlos, schutzlos, würdelos! Regierte! Und was leisten die Regierenden? Wo sind diejenigen, was veranlassen diejenigen, die s. Zt. dieses Land und Volk ungefragt, gegen seinen ausdrücklichen und immer wieder betonten Willen, von Deutschland wegrissen und die sich so majestätisch als die Gebieter der Erde benahmen und so bombastisch verkündet haben, daß sie alles besser machen würden als die verruchten Deutschen, daß sie die Aera auf der Welt eröffnen werden, in der der oberste Grundsatz ist: das Glück, die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen! Garnichts werden sie veranlassen, so wenig als sie bisher etwas veranlaßt haben. Bei gutem Winde werden sie verschwinden, und überlegen werden ihre Nachfolger erklären, daß sie es nicht gewesen sind. Immer müssen die Regierten bezahlen, was die Regierenden verstieben. Aber eines lernen wir doch, nämlich den Respekt zu verlieren, und einen Zuwachs gewinnen wir hoffentlich, daß wir uns auf unsere eigene Kraft besinnen und auf den Augenblick warten, der uns in die Lage bringt, unsere Freiheit und unser Selbstbestimmungsrecht uns nicht von anderen versprechen zu lassen, sondern selbst zu verwirklichen.

## Graf Asquith-Oxford 75 Jahre alt.

**Herbert Asquith, Graf von Oxford,**

feiert am 12. September seinen 75. Geburtstag. Er war von 1908 bis 1916 Ministerpräsident von England. Erst vor wenigen Jahren hat Asquith die Führung der Liberalen im Unterhause an Lloyd George abgegeben.

## Kabinettssitzung über die Besoldungsreform.

m. **Berlin**, 10. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Das Reichskabinett ist heute vormittag zu seiner bereits angekündigten Sitzung über die Besoldungsreform zusammengetreten. Es sind so ziemlich sämtliche Minister in Berlin versammelt. An der Kabinettssitzung nahmen neben dem Reichskanzler Dr. Marx die Minister Hergt, Curtius, Brauns, Geßler, Köhler, Koch, Keudell und Schätzel teil, außerdem der Reichssparkommissar Sämisch. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird vorläufig nicht nach Berlin kommen, er wird noch in Genf festgehalten. Von seinem ursprünglichen Plan, am Samstag abend abreisen zu können, hat er infolge der Entwicklung der Dinge in Genf Abstand nehmen müssen.

## Räumung Kreuznachs am 25. Oktober.

* **Berlin**, 10. Sept. (**Funkspruch.**) Der Erlaß über die Verminderung der französischen Besatzungstruppen ist nunmehr erschienen. Demnach werden am 25. Oktober aufgelöst das Generalkommando des 30. Armeekorps einschließlich der Verwaltungsbehörden in Mainz, der Stab einer Maschinengewehrhalbbrigade aus Mainz und zwei Maschinengewehrbataillone, die in Mainz und Worms stationiert sind. Zurückgezogen werden der Divisionsstab der 41. Infanteriedivision aus Kreuznach sowie mehrere andere französische Truppenteile, so daß Kreuznach besatzungsfrei wird, außerdem ein Eisenbahnpionierbataillon aus Trier.

## Filchner am Leben.?

### Eine Erklärung der mongolischen Regierung.

TU. **Riga**, 10. Sept. Nach einer Moskauer Meldung liegt dort eine amtliche Erklärung der mongolischen Regierung vor, wonach Filchner sich am Leben befinde. U. a. wird in der erwähnten Erklärung gesagt, daß der Expedition Filchners nur ein Teil des Handgepäcks gestohlen worden sei.

An Berliner zuständiger Stelle liegt zur Zeit noch keine genaue Meldung über das Schicksal Filchners vor.

## Wieder eine Reisegesellschaft in Tibet überfallen.

★ **Berlin**, 9. Sept. (**Funkspruch.**) Wie das „Achtuhr-Abendblatt" aus Kalkutta meldet, ist in der Stadt Atuntse eine Reisegesellschaft aus zwei amerikanischen Familien mit fünf Kindern bestehend, angekommen, die an der tibetanischen Grenze von Räubern überfallen und völlig ausgeraubt worden ist. Nur dem Mut eines ihrer Diener ist es zu danken, daß sie nicht von den Räubern umgebracht worden sind.

## Graf Luckner von einem Elch verwundet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Los Angeles**, 10. Sept. Wie erst jetzt bei seiner Ankunft in Los Angeles bekannt wird, hat Graf Luckner am Dienstag im Yosemite-Nationalpark einen ziemlich schweren Unfall erlitten. Graf Luckner wurde von einem wütenden Elch angegriffen, wobei er drei Wunden an der Seite davontrug, die durch mehrere Stiche genäht werden mußten. Graf Luckners Befinden hat sich bedeutend gebessert, sodaß er die Reise nach Los Angeles bereits ohne Anstrengung überstanden hat.

## Riesenüberschwemmungen in Bessarabien.

D. **Bukarest**, 10. Sept. In Bessarabien haben die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage Ueberschwemmungen zur Folge geehabt, die, wenn sie auch nicht die katastrophalen Folgen wie in der Bukowina hatten, doch ungeheueren Schaden anrichteten. Die Besucher der südbessarabischen Bäder sind vom Hinterland abgeschnitten und leiden Nahrungsmangel.

Der Prut, dessen hochgehende Wogen zurückgegangen waren, ist neuerdings wieder gestiegen. Wiznitz und Umgebung stehen nach wie vor unter Wasser. Dornavatra ist zur Hälfte überschwemmt. gehabt, die, wenn sie auch nicht die katastrophalen Folgen wie in einen höher gelegenen Unterstand aus der Kriegszeit. Die steigenden Wogen überfluteten aber auch diesen und brachten ihn zum Einsturz. Der größere Teil der Flüchtlinge kam dabei aber ums Leben.

Das Unwetter in Bessarabien richtete besonders in den Bezirken Soroca und Hotin riesige Verheerungen an. Mehrere Dörfer sind durch die Ueberschwemmungen schwer geschädigt und ihre Ernte und ihr Viehstand vernichtet. Nach bisherigen Feststellungen sind in der dortigen Gegend über 50 Menschenleben der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen.

### Explosionsunglück in einer Eisengießerei.

TU. **Paris**, 10. Sept. In den Gießereiwerken von Amiens explodierte eine mit Alteisen in den Schmelzofen geratene Bombe. Elf Arbeiter wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

### Die Wasserschäden in Ostgalizien.

TU. **Warschau**, 10. Sept. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen über die Höhe der Schäden im Ueberschwemmungsgebiet in Ostgalizien sind von der Katastrophe 43 Landkreise mit zehn Städten und 444 Gemeinden betroffen worden. Ungefähr 52 000 Familien haben zum Teil ihr gesamtes Hab und Gut verloren.

### Schadenfeuer auf dem Krakauer Güterbahnhof.

TU. **Krakau**, 10. Sept. Gestern nacht entstand auf dem hiesigen Güterbahnhof ein großes Schadenfeuer. Ein 200 Meter langer und achtzehn Meter breiter Schuppen mit einer Anzahl Gütersendungen ist vollständig vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf rund eine Million Zloty.

### Zwei polnische Schwerverbrecher hingerichtet.

TU. **Magdeburg**, 9. Sept. **Heute früh wurden auf dem Hofe des Magdeburger Gerichtsgefängnisses die vom Schwurgericht Stendal wegen Mordes zum Tode verurteilten polnischen Landarbeiter Urbanski, genannt Duda und Johann Petrow, deren Gnadengesuche vom Justizministerium abgelehnt worden sind, durch Handbeil hingerichtet.**

# Deutschlands gutes Beispiel.

## Der Eindruck der Stresemann-Rede.

### Zurückhaltung in England.

v.D. **London**, 10. Sept. **Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) „Deutschland geht mit gutem Beispiel voran". — Das ist die Ueberschrift, die mehrere lieberale Zeitungen heute über ihren Genfer Bericht setzen. Deutschland zeige den Mächten, insbesondere England, den Weg zum Weltfrieden, sagt ein Blatt. Auffallend ist jedoch, daß alle diese Blätter es vermeiden, an leitender Stelle näher auf diese Frage einzugehen. Immerhin lesen sich die Ueberschriften ganz schön. Nur darf man sich nicht einbilden, daß sie in diesem Teil der englischen Presse irgend welche Bedeutung hätten. Besonders darf man nicht vergessen, wie schnell derartige Erklärungen auch von den Liberalen wieder vergessen werden, sobald die Frage der Kriegsschuld wieder auftaucht oder eine leitende deutsche Persönlichkeit von deutschem Recht und deutschem Interesse zu sprechen wagt.

Wichtiger ist, wie man in konservativen Kreisen darüber denkt. Da ist es interessant, festzustellen, was dem diplomatischen Mitarbeiter der „Westminster Gazette" gestern in der Dowingstreet gesagt wurde, wo er sich anscheinend Informationen eingeholt hat. In Regierungskreisen glaubt man nicht, daß im kommenden Jahre eine allgemeine Abrüstungskonferenz stattfinden wird; ferner glaubt man, daß nichts aus den polnischen und holländischen Vorschlägen entstehen wird, was auch nur Aehnlichkeit mit dem Protokoll des Jahres 1924 hätte. England werde das unter allen Umständen verhindern, selbst nachdem Belgien sich gestern der Revolte der kleinen Staaten angeschlossen hätte. Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ebenso deutlich ist die „Morning Post". Sie beginnt ihren Artikel mit der Bemerkung, England trage den größten Teil der Kosten des Völkerbundes. Das Blatt sagt zwar nicht ausdrücklich, daß England deshalb auch den Dirigentenstab in Genf in der Hand haben müsse, aber die Bemerkung läßt sich nicht anders deuten. „Morning Post" hält es für natürlich, daß man in Genf immer wieder suche, etwas für den Frieden zu tun, und die in Genf weilenden Journalisten, die ausgezeichnete Phrasendrescher zu sein schienen, trägen ihr Teil dazu bei, allerhand neue Ideen aufzubringen. Mit Polen hat das konservative Organ besonderes Mitgefühl, weil Polen wie in einem Nußknacker zwischen Rußland und Deutschland sitze. Friedensversicherungen könnten Polen nicht helfen, selbst wenn sie schwarz auf weiß niedergeschrieben wären, denn Friedensversicherungen seien alle illusorisch. Vorläufig gehöre Rußland nicht zum Völkerbund, und wenn es eintreten sollte, so könnte man weder seinen Worten, noch seiner Unterschrift trauen. Was England anbetrifft, so habe das Parlament die Politik zu bestimmen und nicht Genf.

Die „Times" drückt sich darum herum, in ihrem Leitartikel auf die eigentliche Bedeutung der Stresemannrede einzugehen. Das Blatt entschuldigt ebenfalls die polnischen Vorschläge mit der besonders gefährlichen Lage Polens und der daraus resultierenden Unruhe und Befürchtung. Polen sitze zwischen Rußland und Deutschland, das durch besondere Verträge an Rußland gebunden sei. Schließlich sucht sich das leitende englische Blatt dadurch aus der Affäre zu ziehen, daß es an Stresemann die billige Aufforderung richtet, die Probe auf seine Vorschläge selbst zwischen Polen und Deutschland zu machen. Polen und Deutschland müßten versuchen, untereinander sich zu einigen, ohne den Völkerbund und Garantien anderer Mächte.

Gegen die Ernennung des Geheimrats Kastl zum Mitglied der Mandatskommission hat vorläufig niemand etwas einzuwenden. Die Presse sagt nichts dazu. Als unser Korrespondent eine Stelle befragte, bei der man möglichst richtig unterrichtet wird über die Auffassung in maßgebenden Kreisen, wurde ihm die Antwort: Einerlei, wer es ist, solange es nicht einer der Kaiserleute ist.

## Stresemanns rettendes Wort.

### Der Sieg der Großmächte im Völkerbund.

F.H. **Paris**, 10. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Der Hauptschriftleiter des „Petit Parisien", Elie J. Bois, Briands Journalistischer Hauptvertrauensmann, wohnt der diesmaligen Tagung des Völkerbundes in Genf bei und veröffentlicht seit einigen Tagen Schilderungen der wichtigsten Persönlichkeiten, die an der Tagung teilnehmen. Heute entwirft er eine

**Charakteristik Stresemanns,**

die deshalb lesenswert ist, weil sie eindringlich die Stimmung und Anschauungen widergibt, die in den maßgebendsten politischen Kreisen herrschen. Immer wieder vernimmt man hier die Frage, ob man Dr. Stresemann Mißtrauen oder Vertrauen entgegenbringen solle. Wenn der Reichsaußenminister spreche oder schreibe, müsse man sich immer fragen, ob er ernst sei. Gestern, so berichtet der Journalist, verzichtete er bei der Rede, die er hielt, auf alle Koketterie, auf seine sonst ausströmende energische und anziehende Beredsamkeit. Er verlas eine Art Manifest, welches streng geordnet war. Jeder Satz ist durch das Gewicht der ihm vorausgegangenen Ueberlegung beschwert. Die konzentrierte Kraft Stresemanns machte Eindruck auf seine Zuhörer, die während der ganzen bisherigen Genfer Debatte keine so fest ausgearbeitete Rede, die nahezu ein Programm ist, hören konnte. Man hatte von Stresemann weniger erhofft und konnte gestern von ihm nicht mehr erhoffen. Die Frage taucht immer wieder auf, ob er ernst sei. Sein Antlitz ist etwas rätselhaft. Er besitzt einen Ehrgeiz, der ihn zum Besten wie auch zum Schlechtesten treiben könnte. Er besitzt eine Intelligenz, die etwas genährter sein könnte, die aber in der Lage ist, festzustellen, wo Stresemanns wahre politische Interessen liegen. Er spricht sich für den Frieden aus. Er sieht ein, daß Deutschland seine Stellung im Weltkonzern nur durch eine Politik der Wiederversöhnung mit dem Völkerbund erlangen kann. Die gestrige Rede Stresemanns ist der deutliche Ausdruck seiner Politik, von der aber Bois befürchtet, daß sie verworfen werden würde, sobald Deutschland die meisten Vorteile erlangt hätte, welche es erwartet. Aber es könnte auch eine Art Friedens- und eine Art Wiederversöhnungspolitik sein, die darauf aufgebaut wäre, gemeinsame Interessen miteinander in Zusammenhang zu bringen und die vielleicht sogar allgemeine Verbrüderung zum Ziel haben könnte. Klar sieht Bois nicht. Zu einem endgültigen Urteil gelangt er nicht. Das will er (seinem Freunde) Briand überlassen. Dieser besitzt mehr Elemente, um Stresemann richtig zu beurteilen. Die anderen hätten nichts anderes zu tun, als **daß sie dem französischen Außenminister auf diesem Wege folgten.**

**Die „Ere Nouvelle" stellt fest, daß Stresemanns Rede den Erfolg der Politik Briands darstelle.**

**Stresemann habe die Situation in Genf gerettet**

und die Worte gesprochen, die gesprochen werden mußten. In dem Augenblick, da London die französischen Anschauungen in der Sicherheitsfrage bekämpfte, rief Berlin, daß es mit Frankreich einig gehe. Daß Stresemann sein Spiel spiele, sei sein Recht, aber Frankreichs Recht sei es, zu verhindern, daß Stresemann dieses Spiel gewinne. Man dürfe nicht sagen, daß Frankreich und Deutschland gegen England geeinigt seien, weil man den Frieden nicht gegen Jemanden machen könne, sondern man mache den Frieden nur trotz irgend Jemandes. Eines Tages werde vielleicht England ebenfalls Frankreichs Auffassung in der Sicherheitsfrage teilen, wenn es sehen werde, daß Deutschland ihm auf diesem Wege voranschritt. Die „Volonté" hebt als bedeutendstes Ereignis des gestrigen Tages in Genf die Erklärung Stresemanns hervor, daß Deutschland sich dem obligatorischen Schiedsgericht unterwerfe und das beweise, daß die beiden kontinentalen Staaten Deutschland und Frankreich enger miteinander zusammengehen könnten, als irgend ein kontinentaler Staat mit Großbritannien. Wenn auch Deutschland nicht darauf verzichten wolle, irgend eine Veränderung seiner Grenzen im Osten durchzusetzen, so sei jetzt erwiesen, daß es diese Veränderung nicht durch einen Krieg erreichen wolle, sondern durch das friedlichste Mittel, nämlich die Schiedssprüche.

**Sauerwein stellt im „Matin" fest, daß am gestrigen Tage die Großmächte die Leitung des Völkerbundes übernahmen.**

Stresemanns Rede gibt er ausführlich wieder und stellt bloß fest, daß sie geläufig gelesen wurde und daß sie in einem klaren und kräftigen Deutsch abgefaßt war. Für das „Oeuvre" ist es das Wichtigste, daß Stresemann hervorhob, der Locarnopakt habe seine Bedeutung für den Osten ebenso wie für den Westen. Ebenso wichtig übrigens sei es, daß Deutschland den Artikel 36 der Statuten des Haager Schiedsgerichtes anerkenne, die Frankreich bereits 1924 anerkannt habe. (Dazu wäre aber zu bemerken, daß Frankreichs Zustimmung zu den obligatorischen Schiedsgerichten praktisch keine Bedeutung hat. Der betreffende Gesetzentwurf war der französischen Kammer 1924 zugegangen, bisher beschäftigte sie sich mit ihm nicht, und es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß die gegenwärtige Kammer diesen Gesetzentwurf ratifizieren wird.) Wie der „Matin" stellt auch Pertinax im „Echo de Paris" fest, daß nunmehr Briand, Chamberlain und Stresemann die Leitung des Völkerbundes übernahmen. Von der Rede des Reichsaußenministers behauptet das Blatt, daß dies die Rede eines frommen Lammes sei, die den Zweck hatte, das Ansehen der drei Unterzeichner des Locarnopaktes zu retten. Diese könnten jetzt den kleinen Staaten erklären, daß sie über die Ohnmacht des Völkerbundes nicht beunruhigt zu sein brauchten. Ohne Leitung der Großmächte vermöchten die kleinen Staaten nichts, weshalb sich diese ruhig der Führung der Großmächte anvertrauen sollten. Das „Echo de Paris" ist überzeugt, daß Briand und Chamberlain heute in demselben Sinne sprechen werden wie Stresemann. Aber es sei noch durchaus unsicher, ob die kleinen Staaten durch diese Erklärung befriedigt sein würden. Der Berichterstatter des „Journal" stellt den starken Beifall fest, den Stresemanns Rede fand. Für ihn wäre es interessant, zu prüfen, welche positiven Maßnahmen der Reichsregierung der Rede Stresemanns nachfolgen würden.

**Auch der „Goulois" versucht eine Differenzierung zwischen Stresemanns Worten und den Taten der Reichsregierung.**

Das Blatt stellt fest, daß Stresemann ohne Beredsamkeitsauswüchse gesprochen habe. Er habe den Gipfel der Geschicklichkeit in der Kunst bewiesen, sich eine Anhängerschaft zu werben. Vielleicht sei Stresemann persönlich ernst, nur seine deutschnationalen Kollegen in der Reichsregierung und die Reichswehr stünden im Gegensatz zum Reichsaußenminister, der übrigens nur das Ziel verfolge, die Rheinlande freizubekommen und die allgemeine Abrüstung herbeizuführen. Die deutsche Diplomatie sei geduldig und zähe. Möglich wäre es übrigens, daß der Friede wirklich den Wünschen eines Teils des deutschen Volkes entspreche, aber der andere Teil rüste weder materiell noch moralisch ab, und die schwache deutsche Republik sei nicht einmal in der Lage, ihre Fahne zu verteidigen. Die Erklärung Stresemanns, daß Deutschland obligatorische Schiedssprüche anerkenne, machte, wie das „Petit Journal" feststellt, einen sehr tiefen Eindruck. Wenn man aber die Dinge näher betrachte, so lege sich das Reich keine neue Verpflichtung auf, weil es bereits durch den Locarnopakt und die verschiedenen Schiedsgerichtsverträge gebunden wäre. Aber

**die gestrige Erklärung Stresemanns werde ansteckend wirken und andere Völker ermutigen, ebenfalls die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit anzuerkennen,**

jedenfalls dann, wenn Frankreich das betreffende Gesetz ratifiziert haben werde.

Im Gegensatz zum „Petit Journal" behauptet die „Chicago Tribune", daß die Erklärung wegen der Schiedssprüche gar keinen Wert habe, weil Deutschland bereits durch den Locarnopakt verpflichtet sei, seine Schwierigkeiten mit seinen Nachbarn friedlich auszutragen. Falls es aber zu Streitigkeiten mit Rußland, England, Italien käme, hätte die gestrige Erklärung Stresemanns keinen Wert, weil diese Mächte die obligatorischen Schiedssprüche nicht anerkennen. Um zum „Petit Journal" zurückzukehren, sei noch angeführt, daß das Blatt die gestrige Rede Stresemanns als eine der besten bezeichnet, die er in Genf gehalten habe. In fester Sprache, die auf alle Rethorik verzichtet, habe Stresemann nachgewiesen, wie sehr das Problem der wirtschaftlichen Gesundung mit dem der Sicherheit im Zusammenhang stehe. Das Blatt glaubt, daß der gestrige Tag zu einer Entspannung zwischen Deutschland und Polen beitragen wird. Der „Avenir" ist zunächst von der gestrigen Rede Vandervelde peinlich überrascht, weil dieser sich zum Anwalt der deutschen Sache aufgeworfen habe. Nach dieser Rede hatte Stresemann als Vertreter Deutschlands nicht mehr viel zu sagen. Deshalb habe er sich den Luxus gestattet, international zu sprechen, und er sei ganz Zucker und Honig gewesen.

**Die „Humanité" schließt aus der Rede, daß Deutschland die einzige Macht sei, die den Eindruck erwecke, daß sie wisse, wohin sie geht und was sie will.**

Die Außenpolitik Deutschlands nennt aber das Blatt ein Kompromiß zwischen den Formeln von 1924 (Genfer Protokoll) und den täglich wachsenden Ansprüchen des Comités des Forges (von dem das Blatt seit Monaten behauptet, daß es mit den deutschen Großindustriellen gemeinsame Sache mache, ohne daß für diese Behauptung wirklich auch nur der geringste Beweis erbracht worden wäre.) Das Blatt behauptet, daß es Leute gegeben habe, die gestern ihrem Erstaunen über die etwas abstrakte und philosophische Rede Stresemanns Ausdruck gegeben hätten. Aber gerade **die Form dieser Rede mache die deutsche Taktik aus.**

## Wieviel Autos gibt es?

**Statistische Feststellungen über das Kraftfahrwesen.**

Weiß Du, wieviel Autos fahren, auf dem ganzen Erdenrund? Es sind 27 507 967. So steht wenigstens zu lesen in einer ausgezeichneten kleinen Schrift, die soeben unter dem Titel „Tatsachen und Zahlen aus der Kraftfahrzeug-Industrie 1927" vom Reichsverband der Automobil-Industrie herausgegeben worden ist und in der alle jene lehrreichen Statistiken über Kraftfahrwesen zusammengestellt sind, die man sonst mühselig sich an den verschiedensten Stellen zusammensuchen muß. So verrät uns denn auch das kleine Büchlein, das von diesen 27½ Millionen Kraftfahrzeugen, die am 1. Januar 1927 den Weltbestand ausmachten, allein etwas über 22 Millionen auf die Vereinigten Staaten entfallen. Unser Heimatland Deutschland kommt mit seinen 318 000 Personen-, Lastkraftwagen und Omnibussen in dieser Statistik erst an sechster Stelle, wie denn ja auch die Vereinigten Staaten 87 Proz. der Weltproduktion an Kraftfahrzeugen bestreiten, während auch hier Deutschland mit 1,2 Proz. erst an fünfter Stelle steht. Wie sehr wir noch hinter Amerika zurückstehen, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß in den Vereinigten Staaten auf einen Kraftwagen 5,7 Einwohner entfallen, in Deutschland jedoch 211. Hier sind uns eine große Reihe von anderen Staaten überlegen, denn auch in Kanada beispielsweise entfallen auf einen Kraftwagen nur 12 Einwohner, selbst in Argentinien sind es nur 54, in Schweden 74, in Norwegen 103, in Frankreich 54 und in Großbritannien 49. Hingegen sind es in Litauen 3690 und diese Zahl wird nur noch von Britisch Ostindien übertroffen, wo nach der gleichen Statistik 4600 Einwohner auf einen Kraftwagen entfallen.

Trotzdem läßt sich nicht leugnen, daß auch in Deutschland die, wie man so schön sagt, „Verkraftung" immer mehr zunimmt, so beträgt beispielsweise die Zunahme der Personenkraftwagen 1926 gegen 1925, wenn man 1925 mit 100 einsetzt 118,2, die der Lastkraftwagen 112,0, die der Krafträder sogar 146,4. Sehr stark hat in letzter Zeit auch die Verbreitung der Zugmaschinen ohne Güterladeraum, der sogenannten eisernen Pferde, zugenommen, verzeichnet doch die Statistik, daß es 1926 deren 10 263 gab, während noch im Jahr vorher die Zahl nur 7731 betrug. Auch Feuerwehr und Straßenreinigung wird immer mehr verkraftet, 936 derartigen Fahrzeugen im Jahre 1922 standen 1926 bereits 1769 gegenüber. Auch die Zahl der Droschken und Omnibusse ist im dauernden Steigen begriffen, 13 794 derartiger Personenkraftwagen des Jahres 1925 standen 1926 bereits 20 392 gegenüber. Die Post verfügte am 1. Juli 1926 über 2354 Kraftomnibusse, mit denen 1336 Kraftpostlinien betrieben wurden. Der Reifenverbrauch in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie wird für das Jahr 1926 mit etwas über einer Million beziffert, der Verbrauch an Kraftstoffen und Oelen mit 775 000 Tonnen. Daß auch der Staat aus der Zunahme der Automobile Gewinn zieht, ergibt sich aus der Tatsache, daß das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer ständig zunimmt. Im Rechnungsjahr 1926/27 betrug das Aufkommen 1;05,1 Millionen und auch die ersten Monate des neuen Rechnungsjahres zeigen ein weiteres Ansteigen der Ziffern.

## Versteigerung der Briefmarkensammlung des russischen Zaren.

DD. **London**, 10. Sept.

Hier wurde auf einer Auktion eine Briefmarkensammlung des Zaren Nikolaus II. versteigert. Ihr Anschaffungswert beträgt eine Million Mark. Der von dem Auktionator geforderte Mindestpreis von 15 000 Mark wurde nicht erreicht. Das Höchstgebot belief sich auf 8000 Mark. Bei der Auktion waren viele Markensammler aus Europa, darunter auch zwei aus Deutschland anwesend. Der Verkäufer ist ein lettischer Staatsangehöriger.

## Feuer in einer Filmfabrik.

v.D. **London**, 10. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern ist in einer Fabrik in London, welche verschiedene Dinge fabriziert, die von der Filmindustrie benutzt werden, ein Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß nicht alle im Hause befindlichen Angestellten rechtzeitig gerettet werden konnten. Vier junge Mädchen sind in den Flammen umgekommen.

## Wieder ein Auto unter einen Zug geraten.

TU. **Pinneberg**, 10. Sept. Vergangene Nacht ereignete sich am Bahnübergang bei der Mühlenstraße ein furchtbares Unglück. Ein mit zwei Personen besetztes Auto, das den Bahnübergang kreuzen wollte, fuhr, da die Schranken nicht geschlossen waren, mit einem Güterzug zusammen. Die beiden Autoinsassen wurden total zerstückelt. Das Auto wurde von dem Zuge noch einige hundert Meter weit geschleift.

# Das Geheimnis der Wünschelrute.

**Die Wünschelrute in aller Zeit. — Die unerforschte Ursache der Schwingungen. — Die moderne Wünschelrute, ein Produkt höchstentwickelter Präzisionstechnik.**

Uralt ist der Glaube an die Wünschelrute. Die ältesten Literaturdenkmäler weisen es uns auf, daß man schon in grauer Vorzeit davon gewußt hat und fest daran glaubte, daß es möglich sein müsse, geheime Bodenschätze in der Erde, als da sind Wasser, Gold, Erz und Salze, durch eine Rute, die ein besonders veranlagter Mensch in der Hand zu behalten hatte, entdecken zu können. Diese Rute war ein Gabelzweig, zunächst nur aus elastischem Holz, später jedoch aus Metall, und die Person, die diese Rute trug, muß, wie gesagt, besonders für die Reize, die von der Rute ausgingen, empfänglich sein, um genau zu fühlen, an welcher Stelle die Rute fibriert oder ausschlägt, was ein Zeichen davon ist, daß sich Bodenschätze von der bezeichneten Art über der Stelle befinden, wo gerade der Rutengänger ist. Unzweifelhaft steht heute fest, daß es tatsächlich möglich ist, auf diese Weise gewisse Bodenschätze, vor allem Wasser, zu entdecken.

Man kann sich denken, daß auf die Menschen vorgeschichtlicher und frühgeschichtlicher Zeiten diese Tatsache einen gewaltigen Eindruck gemacht haben muß. Wer zum ersten Male die Rutengängerei praktisch betrieben hat und wo dies geschehen ist, das dürfte für immer im Dunkel der Geschichte liegen. Aber eines wissen wir, daß es in allerfrühester Zeit schon Brauch war, mit der Wünschelrute auf die Suche von Bodenschätzen zu gehen. Die erste Literaturquelle von der man annimmt, daß ihr ein Vorgang zugrunde liegt, bei dem die Wünschelrute eine Rolle spielte, ist die bekannte Schilderung im alten Testament, wo Moses aus dem Stein Wasser schlägt. Die moderne Wissenschaft nimmt an, daß es sich tatsächlich hier um ein Experiment Moses mit der Wünschelrute handelte, aber man kann sehr wohl verstehen, das die Israeliten hier deutlich das Eingreifen Jahves zu erkennen glaubten. Eine andere Literaturquelle haben wir in dem Nibelungen-Lied. Es ist eine philologisch viel umstrittene Stelle, von der aber heute kaum mehr bestritten wird, daß sie den Glauben an die Wünschelrute zum Ausdruck bringt. Auch der im Mittelhochdeutschen Nichterfahrene vermag verhältnismäßig leicht aus der Stelle des Nibelungen-Liedes den Zusammenhang zu erkennen. Die betreffende Stelle heißt:

Der wunsch lac dar under, von golde ein ruetelin
der daz het erkennet, der möhte meister sin,
wol in al der werlte über izlichen man. —

Es kommt hier in diesem Zitat aber nicht nur klar zum Ausdruck, daß man schon in alter Zeit an die Wirksamkeit der Wünschelrute geglaubt hat, sondern auch das ist klar erkenntlich, welche eigentümliche Macht man den Personen zuschrieb, die in der Lage sich zeigten, mit der Wünschelrute zu arbeiten. Zunächst dürften es ja auch in erster Linie die Priester und religiösen Führer (s. Moses) gewesen sein, vielleicht sind sie sogar durch diesen Umstand erst an ihre Führerstelle gerückt, weil sie die Fähigkeiten besaßen, mit der Wünschelrute umzugehen.

Aber auch noch auf uns Menschen des 20. Jahrhunderts macht es einen starken Eindruck, einem Rutengang beizuwohnen. Der Eindruck ist heute vielleicht umso stärker, als wir über weit ausgedehntere physikalische Kenntnisse verfügen, schließlich auch von der Ursache einige Klarheit haben, die zu den Wirkungen, nämlich zu den Schwingungen der Wünschelrute führt, aber trotz alledem nicht in der Lage sind, zu erklären, wie denn die Ursache eigentlich tätig ist, um die Wirkung zu erzeugen. Um es anders zu sagen, wir wissen, daß die Bodenschätze im Innern der Erde bestimmte Strahlungen und Spannungen auslösen. Wir wissen weiterhin, daß diese Spannungen sich auf die Wünschelrute übertragen, dann von der eben im bestimmten Sinne sensibel veranlagten Person erfühlt werden, aber wir wissen nicht, wie der Weg physikalisch aussieht, der von den vorhandenen Spannungen bis zu ihrem Ausdruck, den Schwingungen der Wünschelrute, führt. Wir wissen dies nicht, trotzdem heute die Wünschelrute, oder, richtiger gesagt, der Rutengänger, ersetzt werden kann durch bestimmte physikalische Präzisionsapparate, die uns deshalb anzeigen, was wir bislang aus dem Verhalten der Rute und des Rutengängers herausgelesen haben. Die moderne Wünschelrute ist ein Produkt hochentwickelter Präzisionstechnik, setzt also eigentlich die genaue Kenntnis des Prozesses, der zu der bekannten Wirkung führt, voraus. Aber wir kennen, wie gesagt, diesen Prozeß nicht, höchstens vermuten wir heute, daß er zu einem nicht geringen Teile, trotzdem Instrumente dasselbe wie der Mensch erzielen können, im Psychischen beruht. Damit wird die Wünschelrute ihres Charakters als übernatürliches oder wunderbares Vorkommnis entkleidet.

Vor welchem Rätsel die Wissenschaft hier steht, das erklärt wohl am besten ein Ausspruch, der sich in der Schrift eines Wiener Ingenieurs Braikowich, befindet, den man als den Begründer des österreichischen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage kennt. Er sagt: „Solange ich meine gesunden Sinne noch habe, darf ich an dem Vorhandensein dieser undefinierbaren Kraft nicht zweifeln. Durch die Erfahrung ist längst bewiesen, daß der Rutengänger Art und Ort einer außerhalb seines sinnlichen, jedoch im Bereich seines psychischen Wahrnehmungsvermögens liegenden Erregersubstanz zuverläßlich feststellen kann. Es handelt sich hier nicht um übernatürliche, nur um übersinnliche Vorkommnisse. Wir kennen die Wirkung, aber wie aus der Ursache die Wirkung wird, das kennen wir nicht. Unsere Sinne sind eben nicht dazu angetan, den menschlichen Organismus in seinem innersten Wesen zu enträtseln. Was die rutenbewegende Kraft anbelangt, so konnten alle bisherigen Erklärungsversuche kein befriedigendes Resultat liefern, weil wir hier unmittelbar vor dem Menschenrätsel stehen, und das wird kein Mensch lösen, solange er noch in seiner Haut steckt." Diese Worte wurden 1916 niedergeschrieben.

Vielleicht hätten die Schlußworte heute etwas weniger skeptisch geklungen, denn die Tatsache, daß man, wie schon erwähnt, den Rutengänger und die Wünschelrute durch Präzisionsinstrumente zu ersetzen vermag, läßt mit einiger Sicherheit den Schluß zu, daß man, wenn man auch das Geheimnis nie ganz enträtseln wird, ihm doch etwas näher kommt, als es vor einem Jahrzehnt noch der Fall war. Im Laufe der letzten fünf Jahre ist man dazu gekommen, bei der Aufsuchung von Erzlagern, von Salzen und Erdölen usw., sich der physikalischen Meßinstrumente zu bedienen, die gewissermaßen die von den Gesteinen ausgehenden Fernwirkungen auffangen. Die mineralogischen Forschungen dürften das ihrige dazu beitragen, daß die Instrumente immer mehr und mehr verfeinert werden können. Je mehr dieses Forschungsgebiet Klarheit über das spezifische Gewicht der verschiedenen Mineralien und Bodenvorkommen, weiterhin Klarheit über die elektrische Leitungsfähigkeit und die Fortpflanzung und Absorbierung elektrischer und elastischer Wellen bringt, umso näher wird man auch dem Geheimnis der Wünschelrute kommen.


**Obstkelterei Bulach.**

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Bulach, Beiertheim und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die hydraulische

**Obstkelterei**

der Fa. Roll hier käuflich erworben und bei mir neu erstellt habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, jedermann aufs beste zu bedienen und bitte um geeigneten Zuspruch. (21720)

Mostobst ist dauernd auf Lager zum billigsten Tagespreis.

**Wilhelm Ochs, „Zum Erbprinzen"**
**Bulach — Telephon 1315.**

**Bitte 2mal lesen!!**

Schuhsohlen gratis gibt es nicht, aber das beste Leder der Welt bekommen Sie beim

**Schuhdoktor Emil Gruneisen**
**Agoschuhmacherei, Marienstraße 83.**

Reparaturen und Auffrischen von Luxusschuhen, Pumps, Crep-Rupperschuhe werden wie neu hergestellt. Eilige Arbeit kann in 2—3 Stunden hergestellt werden. (F.W.1252)

**Die Narag-Heizung**

ist die Zentralheizung mit 85% Brennmaterial-Ausnützung, lt. Gutachten der Dampfkessel-Insp. Magdeburg, bei geringst. Betriebs- und Anlagekosten. Ausgeführt für Villen, Siedlungshäuser, Dachgeschoß und Etagenwohnungen, Läden mit Nebenräumen, Autogaragen. — Prima Referenzen.
**Emil Schmidt & Kons.**, Ingenieure.
Telefon 6440 u. 6441. 18951
Abt.: Zentralheizung Telefon 6441

**Chaiselongues** neue, v. 35 ℳ an
**Diwans** neu, gutgearbeitet v. 80 Mk. an

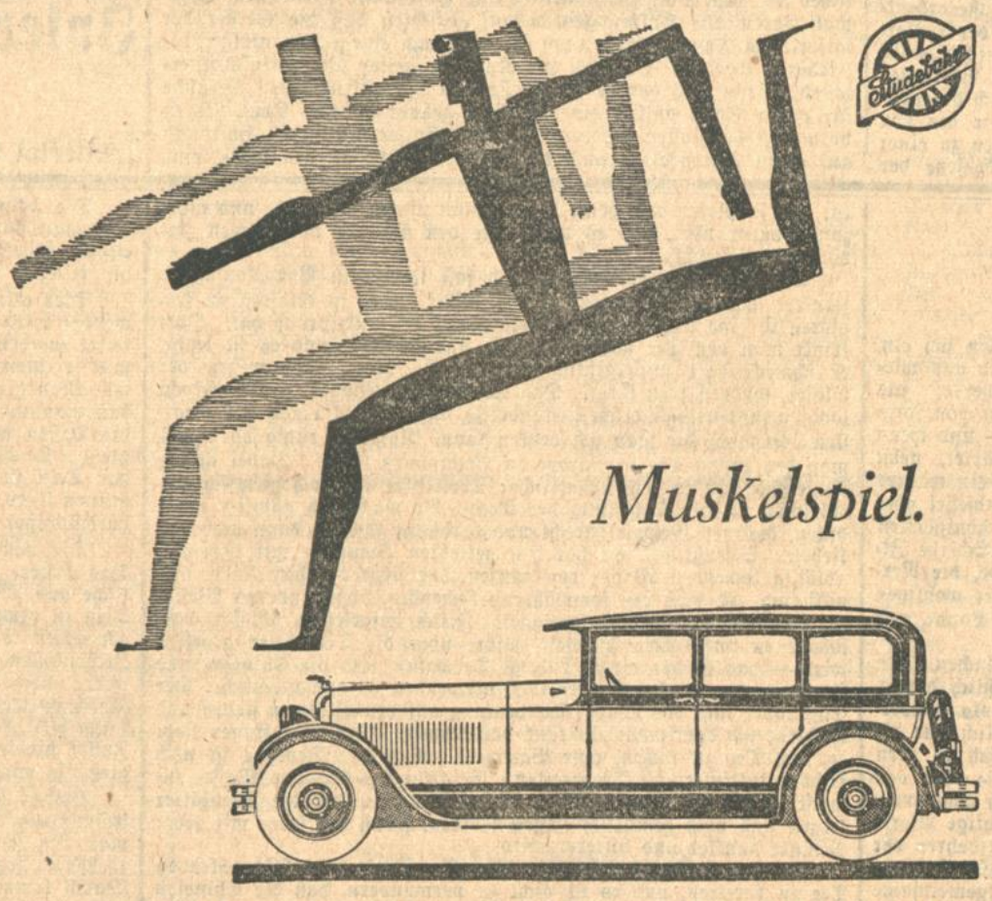
21784
Telefon 4419
**Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25**

**Sicher wirkend u. anerkannt** als bestes Beifutter z. Erhöhung der Erträge a. d. Viehhaltung i. M. **Brockmanns** gewürzter Futterkalk „Zwerg-Marke" (Mischung.) — Die Qualität macht's! Nur echt i. Orig.-Pack. — nie lose — i. Apotheken, Drogerien u. einschläg. Geschäften. Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch

Schutzmarke

**M. Brockmann Chem. Fabrik m.b.H., Leipzig-Eutr. (92 I.**

**Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan"**
Verblüff. schnelle Erfolge bei Aufzucht u. Mast!




Nur in hartem Training erreichen Dauerläufer höchste Spannkraft. — Studebakers rastlose Energie erfand nach langem Studium ein Spiel stahliger Muskeln von unbegrenzter Ausdauer. — Director nennt Studebaker diese Schöpfung. — Directors ungezügeltes Temperament ist selbst vielen großen Wagen unerreichbar, schon seine kleinen Rekorde buchen andere Fahrzeuge als besondere Leistung. Schärfstes Dauertempo pumpt ihn nicht aus, werkstattfrisch gelangt Director an sein Ziel, sogar das geübteste Ohr findet in seines Motors Gleichtakt keine Ermüdung. — Directors Luxus-Stahlkarosserie bietet das Heim auf Reisen.

**Neuer Preis:**
**Luxus-Pullman-Limousine Rmk. 9500.– ab Hamburg**

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt, sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

**Karlsruhe.**
**Dalhofer & Hummel, Effenweinstraße 6.**
**Mannheim. Alois Jslinger.**
Friedrich-Karlstr. 2.
**Stuttgart. Curt Schreiber.**
Schloßstr. 8 A1088

**STUDEBAKER**

Sa 92

**Einstudierung von Partien und Liedern sowie Klavierunterricht**
übernimmt B554
**HERMINE TREFURT**
Pianistin Kriegsstr. 186 III.
Schülerin von Vinc. Lachner u. Ed. Reuß

**Steuerprüfungen** sowie alle **Steuerfragen** werden nach den gesetzmäßigen Bestimmungen erledigt. Angebote unt. Nr. F.H.744 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

**Hausverwalter.** Uebernehme noch einige Häuser in Karlsruhe, Durlach zur sorgfältigen Verwaltung, bei bescheidenen Ansprüchen. Angebote unt. Nr. J1134 an die Badische Presse.

— **Pianino** — zu vermieten: Hirschstr. Nr. 113, III. (B545)

**Kapitalien**

**Beteiligung** oder Geschäftskauf mit 10 000 ℳ gesucht. Angebote u. Nr. 4380a an die Badische Presse.

**5000 Mark** gegen doppelte Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. 21856 an die Badische Presse.

Welch gr. Lebensversicherung gibt **7-8000 Mark** gegen größer. Abschluß? Betrag wird zum Ankauf eines Geschäftshauses benützt. Schriftl. Angebote u. Nr. S3943 an die Badische Presse.

**15000.-Mk.** **auf I. Hypothek** für gutgeh. Geschäftshaus aufzunehmen **gesucht.** Angebote unter Nr. F. W. 1261 an die Bad. Pr. Fil. Werderplatz.

Welche Lebensversicher. gibt gegen Abschluß **3-4000 Mark** Baudarl.? Ang. u. Nr. M4036 an die Bad. Pr.

Tücht. Geschäftsm. sucht **2000 Mark** auf ¼ Jahr, gegen gute Sicherheit. Angeb. unt. Nr. 34024 an die Badische Presse erbeten.

**Schuldschein** über 1000 R.M. mit gut. Bürgschaft u. Verzinsung, einjähr. Laufzeit, umständehalb. preiswert zu verkf. od. zu beleihen gesucht. Angebote u. Nr. F.H.746 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

**Welcher Bäckermeister** noch nicht selbständ. aber allerbest. Meister in sein. Fach, mit RM. 10 000.— Barkapital reflekt. auf eine Teilhaberschaft z. Gründung **eigener Existenz?** Ich bringe als Teilhaber eine Bäckerei in erster Lage in einer Stadt Mittelbadens mit. Ferner unermüdliche Arbeitskraft, Treue, Dispositionsvermögen u. einen offenen verträglichen Charakter. Off. unt. P4039 an die Bad. Presse.

**1. Hypotheken** zu 7 Prozent auf Ia Objekte. **Barkredit** durch Akzept. (P3840)
**Betriebskapital** für behördliche Aufträge, von 10 000 RM. aufwärts durch **Alfred Dähn, Hypotheken-Agentur, Mannheim,** Lange Rötterstr. 61.

**20—30 000 Mark**
auf I. Hypothek gegen guten Zins sofort gesucht. Angebote unter Nr. 21854 an die Badische Presse.

# Heinrich Sahm.

## Zu seinem 50. Geburtstag.

D. **Danzig**, 10. Sept.

Am kommenden Montag, den 12. September, begeht der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. h. c. Heinrich Sahm, seinen 50. Geburtstag. Zur Stunde steht noch nicht fest, ob der Präsident wie in den letzten fünf Jahren fern von Danzig in Genf seinen Geburtstag begehen wird, wo ihn die Pflichten der außenpolitischen Vertretung des Danziger Staatswesens festhalten, oder ob er zu dem bedeutungsvollen Tage schon nach Danzig zurückgekehrt sein wird.

Sahm ist einer der bedeutendsten Politiker der Nachkriegsepoche, dessen nimmer rastende Arbeitskraft und kluger politischer Geist unermüdlich sind, wenn es gilt, die garantierten Rechte der Freien Stadt Danzig auf ein selbständiges freies Staatswesen gegenüber den polnischen Machtgelüsten zu verteidigen. Schon äußerlich ist er eine auffallende, markante Erscheinung. Er überragt seine Danziger Mitbürger um eines Hauptes Länge und wird in Genfer Kreisen scherzhaft der größte Präsident des kleinsten Staates genannt. Seine trefflichen Argumentationen und sein mannhaftes Auftreten am Tische des Völkerbundsrates haben ihm persönliche Achtung und Wertschätzung aller Ratsmitglieder eingetragen, soweit nicht böser Wille von vornherein eine objektive Haltung gegenüber Danzig ausschloß.

Heinrich Sahm wurde am 12. September 1877 in Anklam in Pommern als Sohn eines Kaufmannes geboren. Er besuchte das dortige humanistische Gymnasium, studierte auf den Universitäten München, Berlin und Greifswald Rechts- und Staatswissenschaften und trat nach Ablegung der großen Staatsprüfung im Jahre 1904 in den städtischen Verwaltungsdienst. So war er Magistratsassessor in Stettin, Stadtrat in Magdeburg und von 1912 als zweiter Bürgermeister in Bochum. Während des Krieges wurde er im Jahre 1915 im Auftrage des Reichsamtes des Innern zum Kommunalreferenten für die Stadt Warschau in die deutsche Zivilverwaltung berufen, wo er hauptsächlich auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung arbeitete. Wegen dieser im Dienste des Reiches streng unparteilich geführten amtlichen Tätigkeit wurde er auf polnisches Betreiben seinerzeit auf die berüchtigte Auslieferungsliste der Entente gesetzt, eine Forderung, die allerdings niemals weiter diskutiert wurde. Am 1. Juli 1918 wurde Sahm Geschäftsführer des Deutschen und Preußischen Städtetages. Von dieser für die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung wichtigen und einflußreichen Stelle wurde er am 2. Februar 1919 von der Danziger Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister von Danzig gewählt.

Die Tage des Amtsantrittes Sahms waren eine außerordentlich kritische Periode. Es galt, den geplanten Durchzug der Haller-Armee zu verhindern, sowie Abschied zu nehmen vom Reiche, dessen Regierung noch kurz vor Unterzeichnung des Versailler Vertrages Sahm nach Weimar zu einer letzten Besprechung rief. Nach der vollzogenen Abtretung Danzigs sorgte Sahm als Vorsitzender des neu gebildeten Danziger Stadtrates dafür, daß die Vorarbeiten zu einer Verfassung gemacht wurden. Die hauptsächlichen Grundgesetze der Freien Stadt Danzig, wie die Verfassung und die polnisch-Danziger Konvention, die am 9. November 1920 im Uhrensaale am Quai d'Orsay von ihm unterzeichnet wurde, tragen in vielen grundlegenden Gedanken das Gepräge Samschen Geistes. Als nach Konstituierung der Freien Stadt Danzig am 1. Dezember 1920 der erste Senat gewählt wurde, wurde Sahm zum Senatspräsidenten auf vier Jahre und am 10. Dezember 1924 auf weitere vier Jahre zum Präsidenten wiedergewählt.

Außer der ihm als Präsidenten obliegenden Leitung der staatlichen und städtischen Verwaltung der Freien Stadt Danzig führt Sahm persönlich das Ressort des Auswärtigen. Namentlich fällt die Festlegung der völkerrechtlichen Stellung der Freien Stadt Danzig gegenüber der Republik Polen auf der Grundlage des Versailler Vertrages in seinen Tätigkeitsbereich. Infolgedessen ist er mehrmals im Jahre gezwungen, vor dem Forum des Völkerbundsrates in Genf die Danziger Interessen gegenüber Polen zu vertreten, wobei er sich entsprechend den Beschlüssen und der Stellung des jeweiligen Gesamtsenats loyal auf den Boden der Verträge stellt. Wenn er einerseits, wie z. B. in der Angelegenheit der Westerplatte sowie in der Frage des port d'attache und in der Frage der polnischen Post zäh und energisch Danzigs Rechte vertritt und kein Titelchen davon preiszugeben gedenkt, so erkennt er andererseits das Polen durch die Verträge eingeräumte Recht des ungehinderten wirtschaftlichen Zugangs zum Meere freimütig an, da er davon überzeugt ist, daß Danzigs Lebensinteressen gute wirtschaftliche Beziehungen zu Polen erheischen. Bei alledem ist Sahm — wie er das auch bei den zahlreichen in Danzig stattgefundenen, reichsdeutschen Kongressen zum Ausdruck brachte — davon durchdrungen, daß Danzigs deutsches Volkstum und seine deutsche Kultur, die das Ergebnis einer jahrhundertelangen Entwicklung ist, auch in Zukunft erhalten bleiben müssen, bis vielleicht in hoffentlich nicht zu fernen Tagen Danzig auch staatsrechtlich wieder ein Teil des deutschen Mutterlandes sein wird.

# Geburtsfeier am japanischen Hof.

## Noch kein Thronfolger.

J.N.S. **Tokio**, 10. September.

Die Kaiserin von Japan hat gestern einem zweiten Mädchen das Leben geschenkt. Die Geburt wurde der begeisterten Tokioer Bevölkerung durch Schüsse aus der großen Kanone mitgeteilt, die sich sonst immer nur um die Mittagszeit vernehmen läßt, um die genaue Zeit zu verkünden. Man hatte vorher bereits die Abmachung getroffen, daß zwei Kanonenschüsse die Geburt einer Tochter und drei Kanonenschüsse die Geburt eines Sohnes bedeuten sollten. Und so hielt in dem Moment, als der erste Kanonenschuß ertönte, die ganze Stadt beinahe den Atem an, um zu erfahren, ob die Kaiserin lediglich eine zweite Tochter geboren hatte, oder ob endlich der so lange erwartete Sohn angekommen war.

Umfangreiche Maßnahmen waren getroffen worden, um die freudige Nachricht bis in den entferntesten Winkel des Landes zu tragen. Alle drahtlosen Stationen Japans waren in Alarmbereitschaft, um die Kunde möglichst gleichzeitig mit dem Ereignis selbst zu empfangen und weiterzugeben. Den Zeitungsberichterstattern hatte man Zutritt zu den Vorräumen der kaiserlichen Gemächer gewährt und ihnen zur Erleichterung ihrer Arbeit Telephone und Telegraphenanschlüsse in ausreichenden Mengen zur Verfügung gestellt.

In Erwartung ihrer Niederkunft ist die Kaiserin trotz der Hitze den ganzen Sommer bereits in Tokio geblieben. Ihr erstes Kind, die Prinzessin Teru, wurde im Dezember 1925 geboren und ist seitdem getrennt von der Mutter in einer Villa im Gebirge erzogen worden. Die Kaiserin lebte in vollkommener Ruhe und Abgeschiedenheit, widmete sich der Pflege ihres Gartens im Kaiserlichen Park, machte Spaziergänge, las viel und empfing nur die Besuche von Mitgliedern ihrer Familie.

Die einzigen Unterbrechungen in dieser Einförmigkeit des Lebens der Kaiserin waren die Zeremonien, die japanischer Tradition gemäß der Geburt eines Sprößlings der kaiserlichen Familie vorangehen. Die feierlichste und zugleich für den Beobachter auch malerischste davon war die der sog. „Annahme des Heiligen Gürtels". Dieser Gürtel ist von ungeheurem Werte und wird für gewöhnlich im kaiserlichen Schatze aufbewahrt. Sieht die Kaiserin der Geburt eines Kindes entgegen, so übergibt man ihr den 12 Fuß langen Gürtel, damit sie ihn gemäß den Vorschriften der Shinto-Religion trage. Das Anlegen dieses Gürtels ist ein überaus feierlicher Akt, dem Shinto-Ritualisten und Hofbeamte beiwohnen. Diesmal waren alle Hoffnungen darauf gerichtet, daß die Geister der kaiserlichen Ahnen den Wunsch Japans nach einem Thronfolger befriedigen werden. Obgleich die Kaiserin heiter und unbesorgt erschien, dürfte doch gerade sie im Innern die aufrichtigsten Wünsche für einen Sohn anstatt einer Tochter gehabt haben. Denn schon vorher ist beschlossen worden, daß dem Kaiser, wenn die Hoffnung auf einen Thronfolger auch diesmal enttäuscht werden sollte, eine illegitime Frau beigegeben wird, die vielleicht glücklicher ist als die Kaiserin und der japanischen Dynastie den so wichtigen Thronfolger gebären wird. Dieser Beschluß ist nach japanischen Begriffen durchaus nichts außergewöhnliches, entstammte doch auch der verstorbene Kaiser, also der Vater des jetzigen, einer solchen Verbindung des Kaisers Meiji mit einer illegitimen Frau, da seine rechtmäßige Gattin nur ein Kind hatte, ein Mädchen, das noch ganz jung gestorben ist.

# Der englische Gewerkschaftsbruch mit Moskau.

Der englische Gewerkschaftskongreß, der dieser Tage in Edinburg stattfand, hat endlich den Bruch mit den Bolschewisten vollzogen, indem die übergroße Mehrheit der Kongreß-Teilnehmer den Vorschlag des Generalrats annahm, die Beziehungen mit den russischen Gewerkschaften abzubrechen. Lange hat der Kampf innerhalb der englischen Gewerkschaftsbewegung getobt, ohne daß ein positives Ergebnis erzielt werden konnte, lediglich mit dem negativen Ausgang, daß die englischen Gewerkschaften selbst unter dem internen Streit außerordentlichen Schaden erlitten. Warum man eigentlich immer wieder von neuem Versuche machte, eine Brücke zu den Sowjets zu schlagen, ist nie recht ersichtlich geworden. Vielleicht wollte man sich angesichts der sowjetrussischen Hilfe im englischen Bergarbeiterstreik erkenntlich zeigen, vielleicht waren auch höhere Gesichtspunkte richtunggebend. Verhältnismäßig schnell hat man dann allerdings einsehen gelernt, daß Moskau nichts umsonst tut, sondern daß alles, besonders aber tatkräftiges Helfen, stets auf die propagandistische Wirkung gestellt ist. Als die maßgebenden Bolschewisten sahen, daß das russische Geld nicht die Früchte trug, die sie sich erhofft hatten, als die kommunistische Minderheit in England trotz des Zusammenbruchs des Bergarbeiterstreiks nicht recht um Aufblühen kam, da verfielen sie auf andere Methoden. Sie gingen zum offenen Angriff gegen die englischen Gewerkschaften vor, versuchten auch in der englischen Gewerkschaftsbewegung das System der kommunistischen Zellen einzuführen, das man ja bei uns zur Genüge kennt. Mit anderen Worten: der Kommunismus zeigte zum ersten Male der englischen Gewerkschaftsbewegung das wahre Gesicht, und das hat die vernünftigen Führer restlos abgeschreckt. Selbst ein so radikaler Mann wie der Bergarbeiterführer Cook wagte es nicht, für die Ablehnung des Vorschlages des Generalrats einzutreten, wenn auch große Massen der Bergarbeiterdelegierten sich selbst der Abstimmung enthielten. Schließlich kommt es ja nicht so sehr auf die Struktur des Abstimungsergebnisses an, sondern auf die Wirkung nach außen hin. Hier wird allerdings der Generalrat durch Agitation dafür sorgen, daß sein Sieg über die Minderheit genügende Resonnanz in der englischen Arbeiterschaft selbst findet. Er wird zweifellos alles darauf konzentrieren, der Arbeiterschaft klarzumachen, wie sie bereits im Begriffe war, ein Werkzeug der russischen Politik zu werden. Letzten Endes bahnt sich in England eine ähnliche Entwicklung an, wie wir sie in den vergangenen Jahren in Deutschland erlebten.

# Besprechungen über die Fundierung der französischen Schulden in Amerika.

T.U. **London**, 10. September. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat gestern eine Konferenz zwischen dem Schatzsekretär Mellon, dem Generalagenten für die Rearationszahlungen Parker Gilbert und dem Gouverneur der Federal-Reserve-Bank Streng stattgefunden. Wie verlautet, soll die neue Fundierung der französischen Schulden in Amerika besprochen worden sein. Das amerikanische Schatzamt verlange vor einer neuen Maßnahme Schritte der Regierungen, die ihre Schulden bei den Vereinigten Staaten bisher noch nicht fundiert haben.

# Verstaatlichung der argentinischen Oelfelder und Bergwerke.

TU. **Buenos Aires**, 9. Sept. Die argentinische Kammer billigte in ihrer gestrigen Sitzung das Gesetz, durch das dem Staat die ausschließliche Ausbeutung der Oelquellen zugesprochen wird. Gleichzeitig wurde auch ein Gesetz über die Nationalisierung der Bergwerke angenommen.

**Interessante Wochenschrift**
mit Preisausschreiben, Denkaufgaben, belehrendem und unterhaltendem Lesestoff kostenlos erhältlich.
„Allerlei Wissenswertes", Aachen, Schließfach 86.

# Fünfuhrtee.

Von

**Hans Bethge.**

Der Herbst rückt allmählich heran, kühle Tage stellen sich ein, und die Teestunde nachmittags um fünf Uhr herum wird uns wieder zu einem freundlichen Bedürfnis. Nichts Traulicheres, als wenn in der Dämmerung der Teekessel brodelnd auf dem von sorglicher Frauenhand gedeckten, niedrigen Tischchen summt — und wenn dazu noch ein frischgebräunter, leckerer Tost auf uns wartet,, nebst frischer Butter und guter Marmelade, so ist es bei Gott ein wahres Glücksgefühl, sich vor dem Teetisch in einen weichen Klubsessel oder einen bequemen Korbstuhl niederzulassen, den heißen, honighellen Trank in einer dünnen Schale entgegenzunehmen, eine Scheibe Zitrone hineinzutun und nun das aromatische, erwärmende, die Nerven neubelebende Naß zu schlürfen, umegeben von einer wohligen Atmosphäre, von Plauderei und Lachen, von froher Laune und feinem Zigarettenduft.

Schrecklich sind die Fünf-Uhr-Tee mit Massenbesuchen. Da bleibt man am besten fern. Denn was hat man schließlich davon, mit irgendwelchen Menschen, die man vermutlich niemals wiedersieht, zusammenzusitzen, Menschen, mit denen man natürlich nur die konventionellsten Dinge sprechen kann, während man sich so gern etwa mit der reizenden Hausfrau unterhalten würde, die aber von ihren Pflichten gegen neue Gäste so lebhaft in Anspruch genommen wird, daß sie für die alten Freunde kaum ein paar flüchtige Worte erübrigen kann. Nein, solche Massentees sind öde, sie entbehren der feineren geselligen Art und des intimen Charakters. Es ist schon das beste, ein kleinerer Kreis von Menschen, die gewisse gemeinsame Interessen und menschliche Beziehungen zueinander haben.

Die Dame des Hauses gibt dem Fünf-Uhr-Tee, der bei ihr stattfindet, im allgemeinen das Gepräge. Er kann, je nach dem Wesen der Hausfrau, steif und langweilig sein, ruhig und vornehm, aber auch ungezwungen, lustig und sogar übermütig. Ich habe Fünf-Uhr-Tees mitgemacht, natürlich bei Künstlerleutchen, die in regelrechte Gelage ausarteten. Wieder andere, bei denen man vor lauter musikalischen und deklamatorischen Genüssen (die letzteren sind besonders niederträchtig) nicht zu sich selber kam. Manche Fünf-Uhr-Tees, zumal in Berlin, sind nur ein Vorwand für ein nachfolgendes Abendessen mit Tanz. Aber das sind nicht die richtigen Fünf-Uhr-Tees, sondern Entartungen, die freilich bisweilen recht unterhaltend sein können.

Der richtige Fünf-Uhr-Tee beginnt um 5 und ist um 7 Uhr zu Ende, und man geht, ohne daß die Hausfrau erst eine Anspielung zu machen braucht, daß sie sich darauf freue, zu sehen, wie sich der berühmte Schauspieler X. am Abend mit seiner neuen Rolle abfinden werde.

Eine Klasse für sich bilden die jetzt Mode gewordenen Fünf-Uhr-Tees in den Hallen der großen internationalen Hotels. Geht man dort hin und trifft zufällig eine Bekannte unter den elegant gekleideten Damen, so ist man verloren. Denn es bleibt natürlich nicht beim Tee, sondern, wenn die Streichmusik zu Ende ist, heißt es: Wo soupieren wir heute? Und man nimmt ein Auto und fährt zum Souper usw., und es wird eine den Geldsack vollkommen zerrüttende Geschichte.

Der Tee wird bei uns gottlob fast immer in Porzellanschalen serviert, aus ihnen mundet er am besten. Tee in Gläsern zu servieren ist eine Unsitte, die in Petersburg ihren Ursprung hat. Dort trinkt man den Tee ganz allgemein aus Gläsern, und es ist wahr, er schmeckt dort unvergeßlich wundervoll. Aber nicht wegen der Gläser, sondern trotz ihrer. Das weiche Newa-Wasser, das ungekocht soviel gesundheitsschädliche Bestandteile aufweist, ist eines der idealsten Teewasser, die man sich denken kann. Man kann ruhig sagen, daß man den besten Tee in Europa in Petersburg trinkt. Dabei ist der Russe, der ein so leidenschaftlicher Teetrinker ist, doch ziemlich unkultiviert in der Bereitung des Tees. Er macht sich nämlich einen dicken, bitteren Extrakt zurecht und verdünnt ihn sich dann nach Belieben. Scheußlich! Er hat den geliebten Samovar mit dem unablässig kochenden Wasser den ganzen Tag über auf dem Tisch. und natürlich ist solch ein fortwährend kochendes, abgestandenes Wasser zur Teebereitung recht ungeeignet. Frisch aufgesetztes Wasser, das, sobald es im Kochen sprudelt, sofort über die Teeblätter gegossen wird — das ist das einzig richtige Teewasser, und die Chinesen und Japaner, die idealen Teebereiter, verwenden es ausschließlich. Der Engländer läßt das Wasser stundenlang auf den Blättern stehen und verdirbt sich damit das Getränk vollkommen. Der Amerikaner liebt es, den Tee zu kochen, eine Barbarei. Auch der Deutsche ist noch recht unkultiviert im Teebereiten. Er gießt das kochende Wasser zumeist in die ganz verwerfliche Metallkanne, in der die Teeblätter liegen und auch gemütlich liegen bleiben, sodaß der 0Tee mit jeder Minute dunkler und bitterer wird.

Nein, das alles sind nicht richtige Arten, einen wohlschmeckenden Tee zu bereiten, und es ist nicht zu verwundern, daß die Chinesen und Japaner, die zu uns kommen, erstaunt den Kopf schütteln über das Getränk, das man ihnen hier als Tee vorsetzt.

Guten Tee zu machen ist keine gar zu große Kunst, aber Sorgsamkeit und Liebe zur Sache gehören dazu. Sehr wichtig ist natürlich die Qualität des Wassers. Je weicher es ist, desto köstlicher. Filtriertes Regenwasser ist besser als Brunnen- oder Leitungswasser. Die Japaner verwenden am liebsten Bachwasser, sie sagen, dieses habe sich in seinem Laufe über die Felsen so weich geschlagen und sei so ausgelüftet, daß es von der Natur zur Bereitung des Tees geradezu geschaffen sei.

Das Wasser muß sofort aufgegossen werden, sobald es sprudelt, Wasser, das sich „totgekocht" hat, wie man sagt, vermindert die Güte des Getränkes beträchtlich. Man rechne auf jede Tasse einen halben flachen Teelöffel voll Teeblätter, die man in eine erwärmte Kanne aus Pozellan oder Steingut tut. Man gießt nun zunächst nur ein wenig kochendes Wasser in die Kanne, nur so viel, daß der Tee darin gerade bedeckt ist. Dieses Wasser wird ganz schnell wieder abgegossen, und nun erst gießt man die eigentliche Menge in die Kanne hinein, das heißt gerade so viel, daß auf jeden Trinker eine Tasse kommt. Das Getränk zieht zwei Minuten (oder etwas länger, je nach der Sorte des Tees) und wird dann in die Porzellantassen gegossen, die vorher erwärmt sein müssen. Das ist die klassische Teebereitung.

Die benutzten Blätter sind für eine zweite Zubereitung (bei der dann natürlich der erste schnelle Abguß fortfällt) durchaus geeignet, zumeist gewähren sie sogar ein schmackhafteres Getränk, als die frischen Blätter. Ein drittesmal sind sie nicht zu verwenden.

Dies alles gilt vom schwarzen Tee, der bei uns allgemein verwendet wird. Der grüne Tee darf nicht mit kochendem Wasser bereitet werden, durch das sein Aroma völlig zerstört würde, sondern mit erhitztem Wasser, das 2½ Minuten über den Blättern ziehen soll. Man gieße das Getränk dann in sehr heiße Tassen und zwar so, daß man in jede Tasse immer nur ein kleines Quantum gießt, bis die Tassen alle gefüllt sind. Auf diese Weise wird jeder Tasse die gleiche Qualität zugeführt, das Oel schwimmt nämlich oben, und das Tein ist im Bodensatz enthalten. Die Farbe des zubereiteten grünen Tees muß, ebenso wie die des schwarzen, honiggelb und von durchsichtiger Klarheit sein.

Die wichtigsten Bestandteile des Tees sind Tannin und Tein. Das Erstere ist das Bittere und Schädliche, das Zweite das Aromatische und Wohltuende. Es ist nun die Kunst des Teebereitens, das Tein zu erwecken und das Tannin schlummern zu lassen. Auch dem gewiegten Teebereiter kann es einmal passieren, durch zu langes Ziehenlassen des Tannin zur Entfaltung zu bringen, sodaß der Tee bitter schmeckt und unbekömmlich wird. In solchem Fall ist ein wenig Milch vortrefflich zur Neutralisierung, während zugegossenes Wasser kaum hilft. Wer übrigens Zucker und Milch im Tee liebt, soll erst den Zucker hineintun und völlig zergehen lassen, ehe er die Milch eingießt; so wird der Wohlgeschmack erhöht.

Lieber Leser, der Tee gehört als Pflanze zur Familie der Ternströmiaceen. Dieser Name ist schrecklich, und man tut am besten, wenn man ihn schnell wieder vergißt. Der wilde Teebaum wird 8 bis 15 Meter hoch, er ist also ein äußerst stattliches Gewächs, als Kulturstrauch kommt er freilich kaum über 3 Meter Höhe hinaus. Er hat große, wohlriechende, meist rosa angebrachte Blüten, die praktisch nicht zu verwerten sind. Nur die Blätter werden geerntet. Der köstlichste, zarteste Tee wächst in China, ihm kommt keiner in der Welt gleich. Auch Italien, Java, Ceylon bringen manche gute, doch derbere Sorten hervor. Die japanischen Tees zeichnen sich im allgemeinen nicht durch besondere Güte aus. Im Bereiten des Tees ist der Japaner freilich nicht minder sorgsam als der Chinese, und wir wissen, wie unendlich viel von der Herstellung abhängt.

Ein Lob deshalb dem goldig schimmernden Tee, — sofern er gut bereitet ist.

Sonst, — wir danken bestens.

---

= **Badisches Landestheater.** Nach fünfjähriger Pause gelangt Sonntag den 11. September Aubers so beliebte komische Oper „Fra Diavolo" in vollständiger Neueinstudierung zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rudolf Schwarz, die szenische Leitung Oberregisseur Otto Krauß inne. Die ganz dem burlesken Charakter dieser Spieloper angepaßten Bühnenbilder sind nach Entwürfen des neuen künstlerischen Beirats, Torsten Hecht, in den Werkstätten des Badischen Landestheaters unter seiner Leitung hergestellt. Die Kostüme wurden nach Entwürfen von Margarete Schellenberg angefertigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Der Ueberfall.

Von

**Hermann Blumenthal.**

I.

Es war in der Czarnahora, dem Lande der schwarzen Berge.

Ich fuhr in einem Karren über eine Gebirgsstraße. Immer steiler wurde der Weg, und die Abhänge schienen bis in den Himmel zu reichen.

Die Abendschatten senkten sich langsam hernieder, als wir ein Bergdorf erreichten.

„Hier wollen wir einkehren," sagte der Fuhrmann. „Das Pferd hat auch schon seinen Hafer verdient."

Da es an einer Herberge fehlte, quartierten wir uns bei einem Bauern ein. Ich erhielt eine eigene Stube und begab mich bald zur Ruhe.

Es war finstere Nacht, als ich aus dem Schlafe geschreckt wurde. Die Kirchenglocke läutete Sturm.

In aller Eile warf ich meine Kleider über und riß das Fenster auf.

Ich erwartete einen Feuerschein zu sehen, aber es war so finster, daß man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte. Immer noch läutete die Glocke dumpf vom Kirchturme.

Da flammte ein Licht auf; ein Mann lief mit einer Laterne über den Platz. Ich rief ihn an, aber er antwortete nicht und bald war er meinen Blicken entschwunden.

Ich begab mich in die Stube meiner Wirtsleute, doch fand ich ihre Betten leer und die Stille im Hause beängstigte mich.

Ich trat ins Freie und nun sah ich hier und dort Laternen aufflammen. Die winzigen Lichter flimmerten wie Irrlichter in der Ferne. Bald tauchten sie auf, bald verschwanden sie.

Ich folgte der Richtung und lief, was mich meine Beine tragen konnten. Ein finsterer Nebel bedeckte die Erde.

Endlich erreichte ich den Platz vor dem Gemeindehaus, der von vielen Laternen beleuchtet war. Dort stand eine schreiende, gestukulierende Menschenmenge.

„Was ist geschehen?" fragte ich einen Bauern, der seine Mistgabel wie einen Speer ausgestreckt hielt.

„Zigeuner haben am Ende des Dorfes ein Haus überfallen, alle Wertsachen fortgeschleppt, und die Bewohner, die sich wehrten, durch Messerstiche verletzt," erwiderte der Mann.

„Ist man ihnen auf der Spur?"

„Die unsrigen sind hinter ihnen her."

Immer mehr Volk sammelte sich an. Die Leute waren sehr aufgebracht.

Holzstücke wurden herbeigeschafft und ein Feuer angezündet. Unheimlich erhellte die rote Flamme die Nacht.

Der Schlaf war mir vergangen. Ich setzte mich auf einen Holzklotz und hörte den Gesprächen zu. Wie schwarze Mauern standen die Berge ringsum.

II.

Fast zwei Stunden waren vergangen, als man den Galopp von Pferden hörte.

„Sie kommen," riefen die Leute, und bald darauf tauchte ein Häuflein reitender Bauern auf.

Als sie näher kamen, bemerkte ich, daß sie einen gefesselten Mann mit sich führten.

Die Reiter hielten an.

„Wir haben nur den einen erwischen können," rief der Anführer, indem er den gefangenen Zigeuner vom Pferde hob. „Er weigerte sich entschieden, uns das Versteck seiner Spießgesellen zu verraten."

„Dann wrden wir ihn dazu zwingen," versetzte der Dorfälteste. „Wo sind deine Kumpane?" schrie er den Zigeuner an, doch dieser schwieg beharrlich.

„War er dabei, Bogdan?" fragte der Aelteste den beraubten Bauern.

Dieser ergriff die Hand des Gefangenen, zeigte auf eine frische Wunde und sagte: „Ich biß ihn in den Finger, hier ist der Beweis."

Wenn du uns deine Mitschuldigen nicht angibst, wirst du auch für die anderen büßen müssen," wandte sich der Aelteste an den Zigeuner, doch dieser gab keinen Laut von sich.

Auf ein Zeichen des Aeltesten schlugen einige Bauern mit Knüppeln und Dreschflegeln auf den Zigeuner los, doch kein Wort kam über seine Lippen.

„Gestch!" rief der Dorfälteste.

Ein leises Stöhnen entrang sich dem Munde des Zigeuners, und ich sah, daß er aus Mund und Nase blutete.

„Ihr Leute," rief ich, „übergebt ihn dem Gericht, das ihn nach Gebühr bestrafen wird, aber laßt diese Grausamkeit."

„Das Gericht ist weit," erwiderte der Aelteste. „Wenn wir ihn jetzt nicht zum Sprechen bringen, werden die Halunken die Beute in Sicherheit bringen."

Nach einer Weile gab der Aelteste den Leuten ein Zeichen, mit dem Prügeln einzuhalten. „Wir wollen ein anderes Mittel versuchen," sagte er. „Haltet seine Füße über dem Feuer."

„Um Himmels willen, ihr werdet ihn töten," rief ich, aber niemand achtete auf mich.

Da ich sah, daß meine Worte nichts fruchteten, machte ich mich, um die Marter, die dem Unglücklichen zugedacht war, nicht mitansehen zu müssen, auf den Heimweg und verfiel bald in einen unruhigen Schlaf.

III.

Ein mächtiges Hämmern schreckte mich in aller Frühe aus dem Schlafe. Ich kleidete mich an und trat ins Freie.

Die Luft war noch kühl, und die Berge erglänzten im Feuer der aufgehenden Sonne.

Auf der Lehmbank saß mein Wirt, mit dem Schleifen seiner Sense beschäftigt.

Ich setzte mich zu ihm und erkundigte mich nach den weiteren Vorfällen in der Nacht.

„Es war nichts aus ihm herauszubringen," versetzte der Bauer. „So ein Teufelskerl haucht lieber seine Seele aus, als daß er gesteht."

„So habt ihr ihn gemordet!?" schrie ich in höchster Aufregung.

„Was liegt an so einem Heiden?" meinte der Bauer, indem er auf seine Sense loshämmerte. „Die Zigeuner sind ein unnützes Volk, die nur zur Plage der Menschheit da sind."

„Fürchtet ihr die Gerechtigkeit nicht?" rief ich aus.

„Bis die Gerichtsherren aus dem Tal kommen, sind längst alle Spuren verwischt."

„Wa nutzt euch aber der Tod?"

„Es ist eine Wornung für die anderen," meinte der Bauer. „Diese Sippschaft steht in steter Verbindung miteinander. An Grenzbäumen und Gartenzäunen schreiben sie ihre verabredeten Zeichen, nach denen sie sich in ihrer Wanderung richten. Nun wissen sie, was sie bei einer Wiederkehr in unsere Gegend erwartet, und wir werden jahrelang Ruhe vor ihnen haben."

Nach diesen Worten schenkte mir der Bauer keine weitere Beachtung und schlug auf die Sense los. Da mein Fuhrmann indessen eingespannt hatte, bestieg ich den Karren und fuhr in den hellen Morgen hinaus.

# Tischregeln der Menschenfresser

*Von J. von Ledebur.*

(Mit 3 Originalzeichnungen des Verfassers).

Menschenfresser? Ja, gibt es denn heute noch so etwas? Existieren heute noch, im 20. Jahrhundert, Kannibalen, die das Fleisch ihrer Mitmenschen verzehren?

Man darf diese Frage mit gutem Gewissen mit „Ja!" beantworten. Es gibt zweifellos noch in unserem Zeitalter Menschenfresser, wenn auch in bescheidenem Umfange, und nur in ganz bestimmten, noch völlig unzivilisierten Bezirken Innerafrikas. Vor gar nicht langer Zeit erst wurde aus Liberia gemeldet, daß ein Negerhäuptling festgenommen sei, weil er und seine Stammesmitglieder, in Leopardenfelle eingehüllt, Eingeborene anderer Stämme niedergemacht und aufgefressen haben sollten.

**Menschenfresser (Tomma) aus Nord-Liberia.**

**Ein grausiger Fund.**

Diese Nachricht scheint mir keineswegs unwahrscheinlich; hatte ich dort selbst kurz vor dem Kriege die gefürchteten liberianischen Menschenfresser kennen gelernt und längere Zeit ganz friedlich bei ihnen gelebt, gemalt und gezeichnet.

Das Auffressen von Menschen, das unseren Ohren so fürchterlich klingt, hat für den ganz primitiven Afrikaner gar nichts so Grausiges an sich.

Im Hinterlande der Negerrepublik Liberia gab es bis vor kurzem kriegerische Stämme, die sich ungeschmälerter Freiheit erfreuten. Ihr Gebiet, das heute unter französischer Oberhoheit steht, war damals eine neutrale Zone, nach der Franzosen, Engländer und Liberianer begehrlich die Hand ausstreckten.

In diesem Zustande souveräner Freiheit lernte ich die Stämme der Tomma und Gerße kennen. Die Dörfer lagen im dichtesten Urwald, umgeben von starken Mauern, deren Zinnen malerisch von breiten Dächern aus Palmblättern gekrönt waren. Die schmalen Eingänge waren mit dicken Türen aus Eichenholz versperrt, die selbst einer europäischen Gewehrkugel Widerstand leisteten. Durch Türen war auch der schmale Fußpfad gesichert, der durch den grünen dicht verwachsenen Korridor des Urwaldes zum Dorfe führte. Im Dickicht versteckt, sicherten Bogenschützen den Anmarschweg, den sie selbst unsichtbar mit ihren vergifteten Pfeilen beherrschten.

**Bei der Mahlzeit.**

Diese Tomma, athletisch gebaute Gestalten von eigentümlich rostroter Hautfarbe, huldigten damals noch dem Laster der Menschenfresserei.

Während sie ein Handwerk besaßen, das bis zu einer hohen künstlerischen Stufe entwickelt war und von einer großen Kultur ihres Geschmacks zeugte, waren sie andererseits kulturlos genug, am Auffressen ihrer Mitmenschen Geschmack zu finden.

Allerdings trieben sie Kannibalismus durchaus nicht aus Mordlust, sondern lediglich um ihren Fleischhunger zu stillen. Im Urwald gab es kaum eßbares Wild, und die weitere Umgebung ihres Landes war durch jahrelange Aasjägerei verödet; alles Wild war ausgerottet oder vergrämt. Es gab kein Tier mehr zu jagen.

So machte man eben Jagd auf Menschen. Die Kopfjäger streiften in kleinen Grupps in den Grenzgebieten umher, um einzelne Leute benachbarter Stämme zu überfallen und so ihren Fleischhunger zu stillen.

Auf dem Wege zum ersten Tommadorf fanden unsere Träger im Sumpfwalde die Überreste einer Menschenmahlzeit. Schädel, Rückenwirbel, Schenkelknochen lagen friedlich beieinander, und das blutbefleckte Kleid des Opfers zeigte, daß sich die Tragödie vor nicht allzu langer Zeit hier abgespielt hatte. Es ist nun einmal des Landes Brauch.

Dabei ist den Menschenfressern doch nicht so ganz wohl zu Mute. Sie haben letzten Endes doch das Bewußtsein, etwas Unrechtes zu tun, aber die Gier nach Fleisch überwiegt die Skrupel, und das Gewissen beruhigt der Medizinmann, indem er der Tat ein religiöses Mäntelchen umhängt und das Blut des Getöteten den Götzen opfert.

Unter mystischen Zeremonien wird nachts im Wald das Fleisch verteilt und gegessen, nachdem es einige Tage im Rauch gehangen hat. Mit Salz, Pfeffer und Gewürzen, die man unter die aufgeschnittene Haut gesteckt hat, ist es schmackhaft gemacht worden, und, von den Knochen gelöst, sieht es aus wie irgend ein erlaubtes Gericht.

Viele Vorschriften und Regeln werden streng beachtet. Man spießt klein geschnittene Stückchen Fleisch auf ein dünnes Stäbchen und führt es in den Schlund, um es ganz hinunter zu schlucken. Auf keinen Fall darf das Fleisch die Zähne berühren, denn der Medizinmann lehrt, daß jeder Zahn verdirbt und ausfällt, der mit Menschenfleisch in Berührung gekommen ist.

Wie bei allen Genüssen der Eingeborenen kommt auch hier die Frau zu kurz. Den Frauen ist es streng verboten, Menschenfleisch zu genießen; sie dürfen nicht einmal zuschauen.

Eine Frau, die vielleicht aus Neugier die Männer bei ihrem Schmaus beobachtete, würde sofort getötet werden und gäbe selbst den Braten für das nächste Festmahl ab. Bei der Auswahl der Opfer ist man nicht sehr wählerisch. Alte und Kranke werden getötet und aufgefressen. Ich sah in einem Urwalddorf einen frischen Grabhügel, in dessen Erde menschliche Gebeine steckten. Das Grab war nur Symbol; der Tote, zu Lebzeiten ein angesehener Häutling, ruhte in Wirklichkeit in den Bäuchen seiner Untertanen, die, von Palmwein trunken, um sein Grab die Totentänze tanzten.

Diesen urwüchsigen Gebräuchen ist durch die europäische Kolonisierung im Allgemeinen ein Ende gemacht worden. Den zivilisierten Neger kann man nicht schlimmer beleidigen, als wenn man ihn Menschenfresser schimpft. Aber alte Volksgebräuche sind nicht von heute auf morgen abzuschaffen. Es gibt auch heute noch unter der europäischen Verwaltung abgelegene Winkel im Innern Afrikas, wo sich bisweilen eine geheime Gesellschaft gründet, um unter der Maske von Raubtieren der Menschenfresserei zu fröhnen.

## Der noble Rockefeller.

Der alte John D. Rockefeller, der sich bekanntlich mit Ford in den Titel des reichsten Mannes der Welt teilt, ist seit langem bekannt und noch mehr berüchtigt wegen seine Trinkgelder. Er liebt es, einen dienstbaren Geist, dem er seine Dankbarkeit in klingender Weise ausdrücken will, ein funkelnagelneues 10 Cent-Stück in die Hand zu drücken und glaubt mit diesen 42 Pf. genug getan zu haben. Kürzlich aber hat er einen ganz ungewöhnlichen Beweis von Freigebigkeit gezeigt, den die New-Yorker Blätter in gebührender Weise mitteilen. Der greise Dollarkönig fuhr in seinem Kraftwagen nach New-York, als ein anderes Auto bei einer Kreuzungsstelle das Haltesignal überfuhr. Der dort postierte Schutzmann Leroy Sproul sprang auf das Trittbrett seines Wagens, der der nächste war, und forderte den Chauffeur auf, den Uebeltäter einzuholen, damit er ihn verhaften könne. Nach einem Wortwechsel wandte sich der Fahrer zu Rockefeller, der sagte: „Fahrt los!" Sein Auto holte auch das andere bald ein, und als Sproul den andern verhaftete, bedankte er sich vorher bei Rockefeller. Da kam der große Augenblick. Rockefeller sagte: „Einen Augenblick" und händigte dem Schutzmann — fünf neue 10 Cent-Stücke ein. Dieses Geschenk von einem halben Dollar war so ungewöhnlich, daß die amerikanische Presse jetzt von dem „noblen" Rockefeller spricht.

**Übler Mundgeruch** wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

Warum denn leiden?

**Trinkt Venecin**

bei Jschias, Rheuma und Gelenkerkrankungen.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

**Niederlage: Bahm & Bassler, Karlsruhe i. B.,**

Zirkel 30. Telephon 255.

**MAGGI's Suppen in Würfeln**

Mehr als 25 Sorten; darunter auch die Suppen, die Sie besonders gern essen.

1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

**Berlin**, 10. Sept. **(Funkspruch.)** Das Geschäft ließ sich an der Samstagbörse außerordentlich ruhig an. Die Beteiligung der Bankenkundschaft, die gestern etwas stärker war, wurde heute wieder fast vollkommen vermißt. An der Börse beschäftigte man sich bereits mit der Medioabwickelung. Der zweite Prolongationstag nahm einen normalen Verlauf. Die Bewilligung von Reportgeldern erfolgte angesichts der flüssigen Geldmarktlage bereitwillig. Wenn sich die Spekulation trotzdem eine starke Zurückhaltung auferlegte, so war dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in dem augenblicklichen Beruhigungsstadium weder Hausse- noch Baissegruppen bestanden. Die Tendenz war gut behauptet, wenn auch im einzelnen nicht ganz einheitlich. Besserungen traten nur da ein, wo noch Baissepositionen bestanden und heute gelöst wurden. Die ungünstigen Erntenachrichten blieben bei der vorherrschenden Lustlosigkeit ohne Einfluß, während andererseits die günstigeren Wirtschaftsnachrichten, namentlich die Belebung des Außenhandels in Eisen und die im September wesentlich gestiegene Befestigung der Kaliindustrie Beachtung fanden. Einen freundlichen Eindruck hinterließ vor allem der Reichsbankausweis, der eine zufriedenstellende Entlastung nach dem Ultimo zeigte und mit einer weiteren wesentlichen Erleichterung am offenen Geldmarkt zusammentraf. Die Tagesgeldsätze konnten infolge des größeren Angebots auf 4 bis 6.5 Prozent herabgesetzt werden. Allerdings wurde der Markt für langfristige Gelder von der Verflüssigung nicht einbezogen. Für monatliche Ausleihungen mußten wie bisher 7.75—8.75 Prozent angelegt werden. Warenwechsel mit Bankgiro etwa 6.12 Prozent. Am Devisenmarkt gab das englische Pfund gegen Newyork mit 4.8618 eine Kleinigkeit nach. Der Berliner Dollarkurs stellte sich im Usancenhandel mit 4.2045 etwas höher. Sonst war das Devisengeschäft ruhig.

Die Kursbewegungen waren im einzelnen unbedeutend und durchschnittlich nicht größer als 1.5 Prozent. Die 8.5 prozentige Befestigung von Berger Tiefbau und eine 4 prozentige Besserung von Schultheiß, ebenso ein 5 prozentiger Gewinn von Schubert u. Salzer stellten Ausnahmen dar. Einzelne Spezialwerte zogen um 2.5—3 Prozent an, so Zellstoff Waldhof, Feldmühle Papier, Vogel, Telegraph, Leonhard Tietz, Stolberger Zink, Riedel. Am Montanaktienmarkt war die Haltung geteilt. Rhein. Stahl plus 2.25 Prozent. J.-G. Farben verzeichneten kleine Schwankungen und bewegten sich ungefähr zwischen 286 und 287.25 Prozent. Elektrowerte gehalten und teilweise freundlicher. Lieferungen plus 2. Leichte Abschwächungen fanden bei Börsenbeginn bei Bemberg, Licht u. Kraft, Ludwig Loewe statt. Am Kalimarkt verloren Salzdetfurt 2 Prozent. Bankaktien ruhig, nur Bank el. Werte minus 4.5 Prozent. Schiffahrtsaktien mäßig gebessert. Hapag plus 0.25, Nordd. Lloyd plus 0.75, Hansa plus 2. Der Fondsmarkt lag stark vernachlässigt.

Im weiteren Verlauf der Börse kamen Gerüchte auf, daß die Verhandlung zwischen dem deutschen und englischen Chemietrust einen flotten Fortgang nehmen und vor dem Abschluß ständen. Die Farbenaktie befestigte sich darauf bis 291.5 Prozent. Die Börse erwartete ferner, daß der Anleihetransaktion der Deutschen Bank weitere ähnliche Kreditoperationen folgen werden und nahm in der zweiten Stunde in stärkerem Umfang Wochenschlußdeckungen vor. Die Tendenz war später als bemerkenswert fest anzusprechen und das Kursniveau für die wichtigsten Terminwerte um 3—4 Prozent erhöht.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5.87 Prozent.

Das Nachbörsengeschäft war unwesentlich und brachte aus diesem Grunde keine nennenswerten Bewegungen. Die feste Haltung dauerte aber bis zur Beendigung des Börsenverkehrs fort, sodaß dieser zu den höchsten Tagespreisen schloß. J.-G. Farben nannte man zuletzt mit 291.5. Ferner notierten im Spätverkehr: Ostwerke 394, Siemens 287, Schuckert 199, Gesfürel 263.25, Bergmann 190, AEG. 181, Gelsenberg 153.5, Harpener 198.5, Hoesch 173, Rhein. Stahl 191, Dessauer Gas 194.5, Danatbank 225, Dresdner Bank 162, Hapag 146.5, Nordd. Lloyd 147.5, Neubesitzanleihe 14.90.

**Berlin**, 10. Sept **(Funkspruch.) Ostdevisen:** Bukarest 2.596 G, 2.608 B, Warschau 46.90 G, 47.10 B, Riga 80.93 G, 81.27 B, Polen (groß) 46.85 G, 47.25 B.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Sept. Die Börse eröffnete bei außerordentlich ruhigem Geschäft, einmal bedingt durch den kleineren Rahmen der Geschäfte am Samstag, dann durch das weitere Fehlen der zweiten Hand.

**Berliner Devisennotierungen vom 10. Sept.**

| | 9. Sept. Geld | 9. Sept. Brief | 10. Sept. Geld | 10. Sept. Brief | | 9. Sept. Geld | 9. Sept. Brief | 10. Sept. Geld | 10. Sept. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 168.23 | 168.6[illegible] | 168.38 | 168.72 | Rio de Jan. | 0.497 | 0.499 | 0.497 | 0.499 |
| Buenos-Aires | 1.795 | 1.799 | 1.795 | 1.799 | Wien | 59.195 | 59.315 | 59.215 | 59.335 |
| Brüssel-Antw. | 58.48 | 58.60 | 58.49 | 58.61 | Prag | 12.447 | 12.467 | 12.45 | 12.47 |
| Oslo | 110.61 | 110.83 | 110.64 | 110.86 | Jugoslawien | 7.396 | 7.410 | 7.397 | 7.411 |
| Kopenhagen | 112.43 | 112.65 | 112.45 | 112.67 | Budapest | 73.47 | 73.61 | 73.47 | 73.61 |
| Stockholm | 112.77 | 112.99 | 112.84 | 113.06 | Bulgarien | 3.038 | 3.044 | 3.035 | 3.041 |
| Helsingfors | 10.576 | 10.596 | 10.581 | 10.601 | Lissabon | 20.43 | 20.47 | 20.53 | 20.57 |
| Italien | 22.84 | 22.88 | 22.86 | 22.90 | Danzig | 81.375 | 81.535 | 81.40 | 81.56 |
| London | 20.419 | 20.459 | 20.423 | 20.463 | Konstantinop | 2.132 | 2.136 | 2.135 | 2.137 |
| Newyork | 4.1995 | 4.2075 | 4.201 | 4.209 | Athen | 5.544 | 5.556 | 5.594 | 5.606 |
| Paris | 16.46 | 16.50 | 16.465 | 16.505 | Canada | 4.199 | 4.207 | 4.200 | 4.208 |
| Schweiz | 80.995 | 81.155 | 81.02 | 81.18 | Urugnay | 4.176 | 4.184 | 4.176 | 4.184 |
| Spanien | 70.81 | 70.95 | 70.87 | 71.01 | Kairo | 20.935 | 20.975 | 20.94 | 20.98 |
| Japan | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 | | | | | |

**Frankfurter Devisennotierungen vom 10. Sept.**

| | 9. Sept. Geld | 9. Sept. Brief | 10. Sept. Geld | 10. Sept. Brief | | 9. Sept. Geld | 9. Sept. Brief | 10. Sept. Geld | 10. Sept. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 168.35 | 168.69 | 168.35 | 168.69 | Rio de Jan. | 0.497 | 0.499 | 0.497 | 0.499 |
| Buenos-Aires | 1.795 | 1.799 | 1.795 | 1.799 | Wien | 59.20 | 59.32 | 59.18 | 59.30 |
| Brüssel-Antw. | 58.46 | 58.58 | 58.48 | 58.60 | Prag | 12.445 | 12.485 | 12.448 | 12.468 |
| Oslo | 110.68 | 110.90 | 110.66 | 110.88 | Jugoslawien | 7.40 | 7.44 | 7.400 | 7.414 |
| Kopenhagen | 112.40 | 112.62 | 112.42 | 112.64 | Budapest | 73.45 | 73.59 | 73.45 | 73.59 |
| Stockholm | 112.77 | 112.99 | 112.83 | 113.05 | Bulgarien | 3.038 | 3.044 | 3.035 | 3.041 |
| Helsingfors | 10.57 | 10.59 | 10.573 | 10.593 | Lissabon | 20.43 | 20.47 | 20.53 | 20.57 |
| Italien | 22.81 | 22.85 | 22.87 | 22.91 | Danzig | 81.375 | 81.535 | 81.40 | 81.56 |
| London | 20.42 | 20.46 | 20.425 | 20.465 | Konstantinop | 2.132 | 2.136 | 2.133 | 2.137 |
| Newyork | 4.2004 | 4.2084 | 4.2002 | 4.2082 | Athen | 5.544 | 5.556 | 5.594 | 5.606 |
| Paris | 16.464 | 16.504 | 16.465 | 16.505 | Canada | 4.199 | 4.207 | 4.200 | 4.208 |
| Schweiz | 80.99 | 81.15 | 81.01 | 81.17 | Urugnay | 4.176 | 4.184 | 4.176 | 4.184 |
| Spanien | 70.89 | 71.05 | 70.93 | 71.07 | Kairo | 20.935 | 20.975 | 20.94 | 20.98 |
| Japan | 1.978 | 1.982 | 1.977 | 1.983 | | | | | |

**Züricher Devisennotierungen vom 10. Sept.**

| | 9. 9. | 10. 9. | | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Newyork | 518.55 | 518⅝ | Deutschland | 123.36 | 123.34½ |
| London | 25.21⅜ | 25.21¼ | Wien | 73.10 | 73.10 |
| Paris | 20.33¼ | 20.33 | Budapest | 90.79 | 90.75 |
| Brüssel | 72.20 | 72.20 | Agram | 9.13 | 9.13 |
| Italien | 28.19¼ | 28.20 | Sofia | 3.75 | 3.75 |
| Madrid | 87.46¼ | 87.50 | Bukarest | 3.18 | 3.18 |
| Holland | 207.80 | 207.80 | Warschau | 58.00 | 58.00 |
| Stockholm | 139.30 | 139.30 | Helsingfors | 13.07½ | 13.07½ |
| Kristiania | 136.80 | 136.80 | Konstantinop | 2.62½ | 2.62½ |
| Kopenhagen | 138.85 | 138.85 | Athen | 6.87½ | 6.84½ |
| Prag | 15.37 | 15.37 | Buenos-Aires | 2.21⅝ | 2.21⅝ |

Tendenz: stetig.

**Berlin**, 10. Sept. **(Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.8619, London-Paris 124.03, London-Brüssel 34.91½, London-Amsterdam 12.13¼, London-Mailand 89.40, London-Madrid 28.82, London-Kopenhagen 18.16½, London-Oslo 18.45½, Kabel-Zürich 5.18½, Kabel-Amsterdam 2.4952, Kabel-Warschau 8.94¾, Kabel-Berlin 4.2046.

## Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

| | Sept | Okt. | Nov. | | Sept | Okt. | Nov. | | Sept | Okt. | Nov |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A.E.G. | 5½ | 8 | 10½ | Dtsch.Lux. | 5 | 7½ | 10 | Mannesm. | 6½ | 9 | 11½ |
| Bochumer | 5 | 7½ | 10 | Farbenind. | 7 | 10 | 13 | Nordd.Lloyd | 5 | 7½ | 10 |
| Darmstbank | 5½ | 7½ | 10 | Gelsenkirch. | 5 | 7½ | 10 | Phönix | 5 | 7½ | 10 |
| Deutsche Bk. | 4 | 6½ | 9 | Hapag | 5 | 7½ | 10 | Rheinstahl | 6 | 9 | 13 |
| Diskonto | 4 | 6½ | 9 | Handelsges. | 8 | 11 | 14 | S. H. | 7½ | 10½ | 13½ |
| Dresdner | 4 | 6½ | 9 | Harpener | 6½ | 8½ | 11 | Abl.o.Ausl. | 1 | 1½ | 2 |
| Dt. Erdöl | 6 | 8½ | 11 | Licht Kraft | 6½ | 9½ | 12½ | | | | |

Eine gewisse Unsicherheit machte sich bemerkbar, da die Spekulation zu Gewinnsicherungen schritt. Demgegenüber wurden zum Wochenschluß noch vereinzelt Deckungen vorgenommen, verstimmend wirkte vor allem der Reichsbankausweis, der allmählich bekannt wurde und der nur eine mäßige Entlastung des Instituts zeigt. Außerdem fand der preußische Saatenstandbericht Beachtung, der eine Verschlechterung der Ernte anzeigt. Weiter günstig beurteilt wurde der Abschluß der Dollaranleihe der Deutschen Bank, wobei die Tatsache, daß den amerikanischen Bankhäusern keine andere Sicherheit, als der Name der Deutschen Bank gegeben wurde, besonders befriedigte und als ein Beweis des amerikanischen Vertrauens betrachtet wurde. Gegen die gestrige Abendbörse ergaben sich im allgemeinen bei behaupteten Kursen nur geringe Veränderungen. Voigt u. Häffner konnten einen Kurs von 190 erreichen. Nachdem eine Einigung zwischen der Verwaltung und dem hannoveranischen Bankhause nicht erzielt worden ist, scheinen die Käufe weiter fortgesetzt zu werden. Auf dem Rentenmarkt konnte sich in Türkenwerten ein recht lebhaftes Geschäft entwickeln. Namentlich Bagdadserien lagen beträchtlich höher. Auch Serben und Bosnier waren gefragt und besser. Deutsche Anleihen blieben vernachlässigt. Im weiteren Verlaufe war die Haltung allgemein fester. J.-G. Farben lagen gegen den ersten Kurs 3½ Prozent höher. Der Geldmarkt war lebhaft. Tagesgeld zu 5 Prozent reichlich angeboten, Termingeld geringfügig leichter. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4.2042, gegen Pfund 20.445, London-**Paris 124.02, Madrid 8.81, Mailand 89.40.**

## Warenmarkt.

**Berlin**, 10. Sept. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Während sich noch im Frühverkehr die Preisspanne zwischen Weizen und Roggen weiter verringert hatte, zeigten sich zu Beginn des amtlichen Mittagsgeschäfts für Weizen größere Deckungen. Terminmäßig steigerten sich die gestrigen Schlußkurse von 2.50 RM., für Herbstsichten um 3 RM. Roggen ist ruhiger geworden und zwar scheinen hier reichlichere Zufuhren in Aussicht zu stehen. Für September, der in den letzten Tagen stärker favorisiert war, kamen heute nur geringe Deckungen an den Markt. Immerhin erzielte der Vortagsschluß ein Plus von 2 RM. Sonst lagen die Preise nur leicht höher. Gerste behält für Brauware die übliche befestigte Situation. Hafer etwas fester. Kleieartikel recht stetig. Mehle im Augenblick noch ohne größere Geschäfte.

**Berlin**, 10. Sept. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 261—265, fest; Roggen: Märk. 249—253, stetig; Sommergerste 220—265, Wintergerste 208—215, behauptet; Hafer: Märk. 189 bis 205, behauptet; Mais: loko Berlin 196—197, behauptet; Weizenmehl 34—37.50, fester; Roggenmehl 33—35, sehr fest; Weizenkleie 15.25 bis 15.50, ruhig; Roggenkleie 15.25, ruhig; Raps 295—305, ruhig; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 45—51; Kleine Speiseerbsen 25—28; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Rapskuchen 15.80—16.20; Leinkuchen 22.60—23.10; Trockenschnitzel 14; Sojaschrot 20.10—20.60; Kartoffelflocken 22.80—23.30 RM.

**Terminprodukten.** Weizen: September 278, Oktober 278 bis 277.50, Dezember 277.50—276.75. — Roggen: September 262—261, Oktober 250—249, Dezember 246—245. — Hafer: September —, Oktober —, Dezember 210 .— Mais: September —, Oktober —.

**Berlin**, 10. Sept. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 126.25.

**Magdeburg**, 10. Sept. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 28 RM. Sept. 28.25, Okt.—Dez. 26.75. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Sept. 15.30 B, 15.10 G, Okt. 14.90 B, 14.80 G, Nov. 14.65 B, 14.60 G, Dez. 14.65 B, 14.60 G, Okt.—Dez. 14.75 B, 14.65 G, Jan.—März 14.90 B, 14.80 G, Mai 15.30 B, 15.20 G Juni 15.35 B, 15.25 G, Juli 15.45 B, 15.35 G, Aug. 15.50 B, 15.40 G. Tendenz matter.

* **Bremen**, 10. Sept. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling, ca., 28 g. mm loco per engl. Pfund 25.21 Dollarcents.

**Bremen**, 10. Sept. **(Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Oktober 24.15 G, 24.20 B; Dezember 24.28 G, 24.32 B; März 24.28 G, 24.31 B; Mai 24.44 G, 24.48 B; Juli 24.56 G, 24.60 B. Tendenz stetig.

## Berliner Börse

vom 10. September

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| **Deutsche Staatspap.** | | |
| Abl. Schuld | 55.10 | 55.1 |
| Neubes. | 14.7 | 15 |
| R.Anl. 27 | 87.5 | 87.5 |
| 6 Dt.Wertb. | — | — |
| 4 Schutzgeb. | 9.25 | 9.65 |
| **Wertbest. Anleihen** | | |
| 5 Bad. El.K. | 12.6 | 12.6 |
| 5 Rh.-M. G. | 79.25 | 79.25 |
| **Ausländ. Werte** | | |
| 4½ Oest.S. | — | — |
| 4 Goldr. | 25.9 | 27.1 |
| 4 Kronenr. | 2.5 | 2.62 |
| 4 Türk Ad. | 8.87 | 9 |
| 4 T.Bagd. I | 14.5 | 16.25 |
| 4 T.Bagd.II | 13.75 | 14.25 |
| 4 T. Zoll. | 13.25 | 13.75 |
| Türk.-Lose | 27 | 26.62 |
| 4½ Ung. 13 | 23.62 | — |
| 4½ Ung. 14 | — | — |
| 4 U. Goldr. | — | 26.37 |
| 4 Kronenr. | 2.3 | — |
| 5 Mexikaner | 35 | 35 |
| 4 Mexikaner | 24.12 | 24.2 |
| 5 Tehuant. | — | — |
| 4½ do. | 16.75 | — |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Baltimore | — | 100.5 |
| Canada | 85.37 | 88 |
| Schantung | 7.9 | 8 |
| A.-G.f.Verk. | 161.5 | 162.5 |
| Allg.D.Eis. | 83 | 85 |
| 7 Reichsb. | 99.5 | 99.37 |
| Elektr.Hchb. | 98 | 97.5 |
| dto. Zertifik. | 95.12 | 95.25 |
| Hamb.Hochb. | 83.5 | 84.12 |
| **Schiffahrts-Werte** | | |
| Hapag | 144 | 145.5 |
| Hamb. Süd | 215¾ | 218 |
| Hansa | 222 | 226 |
| Neptun | 140 | 142 |
| N. Lloyd | 145 | 147.5 |
| Ver. Elbe | 70.25 | 70 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 141¾ | 143¾ |
| Bad. Bank | 172 | 172 |
| Bk. f. Brau | 191¾ | 192.5 |
| Barm. B. V. | 142.5 | 142¼ |
| Bay.Hyp.B. | — | 161⅝ |
| „ Vereins | 167 | 169 |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Berl.Hdlsg. | 236 | 239 |
| Commerzb. | 169 | 170⅝ |
| Danz.Priv. | 97 | 97 |
| Darmst. Bk. | 225 | 225.5 |
| D.Asiat.Bk. | 44.87 | 45 |
| Dtsche. Bk. | 161 | 162.5 |
| Dt.Hyp.Bk. | 140¾ | 141 |
| D. Uebs.B. | 103¼ | 103½ |
| Diskontog. | 155 | 155¼ |
| Dresdn. B. | 161 | 161½ |
| Lux.Inter. | 7 | 6.75 |
| Mein.Hyp. | 130 | 130.5 |
| Mitt.Bod.C. | 200 | 200 |
| Mitteld.Cb. | 232¼ | 245 |
| Ostbank | 108 | 109 |
| Oest. Credit | 38.62 | 38.62 |
| Pr. Boden | 129.5 | 129¾ |
| Reichsbk. | 169¼ | 171.5 |
| Südd.Bkred. | 153.5 | 153.5 |
| Südd. Diskt. | 145 | 145 |
| Wiener Bkv. | 17.87 | 17.75 |
| **Industr.-Aktien** | | |
| Schultheiß | 404 | 411 |
| Accumulat. | 162 | 163 |
| Adl. u. Opp. | 147 | 148 |
| Adlerh. Gl. | 125.5 | 127 |
| Adlerw. Kl. | 105 | 111 |
| A. E. G. | 179 | 180⅞ |
| dto. Lit. B. | 83.5 | 83.5 |
| Alsen Zem. | 230 | 232 |
| Ammend.P. | 255 | 255 |
| Anglo Ct.G. | 98.25 | 100 |
| Aschaffb. Z. | 194 | — |
| Augsb. NM. | 140.5 | 142 |
| Bamag. Mg. | 47.75 | 47.75 |
| Bamb.Kalik. | 94 | 94 |
| Bamb.Mälz | — | — |
| Barop.Walz. | — | — |
| Basalt | 91 | 93.5 |
| Bayr. Zell. | 58 | 59 |
| Bayr.Mot. | 188 | 190.5 |
| Bayr.Spieg. | 52.5 | 53 |
| J.P.Bembg. | 555 | 569 |
| Berg Evekg. | 87 | 87 |
| Berger Tfb. | 285 | 301 |
| Bergm. EW. | 190 | 190 |
| Berl.Hotel | 279 | 279 |
| B.Karlsr.J. | 79 | 82.75 |
| Bl. Masch. | 131.5 | 132.5 |
| Berth.Mess. | 116 | 115.5 |
| Bingwke. | 19 | — |
| Brk. Brik. | 181.5 | 183.5 |
| Brschw. K. | 262.5 | — |
| Brem.Besigh. | 66.12 | 68 |
| Brem.Linol. | 230¼ | 230¼ |

| | 9. 9 | 10. 9 |
|---|---|---|
| Brem. Bulk. | 154 | 155 |
| Brem. Wolle | 190¼ | 190 |
| Brown Bov | 160 | 161 |
| Buderus E. | 107 | 107.5 |
| Busch Wagg. | 93 | 95 |
| Capito Kl. | 95.5 | 95 |
| Charl. Wass. | 142¼ | 142¼ |
| Ch. Buckau | 121 | 124 |
| Ch. Heyden | 123¾ | 126¾ |
| Ch. Gelsenk. | 77 | 79.25 |
| Ch. Albert | 142 | 140¾ |
| Conc. Chem. | 73 | 77 |
| Conc. Spinn. | 137.5 | 137.5 |
| Ct. Caoutch. | 117¼ | 116 |
| Daimler | 115 | 117 |
| Dess. Gas | 194.5 | 195.5 |
| Dt. Atl. Tel. | 107 | 108.5 |
| Dt. Asphalt | 181 | 18[illegible] |
| Dt. Erdöl | 147 | 148½ |
| Dt. Gußstahl | 100.5 | 101 |
| Dt. Jute | 145.5 | 147 |
| Dt. Kabel | 98 | 102 |
| Dt. Kali | — | — |
| Dt.Linoleum | 250 | 253 |
| Dt. Masch. | 85.75 | 86.5 |
| Dt. Post | 42 | 41.5 |
| Dt. Schachtb. | — | — |
| Dt. Spiegel | 64 | 63.75 |
| Dt. Steinzg. | 248 | 247.5 |
| Dt. Ton | 142 | 144.5 |
| Dt. Wolle | 54.25 | 54 |
| Dt. Eisenh. | 83.75 | 84 |
| Donnersm. | 114 | 115.5 |
| Dr.Schnellpr. | 150 | 151.5 |
| Dürkoppw. | 80.25 | 80.5 |
| Düss. Masch. | 65.5 | 66 |
| Dyn.Nobel | 136¾ | 139.5 |
| Egest. Salz | 121.5 | 120¼ |
| Eintracht | 163 | 163.5 |
| Eisenb.Vrk. | 124.5 | 126¾ |
| El. Liefer. | 180¾ | 185 |
| El. Licht Kr. | 213 | 202¾ |
| Elf.Bad.W. | 32.75 | 33.5 |
| Enzing.-U. | 53 | 54 |
| Erdmsd. | 119.5 | 119¾ |
| Erlang. Bw. | 176¾ | 176¾ |
| Eschw. Bg. | 214¼ | 214¼ |
| Ess. Steink. | 157 | 159 |
| Faber Blei | 74.87 | 75 |
| Fahlbg. List | 130 | 133 |
| Falkenstein | 117 | 117.5 |
| Faradit | 111 | 114 |
| J.G.Farben- | 285 | 291.5 |
| Feinjute | 121 | 122 |
| Feldm. Pap. | 203.5 | 207.5 |
| FeltenGuill. | 134¾ | 136 |
| FlendBrück. | — | — |
| Flöth.Masch. | 105¼ | 107.5 |
| Franconia | — | 7 |
| FreundMsch | 91.75 | 92 |
| Fried. Hall | 146¼ | 145¾ |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Friedr. Hütte | 170 | 170 |
| Frister | 109 | 110 |
| Gaggen.Eis. | 49 | 51.87 |
| Gels. Bw. | 151.5 | 153 |
| Genschow | 79 | 79 |
| Germ. P. | 203 | 205 |
| Ges.f.e.Unt. | 262.5 | 263 |
| Girmes Co. | 205 | 205.5 |
| Gladb.Wolle | 203 | 217 |
| GlasSchalke | 149 | 150 |
| Glockenst. | 40.5 | 40.5 |
| Goldschm. | 128.5 | 129¾ |
| Görlitz Wg. | 21 | 20.75 |
| Gritzner | 108 | 109.5 |
| Hacketh. Dr. | 92.87 | 94 |
| Halle Masch. | 163¾ | 170 |
| Hamb. El. | 163.5 | 164¾ |
| Hammersen | 157⅛ | 157 |
| Hann.Masch. | 107.5 | 110 |
| Hansa Ld. | — | — |
| HarbPhönix | 90 | 92 |
| „ Eisen | 120 | 120 |
| Harkort Bg. | 29.22 | 29.12 |
| „ Brücke | 104 | 104 |
| Harpener | 199 | 198.5 |
| Hartm. M. | 25.87 | 27 |
| Heckmann | 79 | 79 |
| Hedwigsh. | 113½ | 113¼ |
| Held Franke | 61.75 | 61.87 |
| Hemm.Zem. | 234 | 235 |
| Hille Wke. | 26.5 | 26.5 |
| Hilpert M. | 78.25 | 78.5 |
| Hindr.Auff. | 118¼ | 120.5 |
| Hirsch Kpf. | 110.5 | 114 |
| Hirschb. Ld. | 116 | 117 |
| Hoesch | 169 | 173 |
| Hoffm. St. | 80.75 | 80.75 |
| Hohenlohe | 23.26 | 23.25 |
| Holzm. Ph. | 194.5 | 195½ |
| Horchwke. | 108 | 108¼ |
| Hotelbetr. | 175 | 178.5 |
| Humb.Masch. | 39.5 | 39.6 |
| C.M.Hutsch. | 61.5 | 64.5 |
| Lor. Hutsch. | 133 | 133.5 |
| Hyd.Breslau | 27.5 | 27 |
| Ilse Bergb. | 254.5 | 255 |
| Industrieb. | 143 | 145 |
| Jeserich | 151¾ | 152.5 |
| Jüdel | 167.5 | 170 |
| Junghans | 103⅛ | 107¼ |
| Kahla Porz. | 98 | 99 |
| Kali Aschl. | 166 | 168.5 |
| Karlsr.Ma. | 22.87 | 24.75 |
| Karstadt | 142.5 | 145 |
| Klöcknerw. | 152 | 153 |
| Knorr C. H. | 172 | 172¼ |
| Köhlm. St. | 107.5 | 110 |
| Kolb & Sch. | 193 | 193¼ |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Köln Neuess. | 167¾ | 172 |
| Kölner Gas | 114⅛ | 115.5 |
| K.Nürnb.B. | — | — |
| Kört Gebr. | 94 | 97.5 |
| Kört El. | 123 | 124 |
| Krauß & Co. | 61.5 | — |
| KunzTreibr. | 129.5 | 133¾ |
| Küppersb. | 190 | 191 |
| Lahmeyer | 170 | 172.5 |
| Laurahütte | 83 | 84 |
| Leopoldgr. | 95.75 | 102½ |
| Lindes Eis | 152.5 | 153¼ |
| Lindenb. St. | — | — |
| Lindström | 286 | 290 |
| Linget Sch. | 78 | 82 |
| Lingnerw. | 110 | 110 |
| Linke Hofm. | — | — |
| Loewe Wke. | 264 | 270 |
| Lorenz Tel. | 123 | 123 |
| Lüdenscheid | 115⅝ | 115.5 |
| Magirus | 62.5 | 63 |
| Mannesm.R. | 168 | 171 |
| Mansfeld | 122⅝ | 125.5 |
| M. W. Lind | 257 | 258 |
| „ Sorau | 213 | 215 |
| „ Zittau | 114.5 | 118½ |
| Metallbank | 137.5 | 137 |
| Miag | 132¼ | 137 |
| Minimax | 122½ | 124¾ |
| Mix & Gen. | 143 | 145¾ |
| Mot. Deutz | 68 | — |
| Mülh. Bg. | 151† | 153 |
| Nation.Auto | 116¼ | 116¾ |
| Neckarwke. | 144 | 142 |
| N. S. U. | 110¼ | 113.5 |
| Ndl. Kohle | 165 | 167 |
| Nordd. Eis | 162.5 | 166 |
| „ Steingut | 183¼ | 185 |
| Nordd.Trik. | 60 | 60.5 |
| „ Wolle | 163 | 165.5 |
| Nög. Herkul. | 92.25 | 93 |
| Ob.-Bedarf | 93.5 | 96 |
| Ob. Koks | 99.75 | 103.5 |
| Orenstein | 132.5 | 133.5 |
| Ostwerke | 384 | 391¾ |
| Panzer | — | 74.5 |
| Pet. Union | 111 | 111.5 |
| PhönixBg. | 110⅞ | 111.5 |
| Phönix Brk. | 98.75 | 99.5 |
| Pintsch | 146 | 151 |
| Pittler Wkz. | 189 | 190 |
| Poege el. | 127.5 | 127.5 |
| Poege El.neue | 118 | 120 |
| Polyphon | 160 | 161½ |
| Presto | 161 | 165 |
| Preußengr. | — | — |
| Nassau.Farb. | 105 | 104 |
| Ratg. Wg. | 84 | 85 |
| Reichelt M. | 88 | 90 |
| Reisch. Pap. | 285 | 289 |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Rh. Braunk. | 240¼ | 243 |
| „ Elektro | 158 | 162¼ |
| „ Möbel | 141¼ | 145 |
| „ Stahlw | 185¼ | 189¾ |
| R. W. E. | 181 | 180⅞ |
| „ Westf. K. | 160 | 160 |
| RW.Spreng | 107 | — |
| Rhenania ch. | 60.5 | 60 |
| RichterDav. | 224 | 229.5 |
| Riebeck Mt. | 164.5 | 170 |
| Riedel J. D. | 57 | 59 |
| Rockstroh | 114 | 115.5 |
| Roddergr. | 620 | 620 |
| Rosenth. P. | 115¼ | 115¾ |
| Rütgersw. | 93.75 | 95 |
| Sachsenw. | 115¼ | 117.5 |
| Sächs. Guß | 151 | 158 |
| S.-Th. Ptl. | 193 | 196 |
| „ Waggon | 75.25 | 75.25 |
| „ Webstuhl | 152¼ | 153.5 |
| Sal. Salz | 144 | 148 |
| Salzdetfurth | 239.5 | 241 |
| Sangerh.M. | 147 | 148 |
| Sarotti | 182 | 182 |
| Scheidem. | 24.5 | 24.5 |
| Schering ch. | 231 | 231 |
| Schl.Berg.Z. | 123 | 123 |
| Sch B Beuth | 163 | 164 |
| Schl. Text. | 95.5 | 100 |
| Hug.Schneider | 112¼ | 113½ |
| SchönwPorz | — | — |
| Schub. Salz | 357 | 375.5 |
| Schub.Gen. | 318 | 321.5 |
| Schuckert el. | 197 | 198 |
| Schelm Eis. | 184 | 184 |
| Sieg-Sol.G. | 58 | 58.5 |
| Siem. Gl. | 161 | 168. |
| Siem.Halske | 282⅞ | 285 |
| Staßfurt ch. | 52.25 | 52.12 |
| Stett.Cham. | 99 | 100 |
| „ Vulkan | 31.5 | 32 |
| Stock & Co. | 74 | 74.25 |
| Stöhr Kg. | 148 | 149¾ |
| Stöwer Nm. | 63.5 | 64 |
| Stolb. Zink | 219¼ | 232 |
| Stralf. Sp. | 274 | 276.5 |
| Südd. Jmb. | 88 | 88.87 |
| Südd.Zuck. | 140 | 140¼ |
| Svenska | 365¼ | 372.5 |
| Tel. Berlin | 82 | 84 |
| Thörl Oel | 100¼ | 100½ |
| Th.Gas Leipz | 135.5 | 136⅞ |
| Tietz Köln | 144¼ | 147 |
| Transradio | 129 | 132.5 |
| Tuch Aach. | 133 | 136 |
| Tüll Flöha | 97.25 | 96 |
| Gebr. Unger | 122 | 122 |
| Union chem. | 79 | 79 |
| Un. Diehl | 103 | 103 |
| „ Gießerei | 39 | 41 |
| Varz. Pap. | 135 | 138.5 |
| Ver. Charl. | 144 | 147 |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Ver Dt. Nickel | 169¼ | 169¼ |
| „ Flanisch. | | |
| Ver.Glanzst. | 680 | 694¼ |
| „ Gothania | 137 | 138 |
| „ Jute B. | 95.5 | 95.5 |
| „ M. Hall | 88 | 90 |
| „ Pinsel | 80 | — |
| dto.Portland | 225 | 224 |
| „ Bern. W. | 76.75 | 80 |
| „ Stahlw. | 124 | 124⅞ |
| „ St. Zyp. | — | — |
| Vikt. Wke. | 105 | 110 |
| Vogel Tel. | 105¾ | 107.5 |
| Voigt Häff. | 185 | 195 |
| Wanderer | 242 | 255 |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Wegelin | 129 | 130 |
| Westereg. | 175 | 178.5 |
| Wicking | 156 | 159 |
| Wilh. Hütte | 75 | 74.75 |
| Witk. Tief. | 140 | 141 |
| Wolf Masch. | 48.75 | 51.25 |
| Zeitz Masch. | 170¼ | 171 |
| Zellst. V. | 154.5 | 156 |
| Z. Waldh. | 305.5 | 306¾ |
| **Kolonial-Werte** | | |
| Dt.-Ostafr. | 160.5 | 157¼ |
| Neu-Guinea | 870 | 873 |
| Otavi | 32.87 | 33 |
| Chade | 520 | 527¾ |

**Termin-Notierungen**

| | 9. 9. | 10. 9. | | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hapag | 145¼ | 147¼ | Hamb. El. | 162.5 | 165¼ |
| Hamb. Süd | 215¼ | 218¾ | Har. Berg | 199 | 198.5 |
| Hansa | 223 | 226 | Hösch | 169.5 | 173 |
| Lloyd | 146¼ | 148 | Holzm.Ph. | 193¼ | 197 |
| A.G. Verk | 163 | 162½ | Ilse Bergb. | 256 | 256 |
| All.Dt.E.B. | 83.5 | 85 | Kali Aschsl. | 167 | 167 |
| 7 Reichsb. | 99.87 | 99.75 | Klöckner | 152 | 153 |
| Adca | 142¼ | 143 | Köln-Neuess. | 167.5 | 174 |
| Barm.Bankv. | 140.5 | 141⅝ | Ldw. Loewe | 266 | 269 |
| Berl. Hdlsg. | 240 | 241 | Mannesm. | 167⅛ | 172 |
| Commerzb. | 168¾ | 170 | Mansfeld | 124 | 125.5 |
| Darmst. Bk. | 225 | 225.5 | Metallb.Frkf. | 139.5 | 140.5 |
| Dt. Bank | 161.5 | 162¾ | Nat. Auto | 115¼ | 116⅞ |
| Diskontog. | 154⅝ | 155½ | Oberbed. | 94 | 95 |
| Dresdn. Bk. | 160 | 162 | „ Koks | 100.5 | 103¾ |
| Mitteld.Crd. | 240 | 244 | Orenstein | 133.5 | 134.5 |
| Schulth.-P. | 402.5 | 412.5 | Ostwerke | 382¾ | 394 |
| A. E. G. | 179⅜ | 180¾ | Phönix Bg. | 110 | 111 |
| Bergm. E. | 188⅞ | 189⅝ | Rh. Br. K. | 241.5 | 244 |
| Berl. Masch. | 132 | 134¾ | Rhein. El. | 159 | 159 |
| Buderus | 107¼ | 107.5 | Rheinstahl | 185⅝ | 191 |
| Charl.Wass. | 142 | 142¼ | Riebeck Mt. | 166.5 | 174 |
| Ct. Caoutch | 117 | 116¼ | Rütgersw. | 94.25 | 96 |
| Daimler | 115.5 | 118 | | | |
| Dess. Gas | 191 | 194⅞ | Salzdetf. | 240.5 | 242 |
| Dt. Erdöl | 147¼ | 148¾ | Schles. El. | 169¼ | 170 |
| „ Masch. | 85.75 | 85.22 | Schuckert el. | 197 | 199 |
| Dynamit | 137¼ | 140 | Siem.Halske | 283¼ | 286⅞ |
| Elekt. Licht | 203 | 202¼ | Leonh. Tietz | 147.5 | 151¼ |
| Elektr. Lief. | 182.5 | 185 | Transradio | 132 | 131.5 |
| EssenSteink. | 156.5 | 158 | | | |
| J.G.Farben- | 286 | 291⅝ | Ver. Glanzst. | 677 | 694 |
| Felt.u.Guill | 134.5 | 135 | V. Stahlw. | 124⅝ | 124⅝ |
| Gels. Bg. | 151¼ | 153.5 | Westeregeln | 175.5 | 178 |
| G. f. el. U. | 262.5 | 263¼ | Zellst. Waldh. | 301¾ | 307 |
| ThGoldschm. | 129 | 130 | Otavi | 32.75 | 33 |

**Ergänzung zum Kurszettel**

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw. Sachwert- und ausl. Anleihen

| | 9. 9. | 10. 9. | | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Ffk.Hyp.B. Pf. 14 | 15.65 | 16.65 | Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt | — | 14.9 |
| dto.Pfdf.43 | — | 16.10 | Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66 | — | — |
| Pf.Pfdb.96 | — | — | | | |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| dto.Kom.O. | 12.5 | — |
| Westd. Bod. | 11.85 | 12.8 |
| Hess.L.Pfbr. | — | 11.85 |
| dto.Komm. Obl.1—16 | — | 4.7 |
| 6 Großkr.M. | — | — |
| 4 Türkunif. | 19.75 | 19.75 |
| 5 Rum.1903 | 6.5 | 5.75 |
| 4 dto.ukv.24 | 5.25 | 5 |
| 4½ Budap. St.14m.T. | 54.25 | 60.10 |
| 4½ Budap. St. 14 abg. | — | 54.8 |
| 4 Budapest. St. 96 i.K. | — | — |
| 5 Sofia St. | 17.5 | 17.5 |
| 4½ M.B.A. | 32.5 | 32.75 |
| 4½ Anat. I | 17.87 | 18 |
| 4 dto. II | 16.5 | 16.37 |
| 4½ dto. III | 15.75 | 15.75 |
| **Banken u. Industrie** | | |
| Süd.Eisenb. | — | 144 |
| Pr.Zentr.B. | 167 | 167 |
| Rh. Erbk. | 127 | 130 |
| Düren Met. | 141 | 145 |
| Dykerh.u.W. | — | — |
| Emaill Ullr. | 30 | 34.5 |
| Frankf. Gas | 167 | 167 |
| Geiling | 79 | 79 |
| Grenpenbr. | — | — |
| Grün u. Bilf. | 174 | 175 |
| Hageda | 130 | 115 |
| Inag | 98.75 | 100 |
| Kollm. Jrd. | 75 | 83 |
| Kont. Wass. | 85 | 55 |
| Kostheim Z. | 55 | 55.5 |
| MeyerKffm. | 81.35 | 81.5 |
| MezS.Frbg. | 81 | 81 |
| Nuvbg. Sp. | — | — |
| Rheinf. Kr. | 170 | 169 |
| Schftg. Off. | — | — |
| Schuh Herz | — | — |
| Sinner A.G. | 74 | 71.5 |
| Ver.B.Fr.G. | — | — |
| „ Ultram. | 154¼ | 156.5 |
| Wiesl. Ton. | 107 | 106¼ |
| **Versicherung.** | | |
| Mannh. V. | 137 | 137 |
| Nordst.A.B. | 82 | 82 |

§ heute keine Notiz.
† exkl. Div.

## Frankfurter Börse

vom 10. September

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| **Dt. Staatspapiere.** | | |
| 5% Reichsanl | 87.10 | 87.25 |
| Abl.Schuld I | 54.95 | 54.9 |
| „ „ II | — | — |
| dto. III | 14.5 | 14.9 |
| Goldanl. 10-1000 ℳ | 95 | 97.5 |
| 5% Schatzanw. K I u. II | — | — |
| 4% Schutzgeb. 08—11 | 8.5 | 9.975 |
| 4% Schutzg.14 | 8.5 | 9.975 |
| 4% Bay.Abl.-Rente | 1 | — |
| 6½% Württ. Freist. 26. | — | — |
| 6½% Reichs-postsch. | 94.25 | 94.5 |
| 6½% Hess. Volksst. I | 95 | 95 |
| **Ausl. Staatspapiere** | | |
| Spez. Port. | — | — |
| 4½ a. G. 12 | 14.62 | 15 |
| Zolltürken | 13.25 | — |
| 4 ung. Gold | 26.95 | — |
| **Dt Stadtanleihen** | | |
| 6% Berl. 24 | 88 | 88.25 |
| 8% Darmst. | 98.5 | 98.5 |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| 7% Dresden. St.A. 26 | 91 | 91 |
| 6% Frankf. St.A. 26 | 87.25 | 87.25 |
| 8% Mainz G.A. 26 | — | 98 |
| 10% Mannh. G.A. 25 | 105¼ | 105 |
| 8% dto. St.A. 26 | 99 | 99 |
| 8% Nürnbg. St.A. 26 | — | — |
| Pforzh.G.A. | 97 | 97 |
| **Bankaktien.** | | |
| Adca | 143 | — |
| Bad. Bank | 171 | 171 |
| B. f. Brau | 192 | 193 |
| Barm. Bk. | 140 | 141 |
| Bay. V.-C. Würzburg | — | — |
| Bay. Hyp. u. Wb. | 162.5 | 164 |
| Berl.Hdlsges. | — | — |
| Danatbk. | 202 | 226¼ |
| Dt. Bank | 161.5 | 162 |
| Dt.Hyp.Bk. | 128 | 130 |
| Dt.Vereinsb. | 105 | 105 |
| Disk. Ges. | 154.5 | — |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Dresd. Bk. | 160.5 | 160.5 |
| Frankf.Bk. | 132.5 | 132.5 |
| Fr. Hyp.Bk. | 143 | 143 |
| Fr.Pfd.Br.B. | 140.5 | 142 |
| Metallbk. | 138¾ | 13[illegible]⅜ |
| Mitteld.Cred. | — | 243 |
| Nürnbg. V.B. | — | 180 |
| Oest. Crdk. | 8.10 | 8.1 |
| Pfälz.Hyp.Bk | — | — |
| Rh. Credit | 130 | 130 |
| Rh. Hyp. | 168 | 168 |
| Südd. Bod.C. | 15 | 15 |
| Südd. Disk. | 143 | 143 |
| Westb. | 104 | 104 |
| Wien. Bkv. | 17.75 | 17.75 |
| Wtb. Ntk. | — | — |
| **Transportanstalten** | | |
| 7% Reichsb. Vz. | 99 | — |
| Bad.Lokalb. | — | — |
| Heidelberger Straßenb. | 64.5 | 63.5 |
| Hapag | 145¾ | 147 |
| Lloyd | 146.5 | 146.5 |
| **Industrieaktien.** | | |
| Eichbaum | 271 | 271 |
| Brau.Pforzh. | — | — |
| BrauSchwartz Storchen | 174 | 175 |
| Brau.Werger | — | 178 |
| Abt Gebr. | 54.5 | 54.5 |

| | 9. 9. | 10. 9 |
|---|---|---|
| Adler Op. | — | — |
| Adl. Kleyer | 106 | 110 |
| A.E.G. St. | 179¾ | 180⅞ |
| Ang. Gu. | — | — |
| Asch. Zellst. | 195 | 196¾ |
| Badenia | — | — |
| Bad. Elektr. | — | — |
| Bad. Masch. | 154 | 154 |
| Bad. Uhren | — | 10 |
| Bay.Spiegel | 54.75 | 53 |
| Bay. Cell. | 56 | — |
| Bergm. Elek. | 188¾ | 188 |
| Bingwerke | 19 | — |
| Brem.Besigh. | 65 | 65 |
| Brown Bov. | — | — |
| Bürst.Erlang. | 64 | — |
| Cem.Heid. | 137 | 140 |
| Daimler | — | 116½ |
| Dt. Eisenh. | 84 | 85 |
| Dt. Erdöl | 148 | 149.5 |
| „ G.S.Sch. | 212 | 212 |
| „ Verlag | 262 | 263 |
| Dingler | — | — |
| Dresd. Schn. | — | — |
| Dürkopp | — | — |
| Dyckerhoff | — | — |
| E. W. Kais. | 45 | 50.5 |
| Elektr.Liefer. | 177.5 | — |
| El.L.u.Kr. | 200.5 | — |
| Els.B.Woll. | 30.5 | 32 |
| Emag | — | — |
| EmaillUllrich | 27 | — |
| Enzinger | 50 | 52 |

| | 9. 9. | 10. 9 |
|---|---|---|
| Eßl. Masch. | 82 | 83 |
| Ettl. Spinn. | — | 230 |
| Fahr Gebr. | 48 | 52 |
| J.G.Farben- | 286 | 290.5 |
| Felt. Guill. | 135 | 134¼ |
| Feinm. Jett | 98.05 | 98 |
| Frkf. Armat. | — | — |
| Frkf. Gas | 170 | 169 |
| Frkf. Hof | 112 | 112 |
| Frkf. Pok. | 70 | 69 |
| Fuchs Wag | — | — |
| Geiling Sekt | 71.75 | — |
| Germ. Lin. | 251.5 | 251.5 |
| Goldschm. | — | — |
| Gritzner | 108 | 111.5 |
| Grün u. Bilf | 175.5 | 177 |
| Hafenmühle Frkf. | 135 | 135 |
| Haid u. Neu | 50.20 | 52 |
| Hammersen | — | 154 |
| Hanfw. Füss. | 137 | — |
| Hesser Masch. | — | — |
| HirschKupf. | 105 | 105 |
| Hochtief | 113 | — |
| Holzmann | 195 | 195 |
| Holzverkohl. | — | 70 |
| Hydrom. | 25 | — |
| Inag | 100 | 100 |
| Jungh. Gebr. | 106 | — |
| Kg.Kaisers | 199 | 199 |
| Karlsr. M. | — | 23 |

| | 9. 9. | 10. 9 |
|---|---|---|
| KleinSchanz | — | 135 |
| Knorr | 172 | 173.5 |
| Kolb Schüle | — | — |
| Konf. Braun | 63 | 63.5 |
| Krauß Co. | — | — |
| Lahmeyer | 169 | 170 |
| Lechwerk. | — | 127 |
| Led. Spich. | — | — |
| Ludw. Walz | 125.5 | 124¾ |
| Mainkr. | 121 | 122 |
| Meguin | 46 | 48 |
| Metallg. | 182.5 | 184.5 |
| Met. Knodt | 71.5 | 72 |
| Mez Söhne | 80 | 80.5 |
| Miag | 133 | 133.5 |
| Moenus | 71.5 | 72 |
| Mot.Darmst. | — | — |
| Deutzmotor | — | 69 |
| Oberursel | 71 | 72 |
| N.S.U. | 112 | 112.5 |
| Neckarw.Eßl. | 139 | — |
| Oest.Eisenb. | 29.25 | 29.25 |
| Peters Un. | 112.5 | 113 |
| Pf.Näh.K. | 62 | 62 |
| Rein.Gebb. | 131.2 | 131¼ |
| Rh.El.Mm. | 160.5 | 160 |
| Rhenania | 60 | 60 |
| Rodb.Dmst. | 7.5 | — |
| Röder Gebr. | 138 | 138 |
| Rütgersw. | 93 | 93.5 |
| Schleußner | — | — |

| | 9. 9. | 10. 9 |
|---|---|---|
| Schlink Co. | 88 | 88 |
| Schnell, Fr. | 100 | 100 |
| SchriftStemp | 131 | 130 |
| Schuckert R. | 196.5 | 198¾ |
| SchuhBern. | — | 78 |
| Schuh Herz | — | — |
| Schulz Gr. | — | — |
| Seil. Wolff | 94.5 | 94.5 |
| Sichel Co. | 1.7 | 1.8 |
| Siem.Halske | 281.5 | 285¼ |
| Sinalco | 127 | 137 |
| Südd.Zucker | 139.5 | 140¼ |
| Trik.Besigh. | 75 | — |
| Thür.Lief. | 111.5 | 114 |
| Uhr.Furtw. | 14 | 15 |
| Ver.Ch.Fkf. | 110 | 111.5 |
| Ver.D.Oelf. | 92 | 93 |
| Ver. Faß | 55 | 56 |
| Voigt.Haffn. | 185 | 198 |
| Volth.Kabel | 62 | 62 |
| WayßFreyt. | 158.5 | 160¼ |
| Wohlmuth | 16.5 | 16.5 |
| Wolff W. Pforzh. | 159.5 | 160 |
| Württ.El. | — | 118 |
| Zellst.Waldh. | 303.5 | 305 |
| Zuck.Rheing. | — | — |
| **Bergwerksaktien** | | |
| Buderus | 105.5 | 107.4 |
| Eschw.Berg | 212 | 214 |
| Gelsenkirch. | 151 | 153.5 |

| | 9. 9. | 10. 9 |
|---|---|---|
| Harpener | 197 | 199 |
| KaliAschersl | 165 | 168 |
| Kali Wester | 174¼ | 178 |
| Klöckner | 150.5 | 153.5 |
| Mannesm. | 167 | 170¼ |
| Mansfelder | 124 | 125 |
| Oberbed. | 91 | 97 |
| Phönix | 110.5 | 111¾ |
| Rheinstahl | 185 | 189¼ |
| Salz Heilbr. | 180 | — |
| Stinnes R. | 166 | 170 |
| Tellus Berg | 112 | — |
| V. Stahlw. | 124 | 124¼ |
| V.K.Laurah. | 82 | 84 |
| **Versicherungen.** | | |
| Allianzvers. | 286 | 287 |
| Frankf. Allg. | 143 | 143.5 |
| Ffk.Rückvers. | 13 | 13 |
| Frankona | 163.5 | — |
| Frankona 60 RM. | — | — |
| Mannh.Vers. | — | — |
| Oberrh.Vers. | 160 | 160 |
| Providentia | — | — |
| **Sachwertanleihen** | | |
| 6 Dt.Wert-beständig | — | — |
| 6½% Reichs-postsch. | — | — |
| 6 Bad Holz. | 21.5 | 21¾ |
| 5 „ Kohle | 12.76 | 12.62 |

| | 9. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|
| Fr.Pf.Bk.II | 82.75 | 82.4 |
| dto. III | 100 | 100 |
| Mhm.Kohle | 13.9 | — |
| Hess. Bk. | — | — |
| 5 Neckarg. | — | — |
| 5 Pr. Kali | 6.3 | — |
| 5 Pr. Rogg. | 9 | 9 |
| 5% Rh.Hyp. | 2.65 | 2.65 |
| 8 Rh.Hyp 24/25 | 98.5 | 98.75 |
| 5 Rh.,M.,D. | 79 | — |
| 5 Sachsenk. | — | — |
| 5 „ Rogg. | — | — |
| 5 Süd.Festw | 2.22 | 2.22 |
| 8% Pfälzer | 98.5 | 98.5 |
| 5% Pfälzer | 2.6 | 2.6 |
| **Pfandbriefe.** | | |
| Frkf. Hyp. 12—21 | 15.5 | 15.4 |
| Ffkr.Pfd.Br. Bk. 15—22 | 16.25 | 16.1 |
| Rh.Hyp.Bk. | — | — |
| **Freiverkehrswerte:** | | |
| Becker Stahl | 23 | — |
| BrownBoveri | 160 | — |
| Chem.Andräe | 117 | 117 |
| Entreprise | 137.5 | 132.5 |
| Frkf. Handel | 5.75 | 5.75 |
| Growag | 60 | 60 |
| Ufa | 30 | — |
| Rast. Wagg. | 22 | 22 |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Mensendieck

Wiesbaden **Schule** Wilhelminenstr. 49

Berufsausbildung

Frau Ilse Glaser

von Frau B. M. Mensendieck persönlich bevollmächtigt.

---

**Pädagogium Karlsruhe** Telefon 3165 (Internat und Externat) 20778

unterrichtet Knaben und Mädchen nach Oberrealschullehrplan. Kleine Klassen, individueller Unterricht. Arbeitsstunden unter Lehreraufsicht. Vorbereitung zu **Aufnahmeprüfungen** in entsprech. Staatsanstalten, zu

**Primareife, Abitur und Ergänzungsprüfung**

auch an Gymnasien und Realgymnasien. Abendkurse. Wiederbeginn des Unterrichts für obere Klassen am 1. Septbr.; für untere Klassen am 12. Septbr. Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Bismarckstrase 69 und Balschstraße 8 (Kaiserplatz). Direktor: **W. Griebel.**

---

**Fabrik- und Lagerhallen, Autogaragen,**

Werkstätten Aufenthalts- u. Bürogebäude in erprobter Holz-Beton- od. Eisen-Beton-Ausführung.

**Hermann Schwarz, Breidenstein 20,** Kr. Biedenkopf.

---

**Wer**

etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat

**der**

inseriert am erfolgreichsten in der

„Badischen Presse"

---

## Versteigerung von Bauplätzen an der Turmbergstraße.

Die Stadt Durlach läßt am

**Donnerstag, den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr,**

fünf an der Turmbergstraße gelegene schöne Villenbauplätze versteigern. Hierzu werden Kauflieb haber eingeladen. Zusammenkunft an der Einsteighalle der Drahtseilbahn. Bedingungen können auf dem Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 6 eingesehen werden. (B21886)

Durlach, den 9. September 1927.

Der Oberbürgermeister.

---

**Schuhe**

werden billig und gut besohlt:
für Herren 3.80 M
für Damen 2.30 M
Crepsohlen v. 3—6 M
Schuhfärben billigst.
Amalienstr. 85, II. Hof.
Annahmest.: Rüppurr, Rastatterstr. 95. (B398)

---

Bei Rückgratverkr. erz. glänz. Erfolge. Preisgekr. 10. u. 17. Aerztekongreß. 7 goldene Medaill. u. a. höchste Auszeichnungen. Leidende erhalten kostenlos unser hochint. Buch mit 50 Abbildungen auf 10 Tage zur Ansicht. Franz Menzel, Stuttgart 48, Hegelstr. 41. (A2506)

---

*Reformhaus*
**O. HANISCH**
Reformartikel aller Art
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 32 - Telefon 876

---

**Tücht. Büglerin** nimmt noch Kundenhäus. an. Zu erfr. u. R4016 in der Badischen Presse.

---

Wo kann ich das **Zuschneiden von Herrenanzügen** erlernen? Gefl. Ang. u. S4017 an die Bad. Pr.

---

**!!!!! Kaffee !!!!!**

Guatemala Pfd. 3.30
Kakao Ia Pfd. 1.50
Tee (Ceylon) Pfd. 5.20
Frei und p. Nachnahme.
A. Wagner, Göttingen 28, Emilienstr. 7. (O4040)

---

Kunstgewerblerin verfertigt Entwürfe in Gebrauchsgraphik und für Handarbeiten. Angebote unter Nr. E4029 an die Badische Presse.

---

## Unterricht

**Klavier, Laute, Harmonium** unt. erteilt Lehrer am dies. Konserv. Weltzienstr. 15 (B726)

---

Fräulein (Auslandsdeutsche) erteilt Unterricht in Französisch (für Anfänger). Angebote unter Nr. C4027 an die Badische Presse.

---

Staatl. geprüfte Zeichenlehrerin erteilt Zeichenunterricht (Freihandzeichnen, Ornament und Schrift). Ang. u. D4028 an die Badische Presse.

---

**Gratis**

erhalten Sie vollständig. Unterricht, wenn Sie meine Edelton-Gitarre (M 25.—) kauf. Kapellmeister C. Ang. u. Nr. T4018 an die Bad. Pr.

---

Neuzeitliches

## Einfamilienhaus

mit 8—10 Zimmern und entsprechendem Zubehör evtl. gleichwertige

**Etagenwohnung**

in guter Lage in Karlsruhe zu mieten gesucht. Bei Einfamilienhaus Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 21880 an die Badische Presse.

---

## Herrschafts-Haus

in guter Stadtlage, m. sch. 4 Zimmerwohnungen, Bad, Diele, Vor- und Hintergarten, Autogarage wegen Versetzung preiswert zu verkaufen, bei 15 000 M Anzahlung. Interessenten erh. Näheres unter Nr. 21704 an die Badische Presse.

---

## Eck-Haus

in schönster Ostlage, in bestem baulichem Zustande, elektr. Licht, W.-C., herrl. sonnige Wohnungen, gr. Garten, Einf., altersbalber preisw. zu verk. bei 15 000 M Anzahlung. Angebote unter Nr. 21702 an die Badische Presse.

---

## Hausverkauf

Anwesen in Ettlingen, an Hauptstraße gelegen, 3½stöckiges Wohnhaus mit eingebautem Laden, Garten, Werkstätte und Nebengebäuden, Bauplätzen an 2 Straßen, ausbaufähig für größeren gewerblichen Betrieb, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote von Selbstkäufern unter Nr. 21884 an die Badische Presse.

---

## Etagen-Haus

Weststadt, 4×4 Zimmerw. mit Bad, elektr. Licht, W.-C., sch. Garten, wegen Wegzug preisw. zu verkaufen. Preis 30 000 M, Anz. 8—10 000 M. Eilangebote unt. Nr. 21696 an die Bad. Presse.

---

## Baulustige

Für die Erstellung eines Hotels, Restaurant oder Verwaltungsgebäudes wird in Bahnhofsnähe Bauherrschaft gesucht. Ebenso wird Interessent zur Erstellung einer Metzgerei in Ia Lage gesucht. Angebote unter Nr. 21818 an die Badische Presse erbeten.

---

## Baulustige

können sich an der Erstellung eines Baublocks in der West- und Oststadt bei billigstem Gelände (günstige Lage) noch beteiligen. Gegenarbeit kann sofort in Auftrag gegeben werden. Angebote unter Nr. 21686 an die Badische Presse.

---

## Werkstätte

100 qm groß, m. Zement. Keller, Weststadt, zu verkaufen oder zu vermiet. Angebote unt. Nr. 20251 an die Badische Presse.

---

## Zahnpraxis

zu pachten gesucht evtl. übernehme auch Stelle als **Praxisleiter.** Angebote u. Nr. D3979 an die Badische Presse.

---

Gutgehendes

**Lebensmittel-Geschäft**

mit einem Nebenraum ist umständehalber zum Preise von 1600 RM abzugeben. Angebote unt. Nr. 21606 an die Badische Presse.

---

**Wirtschaft.**

Günstige Lage und Platz für Auto- u. Fahrradmechaniker, in Amtsstadt Mittelbadens, prima Verkehrslage, Werkst. vorhanden, zu verkaufen. Auch sichere Existenz für Metzgerei, Konditorei m. Kaffee 2c., schöner Laden. Anzahlg. 12 000 M, günstige Uebernahme. Angebote unter Nr. D3829 an die Badische Presse.

---

**Wirtschaft**

zu kaufen gesucht, mit 13—15000 M, hier oder auswärts. Angebote u. Nr. S3993 an die Badische Presse.

---

## Villa

in sch. Lage, am Turmberg, 7 Zimmer, mit all. Komfort, gr. Obst- und Ziergart., Platz f. Auto-Garage, wegen Wegzug bei 15 000 M preiswert zu verkaufen. Inter. erb. Näheres unter Nr. 21700 in der Badischen Presse.

---

**Einfamilien-Wohnhaus**

5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Dielen, gr. Garten, in der Albsiedlung, Konradin-Kreutzerstr. zu verkaufen. Näheres: (20149 **Elektrohaitz,** Rheinstr. 13, Tel. 691.

---

In Ettlingen

**Einfamilenhaus**

m. mind. 6 Zimmer, Zubeh. und Garten zu kaufen gesucht. Angeb. m. näh. Angaben erbet. unter Nr. 4417a an die Badische Presse.

---

**4 od. 5 Zimmerhaus**

bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B4001 an die Badische Presse.

---

**Geschäftshaus**

Oststadt, m. Einfahrt u. Werkstätte, zu kaufen gesucht. Ang. unt. R3988 an die Badische Presse.

---

**Zweifam.-Haus**

zu verkauf., wegen Auswanderung, herrschaftl. neu renoviert, m. Garten, sof. beziehb. Preis 42 000 M, Verm. verb. Angebote u. Nr. K4009 an die Badische Presse.

---

**Etagenhaus**

in guter Weststadtlage, 4 mal 4 Zimmer, Einfahrt und Garten, geeignet f. Handwerker 2c. Preis 29 000 M, Anzahl. 9000 M zu verkaufen. Angebote u. Nr. Q3966 an die Badische Presse.

---

**Haus,** Weststadt, geeig. für Drogerie, sof. gegen hohe Anzahlung zu kf. gesucht. Ang. u. F4030 an die Badische Presse.

---

**Haus** mit großer Werkstatt, 1 Wohnung v. 3 Z. sofort beziehbar, Vorort Karlsruhe, für 15 000 M sof. zu verkaufen. Angebote unter Nr. G4031 an die Badische Presse.

---

**Holzhalle**

auf Abbruch gegen Gebot zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 21892 an die Badische Presse.

---

## Wohnungstausch

Tausche geräumige **6 Zimmerwohng.** mit Wohndiele, sonnige Weststadtlage, geg. 3 od. 4 Zimmer m. Mansarde. Angebote u. Nr. M4011 an die Badische Presse.

---

**Wohnungs-Tausch.**

Biete an: 3 Zimmer-Wohnung. Suche: 4 Zimmer-Wohng., Oststadt. Angebote u. Nr. J4008 an die Bad. Pr.

---

Tausche meine schöne **2 Zimmer-Wohnung** und Küche gegen ebensolche od. auch 3 kleine Zimmer, Ost- od. Mittelstadt, auch Hths., 3 u. 4. Stock. Angebote unt. Nr. D3904 an die Badische Presse.

---

**Wohnungstausch.**

Tausche meine große 2 Zimmerwohng. m. Zubehör, Nähe Yorkstr. geg. 2—3 Zimmer m. Zubeh. in d. Oststt. Ang. unt. O3991 an die Bad. Pr.

---

## Zu vermieten

**Werkstätte**

oder Lagerraum sof. zu vermieten: Nelkenstr. 7. (B83)

---

Gutg. alt. **Kolonialw.-Geschäft,** beste Geschäftslage, m. Warenvorräten für 8—10 000 M per 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter Nr. H4032 an die Badische Presse.

---

Große helle Lager- und

**Büroräume**

Stadtmitte, el. L., Einf., u. groß. Hof, f. jed. Betrieb geeignet, zu verm. Nathan Baer, Akademiestraße 28, 2. St. (B77)

---

Große, helle

**Lager- u. Büroräume**

Stadtmitte, el. L., Einf. u. groß. Hof, f. jed. Betrieb geeignet, zu verm. Nathan Baer, Akademiestraße 28, II. (B77)

---

**Friseur.**

Ein großer heller

**Laden**

(Damen- und Herrensalon) in einem Neubau, beste Geschäftslage, auf November zu vermieten. Bewerber, welche über die nötigen Mittel verfügen und wirklich fest gewillt sind, sich eine sichere Existenz zu gründen, wollen ihre Angeb. unter Nr. 20415 an die Badische Presse einreich.

---

Beschlagnahmefr. herrschaftliche (4B02)

**4 Zimmerwohnung**

mit Zubeh., Diele, Bad, Veranda, Zentralheizung in 2 Fam.-Haus, Nähe Krankenhaus sof. z. vermieten. Näh. Tel. 6985.

---

In Durlach am Turmberg, herrliche Lage,

**4 Zimmer**

beschlagnahmefrei, Bad, Küche, Diele und sonst. Zubehör, Gartenbenützg., per sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 21900 an die Badische Presse.

---

Sehr fein möblierte

**Wohnung mit Küche**

und Bad, in bester Lage in Baden-Baden, an Dauermiet. sofort preiswert zu vermieten.

Angebote unter Nr. 4414a an die Badische Presse.

---

**Neuzeitl. 4 Zimmer-Wohnung**

in Neubau auf 1. Okt. zu vermiet.: Klauprechtstraße 17. (B522)

---

**2 Z.-Wohnung**

m. Küche zu verm. (Neubau). Näh. Rintheim, Hauptstr. 17. (B533)

---

## Zimmer

**2 leere Zimmer** (Neubau) 2. Stock, evtl. mit Küchenbenützung für junges Ehepaar sofort oder später zu vermiet. Zu erfrag. unt. M4023 in der Badischen Presse.

---

**Großes helles, gut möbliertes Zimmer** auf 1. Oktober zu verm. Durl. Allee 47, II. (B405)

---

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. (B543) Lachnerstr. 28, II., r.

---

**Zimmer** mit 2 Betten zu verm. Markgrafenstraße 40, 3. St., Vordh. Hiff. (B55[illegible])

---

**Gut möbliertes Zimmer** sof. zu verm. Durlacher Allee 47, 2. St. (B404)

---

In gut. Hause ist gut **möbl. Zimmer** an ruh. Mieter abzugeb. El. Licht. (B563) Karlstr. 64, 2 Tr.

---

**Gut möbl. Zimmer** mit od. ohne Frühst. u. el. Licht an berufstät. Dame sof. o. sp. preisw. zu verm. Sofienstr. 62, 3. St., Ecke Westendstr., zw. 5—7 anzus. (B561)

---

**Herren- und Schlafzimmer** schön möbl., m. el. L., zu vermieten. (B560) Klauprechtstr. 35, 3. St.

---

**Möbl. Zimmer** auf 6—8 Woch., zu verm. Durlacherstr. 103, 2. St. (B484)

---

Schön., großes Zimmer mit 2 Betten ist an 2 anst. Arb. zu verm. Pr. 5 M mit Kaffee. (B567) Marienstr. 1, 3. St., lks.

---

**Möbl. Zimmer** (el. L.) m. 1—2 Bett. ev. Pension, zu verm. (auch Ehep.) Kaiserstr. 42, 1 T. (B535)

---

**Gut möbl. betzb. Zimmer** mit elekt. Licht p. 15. Sept. od. 1. Okt zu vermieten. B583 Viktoriastr. 18 II.

---

**Gut möbl. Zimmer** m. el. Licht i. gt. Hause z. verm. B585 Kriegsstr. 70, p.

---

**Möbl. Mansardenzimmer** sof. zu verm. Morgenstr. 51, IV., l. (B547

---

**Wohn- u. Schlafzimm.** gut möbl., Balkon, Klavier, sep. Eing., auch f. Ausländer geeig., zu vm. Näh. Bachstr. 67, III., r. (B489)

---

Großes, helles Zimmer, schön möbl., m. 1 bis 2 Betten zu verm. (evtl. vegetar. Pens.). Sofienstraße 63, III. (B540)

---

**2 Zimmer**

gut möbl., sep. Eing., part., el. L., zu verm.: Kern, Werderstr. 87, p. (B542)

---

**Möbl. Zimmer,** 2 Betten, an Herrn sof. zu verm. Karlstr. 25, Hth., III. rechts. (F.H.758)

---

**Größ., schön möbliertes Zimmer,** el. L., zu verm. Roonstraße 3, 4. Stock. Sonntagplatz. (B568)

---

**Zimmer** zu verm. mit Frst. 30 M. Boeckhstr. 14, II. St., r. (B556)

---

**Möbliertes Zimmer** zu verm. Wilhelmstr. 16, III. Stock. (F.W.1260)

---

**Möbl. Zimmer,** zentrale Lage, freie Aussicht, el. L., für wöchentl. 6 M zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. J4049 in der Badischen Presse.

---

**„Erholungsaufenthalt im Schwarzwald"**

(Kurstädtchen), für die Herbstmonate, in gutem Privathaus, mit voller Verpflegung zu mäßig. Preis. Angebote u. Nr. B3802 an die Bad. Pr.

---

## Mietgesuche

**Laden**

mögl. mit Nebenraum, sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 20407 an die Badische Presse.

---

**Kl. Lagerplatz**

sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. F H 752 an die Badische Presse Fil. Hauptpost. 21852

---

Kl. hell.

**Arbeitsraum**

für ruh. Betrieb, nächst d. Hauptp., zu miet. ges. Ang. m. Preisang. unt. Nr. F. H. 754 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

**Herrsch. Wohn.**

6—9 Zim., auf 1. Okt. gesucht. Angeb. u. Nr. F. H. 519 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

Suche per sofort oder 1. Oktober eine

**3-4 Zimmer-Wohnung**

m. Vordringlichkeitskarte gegen Umzugsvergütung. Angebote unt. Nr. 21500 an die Badische Presse.

---

# FRANKFURTER HERBST MESSE

## 18.-21. SEPT. 1927

FIM

DER GROSSMARKT IM HERZEN DEUTSCHLANDS

MESSE DER TEXTILINDUSTRIE • LEDERWAREN • NAHRUNGSMITTEL • CHEMIE BÜROBEDARF • GRAPHISCHE GEWERBE UND ALLE DEUTSCHEN STANDARD-ERZEUGNISSE

**BLUMEN U. FRÜCHTE**

AUSSTELLUNG IN DER FESTHALLE VOM 18. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER • FRISCHE UND VERARBEITETE FRÜCHTE UND GEMÜSE • KONSERVENINDUSTRIE • MASCHINENINDUSTRIE FÜR DEN OBSTBAU • OBSTVERWERTUNG UND FÜR GARTENBAU

**DIE BLUME IM HEIM**

IM HAUS DER MODEN VOM 28. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER • AUSKUNFT DURCH DAS MESSAMT FRANKFURT A. M. • HAUS OFFENBACH

Meßausweise zum Vorverkaufspreise bei

**E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215**

---

# Prager Muster-Messe

sollte jeder Geschäftsmann besuchen

**18.—25. September 1927.**

Aeußerst günstige Einkaufsgelegenheit in allen Branchen. 4425a

**Kein Passvisum** für ausländische Besucher notwendig.

**Fahrpreisermäßigung:**
33% auf d. tschechoslovak. Staatsbahnen
25% auf den deutschen Reichsbahnen.

Auskünfte erteilen die Handelskammern.

Die Messelegitimationen sind beim Konsulate der Tschechoslovak. Republik in Stuttgart zum Preise von M 2.60 erhältlich

---

**3-4 Z.-Wohnung** parterre, sof. zu mieten gesucht oder Laden mit 3 Zimmerwohnung. Angebote mit Preis u. Nr. W3997 an die Bad. Pr.

---

Beschlagnahmefreie 3—4 Zimmer-Wohnung mit Laden, in gut. Lage sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote m. Preisang. u. Nr. S3968 an die Badische Presse.

---

Von ruhig., ält., kinderlosen Ehepaar **2-3 Z.-Wohng.** gesucht, evtl. können 2 Zimmer und Küche in Tausch gegeben werden. Angebote unt. Nr. F.W. 1253 an die Bad. Pr., Filiale Werderplatz.

---

**2 Zimmer u. Küche** (beschlagnahmefr.), von Angestellt. (1 Kind), p. 1. Nov. o. spät. ges. Ang. m. Preis u. Nr. F. H. 643 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

Junges Ehepaar, beide berufstät., suchen **1—2 Zimmer** mit Küche sofort zu mieten. 2 Zimmer bevorzugt. Angebote u. Nr. G3955 an die Bad. Pr.

---

Junges Ehepaar mit Kind sucht **Zimmer u. Küche.** Angebote u. Nr. P3990 an die Badische Presse.

---

**Zimmer u. Küche** od. 2 leere Mansarden von Mutter u. Tochter, auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. G3930 an die Badische Presse.

---

Junges, kinderl. Ehep. sucht sofort ein **leeres Zimmer mit Küche,** auch Neubau in Karlsruhe od. Umg. Angebote u. Nr. K3985 an die Badische Presse.

---

**Zimmer mit Küche** od. 1 od. 2 l. Zimmer per 1. Okt. zu miet. ges. Angebote u. Nr. R4012 an die Badische Presse.

---

## Zimmer

Junges berufstätiges Ehepaar sucht zum 1. Okt. **großes leeres Zimmer** evtl. mit Küche. Angebote unter Nr. 20413 an die Badische Presse.

---

**2 kleine evtl. 1 großes Zimmer** mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. C4002 an die Badische Presse.

---

Zum 1. Okt. sucht berufst. Fräul. saub.,

**möbl. Zimmer**

Stadtgartennähe bevorz. Angeb. m. Preisang. u. D3854 an die Bad. Pr.

---

Frau, 36 J., sucht geg. Näh- od. Hausarbeit **leeres Zimmer.** Angebote u. Nr. F.H.721 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

---

Per sofort **möbl. Zimmer** mit Klavier in zentraler Lage gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. O4013 an die Bad. Pr.

---

**Möbliertes Zimmer** od. Mansarde m. Kochgel. od. Küchenben., auf 15. Sept. od. 1. Okt. v. Frau z. miet. ges. Wäsche wird gest. Preisang. u. P4014 an die Bad. Pr.

---

**Leeres Mansardenzimmer** auf sof. od. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. F. H. 756 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

Wer würde einem pensionierten Offizier **leeres Zimmer** in gutem Hause abtreten? evt. auch Mitbeteiligung an Mietgesuchen größerer Wohnungen. Angebote unter Nr. P4026 an die Badische Presse.

---

Für

**Rechtsanwalts-Büro**

werden auf 1. Oktober ds. Js., evtl. früher oder später, 2—3 **schöne Räume** auf der Kaiserstraße, bezw. in zentraler Lage gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. T3981 an die Badische Presse.

---

# 3 Büroräume

a Kaiserstr. zw. Marktplatz u. Post für solliden, ruhigen Betrieb v. 1. Okt. od. später gesucht. Angebote unter Nr. C4058 an die Badische Presse.

---

## Immobilien

# Existenz.

Gutgehende eingeführte **Mehl-, Futter- und Düngemittel-Großhandlung** mit guter Stammkundschaft wegen anderweitigen Unternehmen

**zu verkaufen.**

Inhaber bleibt auf Wunsch bis zur Einarbeitung mit tätig. Kapitalbedarf 20 000 M. Angebote nur von Selbstinteressenten unter Nr. 4415a an die Badische Presse.

---

# Villa

in schönster Lage am Turmberg, 7 Zimmer, mit allem Komfort, großer Obst- und Ziergarten. Bei Kauf frei. bei 15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 21698 an die Badische Presse.

---

# Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen

**Kaiserstraße 148**
gegenüber der Hauptpost

**Werderplatz 34a**

nehmen

**Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter**

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

**Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 ununterbrochen geöffnet!**

---

# WOHNUNG

durch Tausch, auf Vordringlichkeitskarte oder beschlagnahmefrei, könnten Sie schon haben durch den 17491

**Wohnungsmarkt**

Kaiserstraße 111 Herrenstrasse 6

---

# 4—6 Zimmer-Wohnung

ist in bester Villen-Wohnlage nächst Hauptbahnhof auf 1. Oktober in herrschaftlichem 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasseretagenheizung und Warmwasserbereitung usw. zu vermieten. (19963)

Näheres durch **Architekt H. Zelt,** Veilchenstraße 19 Telefon 2941.

---

In schöner Lage in **K.-Daxlanden** auf 1. Okt. preiswert zu vermieten eine neue geräumige

**Dreizimmerwohnung**

mit allem Zubehör nebst Gas u. elektr. Licht. Näheres bei **Otto Pfisterer,** Pfalzstr. 22. (B447)

## STADTGARTEN

**Sonntag,** den **11. September,** nachm von 4—6½ Uhr: **KONZERT;** vormittags von 11—12¼ Uhr: **Promenade-Konzert** (kein Musikzuschlag). — Beide Konzerte ausgeführt von der Harmoniekapelle. 21798

## Restaurant „Landsknecht"

**Zirkel 31** **Schrempp.Printz-Bier** **Telefon 221**

**Speisefolge** für Sonntag, den 11. September 1927

| ℳ 1.20 | ℳ 2.– |
|---|---|
| Erbsensuppe mit Einlagen | Erbsensuppe mit Einlagen |
| Mittelrippenstück. Sauce bordelaise garniert m. ital. Spaghetti, junge Bohnen, gefüllte Tomaten, Bratkartoffel, gr. Salat. | Omelette gefüllt mit Spargel Sauce hollandaise |
| | Mittelrippenstück. Sc. bordelaise garniert mit italien. Spaghetti, junge Bohnen, gefüllte Tomaten und Bratkartoffel, gr. Salat Pfirsich-Melba. 21826 |

Vor und nach dem Theater reichhaltige Speisekarte.

**Achtung!**
**Klavierstimmungen u. Reparaturen**
werden sorgfältig ausgeführt. Angebote unt. Nr. F.H.750 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Miet-Pianos**
empfiehlt
**L. Schweisgut**
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

**Mostäpfel**
deutsche und französische liefern die Saison durch:
**Gebrüder Weil,**
Mannheim,
Telephon: 21 833/34.
(4412a)

## EXCELSIOR

In den oberen Räumen / ab 9 Uhr

**DER VORNEHME TANZ**

Eintritt frei / KAPELLE MILLOT 21904

**Auf besonderen Wunsch!**
Mittwoch, 14. September, abends 8 Uhr, im Saale des Künstlerhaus, Karlstraße 44, Saaleingang Sophienstraße

**Einmaliger Vortragsabend nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre!**

## „Wir Frauen u. die Ehe"

Referentin: Die bekannte Rednerin und Schriftstellerin für Frauenhygiene, **Frau Else Forstmann aus Cöln.**

**Es spricht die Frau zur Frau, die Mutter zur Mutter!**

**Zum Thema: Mehr Frauengesundheit! Mehr Eheglück!**

Ehe ohne Liebe. — Unglückliches Eheleben und wie es erträglich zu gestalten ist. — **Wie erhalte ich mir die Liebe meines Mannes?** — Über Eifersucht und ihre Bekämpfung. — **Warum** der Mann Untreue begeht? — Ehezerrüttende Sexualkatastrophen. — **Was müssen die jungen Mädchen vor, von und während der Ehe wissen? — Mädchenkrankheiten wie: Unregelmäßige, schmerzhafte und allzureiche Menstruationen, Fluß etc. — Was die reife Frau von den Wechseljahren wissen muß. — Das Wesen und die Ursache des Krebses.** — Die Krankheiten der Wechseljahre und ihre Verhütung. — Die Hygiene der alternden Frau. — **Sexualkraft und Lebensverjüngung. — Die Sünden wider das Ich.** — Über Mutterschaft und Kindersegen. — Die nervöse Frau. — Die sexuelle Wurzel der Hysterie. — **Warum werden so viele Frauen viel zu früh alt? — Wie beseitigt man ohne Geheimmittel krankhafte Korpulenz oder Magerkeit?** — Griechisch-orientalische Schönheitspflege der Frau. — Der Haarausfall, Ursache und Beseitigung desselben

Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Karten zu Mk. 1.50 und Mk. 2.— eine Stunde vor Beginn des Vortrages an der Abendkasse. L3961

**Die Referentin, Frau Else Forstmann, ist eine der besten Kennerinnen des gesamten Frauenlebens und sie ist als solche bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt und als ausgezeichnete Rednerin sehr beliebt. Frau Forstmann spricht in einer für jedermann leicht verständlichen Art in dreistündigem Vortrag fließend und fesselnd über alles, was Frauen und Mädchen über das Liebes- und Eheleben, sowie über die Pflege und Gesunderhaltung des weiblichen Körpers unbedingt wissen müssen. Wer daher diesen Vortrag nicht hört, hat vieles im Leben versäumt!**

**Bereits neue Ladeneinrichtung, bestehend aus 2teiligem Büfett mit Aufsatz, Schiebetüren u. Marmorplatten. Ferner eine Ladentheke, 2 et. Glasaufsatz, wie neu, und schwerer Marmorplatte,**
preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. Die Einrichtung eignet sich gut für Bäckerei und Konditorei, sowie auch Metzgerei. Anfragen sind unter Nr. 21716 an die Badische Presse zu richten.

**Freireligiöse Gemeinde.**
**Sonntag, den 11. September, vorm. 10 Uhr,** im Saale „Bier Jahreszeiten", Hebelstraße 21,
**Sonntags-Feier**
Vortrag des Herrn Prediger Saenger-Karlsruhe über:
**„Vorkämpfer freier Religion: I. Lessing".**
Der Zutritt ist jedermann gestattet. (21796)

**Gärtnerverein „Hedera" Karlsruhe i. B.**
Sonntag, den 11. September im Saale der „Walhalla"
## Großes Blumenfest
**mit Ball**
Erstklassiges Programm in TANZ und HUMOR
Gäste willkommen Anfang **16** Uhr
**(Pflanzen- u. Blumenverlosung)** 21601

**...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe**
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

**Wo treffen wir uns am Sonntag 11. September?**
*Im Restaurant „Felseneck"*
beim **Familien-Konzert**

## Stadion Durlach

**Sonntag, den 11. September 1927.**
**Veranstaltung des Süddeutschen Rundfunkes Stuttgart.**
2.30 nachmittags: **Kinderfestzug** Schloßplatz Durlach — Stadion, unter Mitwirkung vom Gretele von Strümpfelbach und Onkel Ott.
3—7 Uhr: **Kinderfest**
Bei einbrechender Dunkelheit:
**Großes Feuerwerk!**
Ab 9 Uhr: **Bunter Abend** unter Mitwirkung sämtl. Stuttgart. Rundfunkkünstler.
Musik: **Polizeikapelle Karlsruhe.**
Ab 12.00 Uhr Omnibusverkehr nach Karlsruhe. (21540)
Bei schlechter Witterung findet das Kinderfest nicht statt. Der Bunte Abend dagegen bei jeder Witterung. Für Beförderung der Gäste ab Sofienstr. Durlach per Autobus ist Sorge getragen, ab 7½ Uhr.

## Zum Gutenberg

Telefon 5651 Am Gutenbergplatz
**Der erste 1927er ist eingetroffen!**
## Süsser St. Martiner
¼ Liter 35 Pfg.
Wachstum: Winzergenossenschaft St. Martin. Empfehle noch meine sonstigen, anerkannt als preiswert und vorzüglichen Qualitätsweine in reicher Auswahl von 30 Pfg. an. 20435

**Gasthaus „z. Laub"** empfiehlt
**bürgerlichen Mittag- und Abendtisch von 70 Pfennig an.** **Aug. Dahlinger**
Fremdenzimmer mit und ohne Pension. 20022

## CREPE-SOHLEN
**NICHT KAPUTT ZU KRIEGEN**

billig, weil sie länger halten als das Schuhzeug
chic, weil jede Art Schuhzeug mit Crepe-Sohlen eigenartig und flott wirkt
gesund, weil die Crepe-Sohlen wasserdicht und warm sind
angenehm, weil sie einen elastischen Gang ohne Ermüdung bewirken und, weil der Fuß keine Unebenheiten und Steinchen durch die Sohle fühlt
praktisch, weil die Sohlen mit Leichtigkeit unter jede Art Schuhzeug zu kleben sind und
modern, weil jeder fortschrittlich veranlagte Mensch die Crepe-Sohlen trägt und sie nie wieder missen möchte

Durch Crepe-Sohlen zu Höchstleistungen im Sport
Seid sparsam und klug, verlangt nur die echten auf der Plantage selbst fertig hergestellten
**ORIGINAL-CREPE-SOHLEN**
RUBBER GROWERS' ASSOCIATION, 2, 3 & IDOL LANE LONDON E.C.3

## Kirchweihe in Mühlburg, Rintheim, Hagsfeld

**Kirchweihe Mühlburg**
## Restaurant „zur Hansa"
Haltestelle der elektr. Straßenbahn
**An beiden Tagen Konzert**
Empfehle über die Kirchweihe meine reichhaltige Speisekarte als:
Geflügel, Braten, Kuchen etc., reine Weine und einen ff. Stoff Hoepfner Biere.
Es ladet höflichst ein 20423
**Albin Keller,** Restaurateur
Telefon 1545.

**Kirchweihe Mühlburg**
## „Krone" Mühlburg
**Beide Kirchweihtage**
## KONZERT
Küche und Keller vorzüglich. 2042₁
Es ladet ein **Familie Günzler.**

**Kirchweihe Mühlburg**
An den beiden Kirchweihtagen
## Konzert
Küche u. Keller bieten das Beste.
## Gasthaus zum goldenen Lamm
**H. Röhrig.** 20419

## Kirchweihe Rintheim.

**Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Sept.**
Großes
## Tanz-Vergnügen
Vorzügliche Küche :: Reine Weine
Geflügel :: Div. Kuchen
Es laden freundlichst ein
**Adolf Schindel,** zum Schwanen, 21887
**Ernst Bau,** zur Friedrichskrone
**Friedr. Schweizerhof,** zum Erbprinzen.

**Restauration**
## Z. „Goldenen Sternen" Mühlburg
Zur Kirchweihe Sonntag und Montag
## KONZERT
Reichhaltige Speisekarte / ff. Sinner Bier
Keine Weine / Eigene Schlachtung. 21824
Es ladet höfl. ein **Familie Dewald.**

Wo gehn wir morgen hin?
Zur Kirchweih nach Hagsfeld
ins **Neue Jägerhaus**
Gute Küche, reine Weine, schöner Ausflugsort am Hardtwald gelegen, Eggensteinerstr.
Es ladet freundlichst ein B502
**Arthur Pallmer u. Frau.**

## Neuer Saalbau
**Sonntag und Montag** 20417
## Konzert

Feine Weine, Moninger Biere, Kaffee, Kuchen, Geflügel, div. Braten, Bratwürste, hausgemachte Wurstwaren.
**Eigene Schlachtung**
Es ladet höflichst ein **Emil Lang u. Frau.**

## Zur „Krone" Hagsfeld
Ueber die Kirchweihe reichhaltige Speisekarte, ff. Schrempp-Printz-Bier, reelle Weine
**Sonntag und Montag**

**große Tanzbelustigung**
**mit neuesten Schlagern.**
Es ladet höfl. ein **Julius Reb.** 21800

## Restaurat. z. „Bahnhof" Hagsfeld
Endpunkt der elektr. Straßenbahn
Während der Kirchweihe

**große Tanzbelustigung**
**mit neuesten Schlagern.**
Reichhaltige Küche, ff. Moninger Bier, reelle Weine. Es ladet höfl. ein 21760
**Heinrich Zimmermann,** Metzger und Wirt (früher „Nußbaum" Karlsruhe).

## Wellblechbauten
Auto-Garagen Lagerhallen

Fahrradständer Jagdhütten
**Bremerhütte, Geisweid,** Kreis Siegen
Vertreter: **Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64** A1840

**Erdbeerpflanzen**
empfiehlt in starker, gutbewurzelter, sortenechter Ware (beste Marktsorten)
**Mad. Moutot**
**Laxton Noble**
**Flandern**
**Weltschlager**
**Sieger**
% ℳ 3.—, ‰ ℳ 25.—
**Friedrich Feger**
Gartenbau, Blumen- und Samenhandlung
**Karlsruhe, Karlstr. 70.**

**Kaufgesuche**

**Chaiselongue,**
Nähtischchen, Bodenteppich, Gobelin-Tischdecke und Wandbehang, aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Händler verbet. Angebote mit Beschreibung u. Preis unter Nr. D804 an die Bad. Pr.

**Prismenfeldstecher**
6—8×, evtl. Pfandschein, zu kaufen. Preisangebote unter Nr. Y4048 an die Badische Presse.

**Ladentheken und Regale**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. O3989 an die Bad. Presse.

**Motorrad**
(deutsche o. engl. Marke) 500/750 ccm, mit elektr. Licht und Horn, evtl. kleinen
**2-4 PS.-Wagen**
neuen Baujahres, erstklassig erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Unverbindl. sofortige Vorführung erwünscht.
Ferner suchen wir zu kaufen einen
**5 Tonnen-Anhänger**
möglichst Seitenkipper; zu verkaufen, weil entbehrlich
**zwei 5 Tonnen-Pritschenwagen**
große Pritsche, sehr stark gebaut, als Bulldogganhänger bestens geeignet. (4402a)
**Porphyrwerk Oppenau - Alberstein G. m. b. H., Oppenau.**

**Autogarage**
zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter Postschließfach 39, Ettlingen. (4423a)

**Schreibmaschine**
zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. F.H.733 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gut erh. Puppenwagen zu kauf. ges. Ang. unt. L3986 an die Bad. Pr.

**Kaufe!** getr. Kleider Schuhe Stiefel usw.
**Stiber** 21054
Markgrafenstraße 19.

**Zu verkaufen**
**Schlafzimmer**
**Speisezimmer**
**Herrenzimmer**
außerordentlich billig **zu verkaufen.**
Zahlungserleichterung
**Möbelhaus**
**Maier Weinheimer**
**32 Kronenstr. 32**

**Günstige Gelegenheit für Brautleute!**
**Speisezimmer**
eich., bereits neu, preiswert z. vkf. Anzus. Montag v. 10—1 u. 3—5 U. **Viktoriastr. 19, p.** (B564

**Patentröste**
jed. Maß, von 16 ℳ an, sämtl. Reparaturen. **Steimel, Wilhelmstr. 63.**

**2 Ladentheken**
groß, 3½ m lang, Tisch, einf. Diplomatenschreibtische billig bei **Walter,** Ludw.-Wilhelmst. 5 B581

1 Bett, 2tür Kleiderschrank, Waschtisch, weiß gestr., s. g. erh., bill. z. verk. B584 Kriegsstr. 20, pt.

Sehr gut erhalt., 2tür. Kleiderschrank u. andere kleine Gegenstände zu verkaufen. Händler verbeten. Erbprinzenstr. 28, 4. Stock. (F.H.751

**Speisezimmer**
wenig gebraucht, sehr preiswert abzugeben bei
**Baum u. Co.,**
**Möbelhaus**
Erbprinzenstraße 30, am Ludwigsplatz. Kein Laden. (20359)

**1 rotes Sofa,**
3 rote Polsterstühle und verschied. Tische sehr bill. abzugeben: Sofienstr. 26, 1. Stock. (F.H.749)

**Guterh. Ladentheke**
zu verkaufen. **Werderplatz 35,** II. F.W.1262

**Schlafzimmer**
in eichen, mit 180 gr. Spiegelschrank, weißer Marmor, mit Röste u. Stühle, kompl. 620 ℳ. Dipl.-Schreibtische und Küchen äußerst billig.
Möbelhandlung
**Joh. Kühn,**
Ritterstr. 11 b. d. Kreuzst. (B575)

Gut erh. weiß. **Kinderbett** zu verk. Erfr. bei **Steinbach,** Durlacher Allee 22. (B573)

**Herren- und Eßzimmer**
dunkel eichen, flämischer Stil, sehr gut erhalten, wegen Umzug preiswert z. verk. **Vorholzstr. 4, I.** (B555)

Stuhlschlitten, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. **Beethovenstr. 6, part.** (B565)

**Kohlenherd**
emaill., sehr sol., gut erhalt., zu verkf. (B566) **Beethovenstr. 6, part.**

**Dauerbrandofen**
zu verkaufen. Vorholzstraße 42, 1 Treppe. Anzusehen auch Sonntag. (21882)

**Ladentüren**
gebraucht, sehr gut erhalten, sowie Fenster u. Garagetore billigst zu verkaufen. (21876) **Hirschstr. 32, Büro.**

Echt indischer
**Perserteppich**
(großes Stück) preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. Anzusehen v. 11 bis 3 Uhr und von 6 bis 8 Uhr. (21894) **Beiertheimer-Allee 28, III.**

**PIANO**
Kreuzbesaitung, schön im Klang, wegen Umzug preiswert zu verkaufen. **Vorholzstr. 4, 1. Stock.** (B554)

**Harmonium**
gebraucht, gut erhalten, Hörügel, 15 Register, für ℳ 280.— zu verkaufen. **Evangelische Buch- und Musikalienhandlung,** Zähringerstraße 77. (20409)

**Schreibmaschine** (Gelegenheitskauf) zu verkf. **Schüßler, Marienstr. 1.** (B569)

**Schreibmaschine**
fast neu, umständehalber abzugeb. **Wilh. Sandholzer, Weingarten** bei Durlach. (B546)

**Nähmaschine,** gut erh., für 45 ℳ zu verkaufen. B58? **Rüppurrerstr. 88, part.**

**Heilapparat**
Hochfrequenz, bill. z. vkf. **Kaiserstr. 225, Strobel.** (B558)

**Briefmarkensammlung**
**Schwanenberger Album:** Europa, Uebers., Deutschland m. ca. 3000 Marken, bill. zu verkauf. Piasecki, Zähringerstr. 70, III. (B530)

**Briefmarken.**
Kleinere Sammlung mit Album billig zu verkaufen. Ang. u. Nr. F. H. 732 a. d. B. Pr. Fil. Hauptp.

**Zu verkaufen:**
**Drehbank**
mit Zug- u. Leitspindel, Hohlspindel, 26 mm Durchgang, mit Brücke, Spitzenhöhe 220 mm, Drehlänge 1200 mm. Zu erfr. u. Nr. 4411a in der Badischen Presse.

Zu verkf.: 1 Bandsäge, Kälble, 12 PS, 1 Bandsäge Steinert u. Pflüg., fahrbar, mit od. ohne Elektro-Motor u. Feilmaschine. **B. Lampert,** Bruchsal, Gutleutstr. 1. (4410a)

**Zu verkaufen**
**einige Waggon Granit**
Groß- u. Kleinpflaster, Randstein, gespitzte, gestockte u. Stellstein. Alles vorrät. Postlagernd 276. St. Ottenhöfen. (4356a)

**Fässer**
in verschied. Größen und Preislagen, füllfertig u. amtlich geeicht, verkauft **Küferei Frank,** Sofienstr. 12. Tel. 4172. (21474)

Gut erhaltenes, rundes
**Faß**
mit Türe, 580 Liter zu verkaufen. **Franz Hest,** Amalienstr. 46. F.H.745

**Lastwagen**
5 Tonnen, Saurer, reparaturbedürftig, zu verkaufen. Angebote: Postschließfach 132 Karlsruhe. (4346a)

**Leiterwagen**
wegen Wegzug zu verkaufen. (B553) **Vorholzstr. 4, 1. Stock.**

**Stoewer 12/36**
Sechssitzer, vor kurzem überholt, frisch lackiert, mit Aufsatz (Kruck), sechsfach bereift, Anlasser, Sucher etc., wegen Saisonschluß preiswert zu verkaufen. (4413a) **Schwarzwald-Hotel, Königsfeld.**

Damenrad, wie neu 40 ℳ, Herrenrad 30 ℳ, zu verkf. **Werner, Schützenstraße 55, II.** (21586)

**Damenrad** wie neu, äußerst bill. zu verkaufen. (Auch Sonntags anzusehen). 21912 **Adlerstraße 32, III.**

Gut erh. H.-Rad zu vk. Pr. 70 ℳ. Marienstr. 58, II. St. r. (F.B.1259)

**Großer Flug-Käfig**
wegen Platzmangel bill. zu verkf.: **Peter Graus,** Karlsr.-Mühlburg, Bachstraße 79, IV. (B548)

**Tiermarkt**

**Junger Wolfshund**
nebst Damenrad an Priv. billig zu verkaufen. Douglasstraße 26, III. rechts. (F.H.760)

**Zwerg-Teckel**
Rüde, rassenrein, zu verkaufen. Adresse zu erfr. unter Nr. Q4015 in der Badischen Presse.

Junger Dackel
5 Mon., Ia Stammb., Elt. präm., stubenrein, zu verkf.: Hirschstr. 124, II. 12—2 Uhr. (B551)

**Junger Pinscher,**
schönes Tier, zu verkf. Leopoldstr. 37, 3. Stock. (F.H.731)

## Königspudel
rein weiße Hündin, 3jährig, 1 mal geworfen, Ia Stammbaum, ist umständehalber für 60 ℳ oder Gebot abzugeben. Photo zur Ansicht oder verf. Abholung. (4407a)
**G. Lampe, Baden-Baden,**
**Ludwig-Wilhelm-Platz 5, I.**

## Aus der Evangelischen Landeskirche.

### Kirchendienstnachrichten.

Die evangelische Kirchenregierung hat den Pfarrer Willy Brockel in Dainbach zum Pfarrer in Binzen und den von der Kirchengemeinde Weinheim gewählten Pfarrverwalter Andreas Schühle in Durlach als Pfarrer der zweiten Altstadtpfarrei in Weinheim bestätigt.

### Jahresversammlung des Evangelischen Frauenverbandes für Innere Mission.

Am 17. und 18. September will der Evangelische Frauenverband für Innere Mission in Konstanz seine Jahresversammlung abhalten. Für den Abend des ersten Tages ist eine Begrüßungsversammlung im Evangelischen Gemeindehaus geplant; Frau Schnapper aus Heidenheim wird über „Die Verantwortlichkeit der evangelischen Frau in Familie, Kirche und Volk" sprechen. Am zweiten Tag wird in der Lutherkirche Festgottesdienst stattfinden. Nachmittags folgt im Gemeindehaus eine Mitgliederversammlung mit verschiedenen Berichten und einem Vortrag von Fräulein Hartwig aus Freiburg über Hauspflegevereine.

### Die Innere Mission in Baden.

Am 2. und 3. Oktober wird in Mannheim die 78. Jahresfeier des Badischen Landesvereins für Innere Mission, verbunden mit der Tagung des Landesverbandes für Innere Mission, stattfinden. Am 2. Oktober beginnt die Tagung mit einem Festgottesdienst in der Trinitatiskirche; Pfarrer Nieden aus Heidelberg wird die Festpredigt halten. Um 12 Uhr wird im Saal der Handelskammer eine Festsitzung mit Begrüßung der Behörden gehalten werden. Für den Abend ist ein Gemeindeabend im Nibelungensaal geplant. Dabei werden die vereinigten Kirchenchöre und Musikdirektor Arno Landmann mitwirken. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesvereins Prälat D. Schmitthenner wird Pastor D. Erfurth aus Elberfeld einen Vortrag halten über das Thema „Der Kampf um die Stadt". Der Montag bringt dann die geschäftlichen Beratungen der Haupt- und Vertreterversammlung. Am Nachmittag werden verschiedene Fragen behandelt werden, die aus der Erziehungsarbeit in den Anstalten der Inneren Mission hervorgehen. Die Berichterstatter sind Direktor Pfarrer Geiger vom Schwarzacher Hof, Pfarrer Wolfhard von Durlach, Hauptlehrer Curth, Anstaltsvorstand von Mannheim, und Landesjugendpfarrer Wolfinger von Karlsruhe.

## Das letzte Floß.

Am Mittwoch mittag 12 Uhr ist unter Führung von Großrat Wunderlin von Wallbach das letzte Floß von Kaiseraugst nach Birsfelden befördert worden. Wegen des Wasserwerkes Schwörstadt muß in Zukunft die rührige Holzflößerei aus dem Fricktal und dem südlichen Schwarzwald nach Basel und weiter hinab gänzlich stillgelegt werden. Es werden mit den Floßberechtigten wegen ihrer Abfindung Unterhandlungen gepflogen. Das letzte Floß besaß eine Länge von 32 Metern und bestand aus 110 Festmetern und etwa 900 Doppelzentnern Holz, das im Möhliner Forst gefällt worden war.

## Vater und Sohn verunglückt.

≡ **Bombach** (bei Freiburg), 10. Sept. Der 89 Jahre alte Landwirt K. Maier wurde von einem Motorrade so heftig überrannt, daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Fast zu gleicher Zeit geriet sein Sohn in Emmendingen zwischen einen Heuwagen und ein Personenauto. Er wurde vom Wagen geschleudert, wobei er einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt. Im Emmendinger Krankenhaus fanden beide Aufnahme.

§ **Durlach**, 10. Sept. **(Vom Pferde geschlagen.)** Am Donnerstag wollte hier ein Seifensieder von Weingarten vom Wagen aus das vor diesen gespannte Pferd antreiben. Das Pferd schlug aus und traf den Mann am rechten Bein, wobei er einen Unterschenkelbruch erlitt und Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

= **Eppingen**, 10. Sept. **(Vom Blitz erschlagen.)** In der Gegend von Mainhardt (Württemberg) war das 17jährige Dienstmädchen Walter, Tochter des früher hier ansässigen Schuhmacher Walter, auf dem Felde beschäftigt. Sie wurde vom Blitz getroffen und sank tot nieder.

— **Waldmühlbach** (bei Mosbach), 10. Sept. **(Den Verletzungen erlegen.)** Der bei einem Autounglück schwer verletzte Bierbrauer Nicolaus Achmüller von Hugelfingen in Oberbayern ist an seinen Verletzungen gestorben.

— **Durmersheim**, 10. Sept. **(Vermißt.)** Seit Sonntag wird der 28 Jahre alte Urban Eckerle, Sohn des Steuervollziehers a. D. Alban Eckerle, hier, vermißt. Er machte am Sonntag nachmittag einen Spaziergang nach Mörsch und Neuburgweier an den Rhein und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Vermutlich erlitt er während seines Spazierganges am Rheinufer einen Herzschlag und fiel in den hochgehenden Rhein.

= **Goldscheuer**, 10. Sept. **(Goldene Hochzeit).** Die Eheleute Wilhelm Ritt und Frau Barbara, geb. Würth, feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 73, die Frau 76 Jahre alt.

= **Marlen**, 10. Sept. **(Schlechte Ernte).** Der Ertrag der diesjährigen Getreideernte bleibt weit hinter den Erwartungen zurück, besonders bei den von Hagel betroffenen Grundstücken, wo von einer Mißernte gesprochen werden muß. Mancher Kleinbauer wird im kommenden Winter das Brot kaufen müssen. Das letzte Hochwasser, das das Rheinvorland vollständig überflutete, hat großen Schaden angerichtet. Das Oehmgras wird nur zum geringsten Teil zu Futterzwecken verwendet werden können. Kartoffeln, Tabak und Kraut haben ebenfalls stark gelitten. Da die beiden letzten Handelsgewächse zu den Haupteinnahmequellen unserer Gemeinde zählen, so sind bei dem zu erwartenden geringen Ertrag die Aussichten der hiesigen Landwirte keine rosigen.

△ **Lahr**, 9. Sept. **(Gründungsfeier.)** Der Ortsverein ehem. 171er beging die 30jährige Gründungsfeier des aktiven Regiments durch eine kameradschaftliche Feier, auf der Dammenmühle. Der Einladung des Vorstandes waren auch die Angehörigen der übrigen Militärvereine von hier, Mietersheim und Reichenbach gefolgt. Während des Preisschießens konzertierte die vollständige Stadtkapelle. Bei der Preisverteilung machte der Vorsitzende, Malecki, die Teilnehmer mit der Regimentsgeschichte bekannt. Preise erhielten: Geisel-Mietersheim 127 Ringe, Malecki 119, Schmitt 111, Burgmaier 110, Berna 109, Schüßler 109, Walter 104, Koch 102, Hockenjos 103, Oberhaus 101, Ziegler 101, Schirmeier 99, Manke 91 und Radlbeck 90. Im Vereinsschießen der ehem. 171er errangen Preise: Malecki 114, Oberhaus 112, Manke 109, Schmidt 108, Metzinger 108 und Koch 108.

t. **Waldkirch**, 10. Sept. **(In Erpresserhänden).** Von drei Erpressern wurde seit bald anderthalb Jahren ein hiesiger Angestellter auf das Niederträchtigste geschröpft. Das in Freiburg wohnhafte Erpressertrio war Mitwisser eines kleinen Vergehens des Angestellten, der, von den drei Spitzbuben eingeschüchtert, in ständiger Angst lebte, seine Verfehlung könne an den Tag kommen. Um das Schweigen der Erpresser zu erkaufen, die ihm fortgesetzt drohten, sie würden ihn zur Anzeige bringen, wenn er nicht Geld herausrücke, opferte der Geängstigte von seinem schmalen Einkommen nach und nach etwa 350 Mark. Der Bedrohte ist jetzt von seinen Peinigern befreit, sie sitzen hinter Schloß und Riegel. Einer der dunklen Ehrenmänner unternahm während der richterlichen Vernehmung einen erfolglosen Fluchtversuch, über den wir berichtet haben.

# Das Zodiakallicht.

### Eine im Schwarzwald ziemlich häufige Himmelserscheinung des Herbstes.

Von

**F. Roßmann.**

Mit dem vorrückenden Herbst, in dem die klaren Tage und Nächte immer häufiger werden und sich auch zu längeren Zeitabschnitten aneinander reihen, bietet der nächtliche Himmel über dem Schwarzwald dem Wanderer ein heute in Deutschland nur noch ziemlich selten wahrnehmbares Naturschauspiel dar: Das Tierkreis- oder Zodiakallicht.

Auf das Zodiakallicht kann man das gleiche Wort anwenden, das Schiller in der Rütlischene des „Tell" den Von der Flüe über den Mondregenbogen sagen läßt:

„Das ist ein seltsam wunderbares Zeichen!
Es leben viele, die das nicht gesehn."

Wirklich, um es beobachten zu können, müssen in unseren Breiten eine Reihe günstiger Umstände zusammentreten, die nicht oft gleichzeitig erfüllt sind. Und sind sie's, so wird der unbefangene Beobachter die zarte Erscheinung noch oft genug übersehen.

Das Zodiakallicht ist eine Lichterscheinung, von geringer Helligkeit, die im Herbst am östlichen Himmel drei Stunden bis eineinhalb Stunden der aufgehenden Sonne vorangeht, im Frühjahr am westlichen dem untergehenden Tagesgestirn in demselben Zeitabschnitt nachfolgt. Es hat im günstigsten Falle etwa die Helligkeit der Milchstraße, doch ist sein Licht kein von einzelnen Punkten, wie von den kleinen, häufig noch funkelnden Sternen der Milchstraße ausgehendes, sondern ein völlig gleichmäßig verteiltes, dessen Flächenhelligkeit von innen nach den Rändern zu ganz allmählich abnimmt. Es hat so eigentlich überhaupt keine scharfe Begrenzung, sondern der blasse silberne Lichtschein verfließt in die allgemeine Himmelshelligkeit. Dies und die Zartheit der Erscheinung ist der Grund, weshalb es vom Unbefangenen so selten wahrgenommen wird, während die scharf begrenzte Milchstraße von jedem gesehen wird, besonders wenn sie funkelnd gleichsam durch ihre Unruhe den Blick auf sich zieht. Doch nimmt man bei längerem Hinsehen wohl eine Form des Zodiakallichts wahr, sonst wäre es auch kaum von einer sehr frühen Morgendämmerungserscheinung (im Herbst) beziehungsweise sehr späten Abenddämmerungserscheinung (im Frühjahr) zu unterscheiden. Gerade die Form läßt es als „ein seltsam wunderbares Zeichen" erscheinen.

Das Licht scheint von der noch (oder schon) tief unter dem Horizont stehenden Sonne herzukommen, doch erhebt es sich nicht von dem senkrecht über dem Sonnenort liegenden Horizontstück, noch weist es auf den Zenith zu. Vielmehr entspringt es im Herbst und im Frühjahr am Horizont gegen 20 Grad weiter nach Süden zu und weist mit 40—50 Grad Neigung gegen den Horizont aufwärts nach Süden hin. Es bildet die Form eines schiefwinkligen Dreiecks, dessen Spitze im September etwa in der Mitte der Verbindungslinie Procyon-Pollux liegt, die beiden anderen Ecken liegen im Horizont, und zwar die nördliche in seinem Schnittpunkt mit der verlängerten Verbindungsgeraden der beiden vorderen Sterne des großen Wagens (Vorderräder; S. S. ursae maioris), die südliche etwa auf der Lotlinie von Pollux herab zum Horizont.

In Nächten mit besonders großer Durchsichtigkeit der Luft gleicht bei scharfem Hinsehen die Umrandung eher einer krummen Linie, einer Hyperbel etwa, deren Achse 40 Grad schräg nach Süden aufwärts steigt und deren Scheitel im höchsten Glanz der Erscheinung den Ast der Milchstraße zwischen Procyon und Beteigeuze fast berührt. Das starke Funkeln der unzähligen Milchstraßensterne bildet dann den herrlichsten Kontrast zu dem unveränderlichen Schein des Tierkreislichts. Der eine Eindruck steigert den anderen. Das Funkeln der Sterne erscheint lebhafter; immer wieder zittern neue auf, erlöschen andere; die Schöpfung des gestirnten Himmels scheint vor sich zu gehen und unverändert fest, fein wie ein Hauch bleibt das Tierkreislicht, dadurch an überirdischem Glanz zunehmend.

Die beschriebene Lage erklärt zugleich den Namen; es erscheint dem Betrachter im Zodiakus — im Tierkreis. Nur wenn die im Tierkreis verlaufende scheinbare Jahresbahn der Sonne am Himmel, die „Ekliptik", morgens oder abends mit genügend großer Neigung zum Horizont liegt, wenn die Zeiten der hellen Nächte vorüber (im Herbst) oder noch nicht angebrochen sind (im Frühjahr), erhebt sich der Lichtkegel des Zodiakallichts für einige Zeit genügend hoch über den Dunstkreis der unteren Luftschichten, daß er gesehen werden kann. Schon der erste (oder letzte) blauweiße Dämmerungsbogen der Sonne läßt es verblassen (oder verbirgt es noch), jener Lichtreflex also, den das Tagesgestirn an über 200 Km. hohen, mithin schon sehr dünnen Atmosphärenschichten erzeugt. Auch das Licht des Mondes, selbst das der schmalen Sichel, überstrahlt das Tierkreislicht und macht die Beobachtung zunichte. Ja, der Lichtschein ferner Siedlungen kann seinen Glanz schon zerstören oder doch die Beobachtung sehr erschweren.

Deshalb bieten die nach Osten zu freiliegenden Höhen des Schwarzwalds, besonders seines südlichen höheren und großen Städten im Osten ferneren Teils ungewöhnlich günstige Bedingungen für die Beobachtung. Und der Herbst ist vor dem Frühjahr dadurch ausgezeichnet, daß in ihm die antizyklonalen Wetterlagen mit verhältnismäßig trockener staubfreier Luft weit häufiger und anhaltender sind. Die dann vorherrschende absteigende Luftbewegung läßt keine stärkere Bewölkung aufkommen oder löst etwa tagsüber vorhandene gegen Abend auf. Der Dunstkreis von den Niederungen herauf, der ja den Horizont für den Sternhimmel wie für das Tierkreislicht bildet, liegt verhältnismäßig tief, meist noch unter dem astronomischen Horizont von Erhebungen von 1400 Meter. In manchen Nächten kann man die obere Grenze des Dunstkreises nur dort erkennen, wo das Zodiakallicht oder die Milchstraße den Himmel darüber erhellen. Es gibt im Herbst auf den höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes Tage und Nächte, an denen die absteigende Luftbewegung so stark ist, daß die Luft infolge der damit verbundenen dynamischen Erwärmung eine Trockenheit wie sonst nur in der Wüste zeigt. Diese fohnartige Wirkung reicht allerdings nur bis höchstens zur Oberfläche der dann in den Tälern liegenden Wolkendecken hinab, und die Fernsicht in der Höhe steigert sich zu jener oft bewunderten Pracht, die in der Sichtbarkeit der gesamten Alpenkette in allen Einzelheiten vom Dent du Midi, Mont Blanc bis zur Zugspitze und den Salzburger Alpen gipfelt.

In wolkenarmen Nächten zwischen solchen Tagen wird man das Zodiakallicht niemals vergeblich suchen, wenn man zur rechten, überdies mondlosen Stunde, d. h. zwischen 3 und 3½ Uhr morgens, aufsteht.

Nach dem Gesagten wird es nicht Wunder nehmen, daß das Zodiakallicht die Aufmerksamkeit der abendländischen Forschung erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf sich gezogen hat. Im Jahre 1661 beschrieb es zuerst der englische Kaplan Childrey, im Frühjahr 1683 stellte unabhängig davon Dominicus Cassini seine Lage und Ausdehnung am Himmel fest.

Die Schwierigkeiten exakter Beobachtung sind groß. Auf den meist in oder in der Nähe großer Städte gelegenen europäischen Sternwarten kann der schwache Lichtkegel, wenn überhaupt, so nur äußerst selten beobachtet werden; auch setzen Fernrohre die an sich so geringe Flächenhelligkeit so stark herab, daß sie kaum verwendbar sind. Ausgezeichnete Punkte, die man von zwei verschiedenen Orten der Erde gleichzeitig anvisieren könnte, um so die räumliche Lage festzustellen, gibt es im Zodiakallicht nicht.

So kann man auch heute noch nicht mit aller Sicherheit den Stoff, von dem dies Licht ausgeht, angeben und ihm seine Lage im Sonnensystem bestimmen. Die ältere Ansicht wies ihn der Sonne oder dem interplanetarischen Raum zwischen Sonne und Erde zu. In neuerer Zeit neigt man aber auf Grund von Forschungen über die Natur des von der Pyramide ausgehenden Lichts mehr dazu, den Sitz der Erscheinung in den allerhöchsten Schichten der Atmosphäre anzunehmen. (Es ist im Spektrum des Zodiakallichts u. a. die hellgrüne Polarlichtlinie gesehen worden.) Dafür spricht außerdem die von jedem Beobachter zu machende Wahrnehmung, daß der oben erwähnte letzte Dämmerungsbogen und das Zodiakallicht in unseren Breiten unmerklich ineinander übergehen. Ferner sprechen dafür erst kürzlich veröffentlichte Beobachtungen von A. Wegener und J. P. Koch auf ihrer Winterstation „Borg" (Nordost-Grönland) 1912/13. Die Forscher sahen den letzten Dämmerungsbogen und die nur sehr wenig gegen den Horizont geneigte Zodiakallichtpyramide durch eine Lichtbrücke verbunden gleichzeitig in etwa 20 Prozent über dem Horizont mit annähernd gleicher Helligkeit.

Wäre danach das Zodiakallicht den Dämmerungserscheinungen zuzurechnen, so verlangt freilich seine Kegelform große Unregelmäßigkeiten in der Massenverteilung der höchsten Atmosphärenschichten anzunehmen. Dafür liegen aber noch kaum andere Anzeichen vor. So bleibt das Geheimnis seines Wesens, das von der Entdeckung an darin lag, gleichsam in die Zartheit seines Stoffs verwoben.

## Der Dürkheimer Wurstmarkt.

„Wurstmarkt, Zentrum der Weinpfalz, Quintessenz rheinpfälzischer Urart, restlos verkörpert sich hier pfälzischer Schwung und Humor!" Diese Worte charakterisieren treffend dieses einzigartige historische Volksfest, das von Samstag den 10. mit Dienstag den 13. September wieder in altgewohnter Originalität in Dürkheim an der sonnigen Pfälzer Haardt (mit einem Nachmarkt am 18. September) abgehalten wird. Wie die Geschichte berichtet, hat schon im 15. Jahrhundert ein Abt vom nahen Kloster Limburg den anläßlich der Wallfahrt zur längstverschwundenen Michelskapelle bei Dürkheim entstandenen Markt als „Michaelismarkt" für ewige Zeiten genehmigt.

In einer luftigen Zelt- und Hallenstadt vor den Toren Bad Dürkheims braust und brandet hier der Pfälzer Humor und Optimismus, inspiriert von den Geistern des Pfälzer Naturfeuerweins, der Musik und des Gesanges zum Himmel: „die Musik kracht, die Gläser klingen, die ält'sten Spießer packt's im Nu, und froh fängt alles an zu singen: O Pfälzer Land wie schön bist du!" Doch selten nur hört man von einem Exzeß: „Da geben sich viel tausend Zechereien fröhlich feuchtes „Rangdewu" — Mit dem getupften Schoppenbecher trinkt jedermann dir prostend zu; — Und jäh entfacht vom Saft der Reben entsteht in Hütten und in Zelt — Ein laut bachantisch frohes Leben, das einzig dasteht in der Welt.

Eine besondere Anziehungskraft erhält dieses Jahr der Wurstmarkt durch die bisher unübertroffene, über das Fest verlängerte Ausstellung des 34. Weinbaukongresses. Drum heißt jetzt die Losung überall in ganz Südwestdeutschland: „Wer am Worschtmarkt bleibt dehäm, duht ehm läd un dauert ehm!"

## Von einem Bären angefallen.

= **Lörrach**, 10. Sept. Im Zoologischen Garten in Basel wollte ein älterer, eifriger Gartenbesucher dem Bären Eingemachtes verabreichen, das er in einer Blechbüchse bei sich trug. Zu diesem Behufe kletterte er über die Barriere des Bärenzwingers und reichte dem Insassen die süße Speise durch das Gitter. Der Bär, dem diese Art der Fütterung neu war, entriß ihm den Löffel. Leider versuchte nun der unvorsichtige Besucher wieder in dessen Besitz zu gelangen und steckte zu diesem Zweck den ganzen Arm in den Zwinger. Der Bär versetzte ihm zunächst mit der Pranke einen gewaltigen Schlag, dann biß er ihn in den Oberarm und brachte ihm so eine schwere Muskelverletzung bei.

## Schweres Unwetter über Bad Dürkheim.

= **Bad Dürkheim**, 9. Sept. Das Unwetter, das am Mittwoch über die Vorderpfalz niederging, hat auch auf den Wurstmarktwiesen Verheerungen angerichtet und die Aufbauarbeiten in den Zelthallen gestört. Die Isenach überschwemmte zeitweise die anliegenden Gärten. Auch das Ausstellungsgelände war überschwemmt, jedoch ist in der Ausstellungshalle kein Schaden entstanden. Es gelang, das Wasser in angestrengter Arbeit zu beseitigen und die Ausstellung wieder in allen Teilen passierbar zu machen.

### Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

| Stationen | Luftdruck in Meeres-Niveau | Temperatur C° | Gestrige Höchstwärme | Niedrigste Temper. nachts | Schneehöhe cm | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | | 14 | 8 | 13 | – | wolkig |
| Königstuhl | 753.4 | 12 | 14 | 12 | – | Nebel |
| Karlsruhe | 759.4 | 16 | 20 | 15 | – | bedeckt |
| Baden-Baden | 758.9 | 16 | 18 | 14 | – | Regen |
| Villingen | 761.4 | 13 | 18 | 12 | – | wolkig |
| St. Blasien | – | 13 | 16 | 10 | – | bewölkt |
| Feldberg | 737.2* | 9 | 9 | 8 | – | Nebel |
| Bodenweiler | 760.7 | 16 | 19 | 13 | – | wolkig |

**Allgemeine Witterungsübersicht.** Baden hatte gestern wolkiges und etwas wärmeres Wetter mit kurzen Aufheiterungen, stellenweise kam es auch zu leichten Regenfällen.

Die Wetterlage ist seit gestern nicht wesentlich verändert. Der Sturmwirbel liegt heute über Skandinavien und zieht über den Aermelkanal einen Ausläufer nach, dessen Durchzug uns heute und morgen noch Niederschläge bringen wird. Auf der Rückseite ist über England kühlere Luft polaren Ursprungs eingedrungen und stellt auch bei uns wieder vorübergehende Abkühlung in Aussicht.

**Wetteraussichten für Sonntag, den 11. September.** Bei westlicher Luftzufuhr meist wolkig und regnerisch, mäßig warm, später etwas kühler. Unbeständiger Witterungscharakter voraussichtlich noch mehrere Tage anhaltend.

### Wasserstand des Rheins:

**Waldshut**, 10. September, morgens 6 Uhr: 350 Ztm., gef. 6 Ztm.
**Schusterinsel**, 10. September, morgens 6 Uhr: 230 Ztm., gef. 7 Ztm.
**Kehl**, 10. September, morgens 6 Uhr: 362 Ztm., gef. 6 Ztm.
**Maxau**, 10. September, morgens 6 Uhr: 540 Ztm., gef. 2 Ztm.
**Mannheim**, 10. September, morgens 6 Uhr: 460 Ztm., gef. 3 Ztm.

Kommt zum Wurstmarkt nach Bad Dürkheim!

Dieses grösste deutsche Wein- u. Volksfest wird dieses Jahr vom 10. bis 13 September und am 17. und 18 September **gefeiert.**

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. September.

## Zum Besuche des Reichsernährungsministers Schiele in Karlsruhe.

Reichsernährungsminister Schiele, der am Freitag und Samstag zum Besuch der badischen Regierung in Karlsruhe weilte, nahm bei seinem am Freitag nachmittag ausgeführten Besuch des Versuchs- und Lehrgutes Forchheim (bei Ettlingen) vor allem das im Bau begriffene Reichstabakforschungsinstitut in Augenschein und besichtigte dann auch besonders eingehend einige Versuchsfelder. Im Verlaufe seiner Anwesenheit in Forchheim besprach der Reichsernährungsminister Fragen der badischen Viehzucht, die Lage des Weinbaues nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages und die Ausbreitung von Versuchsringen, wie sie gerade in den letzten Monaten auf Anregung der Badischen Landwirtschaftskammer in verschiedenen Landesteilen Badens entstanden sind. Auch die Frage der Milchproduktion wurde gestreift, ferner die Frage der Grundbesitzverteilung in Baden.

Nach der Rückkehr von Forchheim hatte der Staatspräsident auf abends 8 Uhr den Reichsernährungsminister mit mehreren Herren zum Abendessen in das Präsidialgebäude eingeladen. An dem Essen nahmen u. a. teil: Innenminister Dr. Remmele, Graf Dr. Douglas, Staatsrat Weißhaupt und Gutsbesitzer Wachs, ferner Geheimrat Bose, Ministerialrat Kürschner und Oberregierungsrat Hillebrandt, die den Reichsernährungsminister auf seiner Reise durch Süddeutschland begleiten.

Am Samstag vormittag 9 Uhr begab sich Minister Schiele nach dem Versuchsgut Augustenberg bei Durlach. Um 12 Uhr mittags wurde die Rückreise nach Berlin angetreten.

## Der Reichsfinanzminister spricht im Rundfunk.

Am morgigen Sonntag überträgt die Deutsche Welle auf dem Deutschlandsender Welle 1250 um 11 Uhr vormittags die Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler über „Die Grundsätze der neuen Beamtenbesoldungsordnung, die dieser auf der mitteldeutschen Beamtentagung des Deutschen Beamtenbundes halten wird. Die Veranstaltung wird gleichzeitig auch auf die Sender Leipzig und Dresden übertragen

*

**Tagung der Internationalen kriminalistischen Vereinigung in Karlsruhe.** Vom 11. bis 14. September tagt in Karlsruhe die Deutsche Landesgruppe der Internationalen kriminalistischen Vereinigung. Der diesjährigen Tagung darf im Hinblick auf den dem Reichstag vorliegenden Entwurf eines neuen deutschen Strafgesetzbuches ganz besondere Bedeutung beigemessen werden. Die Tagung beginnt am Sonntag abend um 8 Uhr mit einem von der Stadt Karlsruhe gegebenen Abendessen im Stadtgarten-Restaurant. Die Verhandlungen finden am Montag und am Dienstag von 9 Uhr ab im Sitzungssaal des badischen Landtags statt. Referenten werden sein: am Montag: Professor Kohlrausch (Berlin), Senatspräsident am Reichsgericht, Reichert (Leipzig) und Professor Aschaffenburg (Köln); am Dienstag: Professor Liepmann (Hamburg) und Justizrat Gentz (Kiel). Für den Mittwoch ist ein gemeinsamer Ausflug in Kraftwagen der Oberpostdirektion nach Herrenalb—Baden-Baden geplant.

**Erfolgreiche Hundezüchter.** Bei einer großen Hundeausstellung in Heidelberg erhielten zwei Züchter von Barsoihunden aus Karlsruhe Ehrenpreise. In der Jugendklasse erhielt die große, schwarz-weiße „Ala von Waldenburg" (Besitzer Albert Obert, Karlsruhe, Kaiserstraße 9) einen Ehrenpreis. Einen gleichen Preis erhielt ebenfalls für einen schwarz-weißen Barsoi Herr Kirschbaum, Karlsruhe.

**Auf der Durchreise.** Freitag nacht traf hier eine Kolonne von sechs funkelnagelneuen Postomnibussen ein, die sich auf dem Wege von Ulm nach Trier befand. Die Wagen wurden über nacht im Hofe des Hauses Luisenstraße 24, untergebracht. Am Samstag früh wurde die Reise nach Trier fortgesetzt. — Am Samstag früh passierte auch ein großer Transportwagen des Bayerischen Staatstheaters München unsere Stadt.

§ **Unfälle.** Ecke Kriegs- und Wolfartsweiererstraße stieß gestern vormittag ein Motorradfahrer infolge Unvorsichtigkeit mit einem Lastauto zusammen. Der Motorradfahrer, sowie ein Kaufmann von hier, welcher auf dem Soziussitz saß, stürzten zu Boden. Letzterer erhielt einen Unterschenkelbruch und mußte nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden. Der Motorradfahrer wurde weniger schwer verletzt. — Ein Radfahrer, der das Haltezeichen des Verkehrspostens nicht beachtete, wurde am Mühlburgertor von einem Personenkraftwagen, dem die Durchfahrt freigegeben war, angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer blieb dabei unverletzt; das Fahrrad wurde stark beschädigt.

§ **Ausschreitungen.** In einer Wirtschaft der Altstadt zertrümmerte in verflossener Nacht ein Arbeiter 5 Fensterscheiben. Auf der Kaiserstraße wurde er sodann von mehreren Personen zu Boden geworfen und durch Fußtritte innerlich so schwer verletzt, daß seine Aufnahme ins städt. Krankenhaus notwendig wurde. Einer der Täter ist verhaftet.

§ **Tierquälerei.** Der Lenker eines Pferdefuhrwerks wurde angezeigt, weil er seine Pferde so mit einem Peitschenriemen mißhandelte, daß diese auf dem Rücken fingerdicke Striemen davontrugen.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Schreiner von hier wegen Diebstahls, ein Graveur von Stuttgart ebenfalls wegen Diebstahls, eine Wirtin von Achern, die von der Staatsanwaltschaft hier wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein Händler von Stockstadt, der wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

)( **Kuban-Kosaken-Chor.** Am Dienstag, den 13. September, werden abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal wiederum die „Kuban-Kosaken" ihre hellen Tenöre und abgrundtiefen Bässe ertönen lassen, nachdem sie kürzlich in Italien beispiellose Triumphe feiern konnten, wie sie wohl noch nie einem Männerchor beschieden worden sind. In Verona fand das Konzert in der berühmten altrömischen Arena statt, vor über 20 000 Besuchern! Aehnliche Erfolge waren diesem unvergleichlichen Chor auch in Turin, Florenz, Rom und Neapel beschieden. Die Eintrittspreise sind diesmal ermäßigt, um jedermann diesen herrlichen Kunstgenuß zu ermöglichen. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

# Handwerk und Wirtschaft.

## Die Beteiligung des Karlsruher Handwerks an den Veranstaltungen der „Karlsruher Herbsttage".

Die Bedeutung des Handwerks im Wirtschaftsleben kam wieder einmal zum Ausdruck in einer Versammlung des Gewerbe- und Handwerker-Vereins Karlsruhe, die am Freitag abend im großen Saale des Krokodils abgehalten wurde. Wie der Vorsitzende Herr Ernst Blum in seiner Begrüßungsansprache betonte, war der außerordentlich starke Besuch dieser Versammlung ein Zeichen dafür, daß das Handwerk gewillt ist, seine Bedeutung im Wirtschaftsleben geltend zu machen. Es sei erfreulich, feststellen zu können, daß das Standesbewußtsein der Handwerker in letzter Zeit gestärkt worden sei und daß die Handwerker gewillt seien, für das Wohl der Gesamtheit zu arbeiten. Der Redner beschäftigte sich sodann mit dem Verlauf des Deutschen Handwerkertages in München. Auch dort sei zum Ausdruck gekommen, daß das Handwerk als Stütze des Staates gepflegt werden müsse. Dazu sei aber notwendig: Entlastung des Handwerks von Steuern und Abgaben, Senkung der Ausgaben in den Verwaltungen des Reiches, der Länder und Gemeinden innerhalb der Verfassung. Ernstlich zu warnen sei auch von einer Ueberorganisation, die sich in letzter Zeit stark bemerkbar mache. An Hand eines interessanten Zahlenmaterials gab er sodann ein Bild unserer Deutschen Wirtschaft. Er stellte dabei fest, daß die Zahl der Erwerbslosen immer noch sehr groß sei, so daß die Belebung unserer Wirtschaft immer noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Ernste Sorgen mache die gegenwärtige Verschuldung Deutschlands, die von Sachverständigen ohne die Daweslasten auf 23,3 Milliarden berechnet worden sei, so daß die Zinsverpflichtungen schon auf 5 Milliarden angewachsen seien Es sei dringend notwendig, daß die Wirtschafts- und Finanzpolitik diesen Verhältnissen mehr als bisher Rechnung trage. Es müsse alles getan werden, diese Lasten zu vermindern, die auf die Dauer vom deutschen Volke nicht mehr getragen werden können.

### Ueber das Arbeitsgerichtsgesetz

berichtete der Syndikus des Gewerbe-Vereins, Herr Gewerbelehrer Spall. Mit dem Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes am 1. Juli sei das Gewerbegerichtsgesetz außer Kraft getreten. Ebenso seien mehrere Paragraphen der Gewerbe-Ordnung aufgehoben worden. Leider müsse gesagt werden, daß auch das neue Arbeitsgerichtsgesetz nicht vollkommen sei. Es haften ihm noch viele Mängel an, die durch die Kompromisse zwischen den politischen Parteien entstanden seien. Die Wünsche des Handwerks seien nicht genügend berücksichtigt worden. Man müsse sich aber heute auf den Boden des Gesetzes stellen. Notwendig sei, daß von den Handwerker-Organisationen die Auswirkungen des Gesetzes genau verfolgt werden, damit man später Abänderungsanträge stellen könne. Vor allem sei notwendig, daß die Beisitzer der Arbeitsgerichte sich mit der Materie befassen, und die Urteile der Arbeitsgerichte genau verfolgen. Im Kammerbezirk Karlsruhe seien 5 Arbeitsgerichte geschaffen worden, nämlich in Karlsruhe, Bruchsal, Pforzheim, Rastatt und Baden-Baden. Die Arbeitsgerichte müssen parietätisch besetzt sein, ebenso wie die Fachkammern und die Ausschüsse für Lehrlingsstreitigkeiten. Die Arbeitsgerichte seien zuständig für alle Handwerksunternehmungen und ihre Arbeiter und zwar nicht nur für die kleinen, sondern auch für die großen Betriebe. Sie werden besetzt von selbständigen Handwerkern und Gesellen aus dem Handwerk. Die Arbeitsgerichte seien zuständig für alle Arbeitsstreitigkeiten ohne Rücksicht auf die Höhe des Streitwertes, für alle Bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis und für Streitigkeiten über Tarife. Gegen die Urteile der Arbeitsgerichte könne Berufung eingereicht werden an das Landesarbeitsgericht, aber nur dann, wenn der Streitwert 300 Mark übersteigt. Das Handwerk hätte gewünscht, daß diese Grenzsumme auf 50 M herabgesetzt werde. Weiter sei eine Berufung möglich, wenn es sich um Fragen grundsätzlicher Natur handle. Gegen die Urteile des Landesarbeitsgerichts könne beim Reichsarbeitsgericht Berufung eingelegt werden, wenn der Streitwert 5000 M übersteigt. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich der Redner sodann noch mit der Stellung der Prozeß-Vertreter, bei der berufsmäßige Rechtsanwälte nicht zugelassen seien. Er halte es für ein Unrecht, daß man Leute, deren Beruf es sei, das Recht zu vertreten, bei den Arbeitsgerichten nicht zugelassen habe. Das Recht der Innungen, besondere Ausschüsse für Lehrlingsstreitigkeiten zu bilden, sei von dem Gesetz nicht angetastet worden. Auch diese Ausschüsse müssen paritätisch besetzt sein. Bedauerlich sei, daß das neue Gesetz keine Bestimmungen enthalte über die Besetzung des Vorsitzenden. Das habe zu dem Vorschlag geführt, ein Mitglied der Innung zum Vorsitzenden zu ernennen. Das sei aber abgelehnt worden. Es sei nun bestimmt worden, daß das Bürgermeisteramt den Vorsitzenden stelle. Man müsse aber scharf darauf achten, daß die Bürgermeisterämter auch wirklich unparteiische Personen als Vorsitzende nominieren. Das neue Arbeitsgerichtsgesetz sei nur ein Teil der neuen Gesetzgebung für das Gewerbe, denn in Bälde werde auch noch das Gewerbeausbildungsgesetz und die Gewerbenovelle geschaffen werden. Zum Schlusse seiner Ausführungen richtete der Renner die Mahnung an die Innung, ihre Satzungen recht bald im Sinne des neuen Gesetzes zu ändern.

Der Vorsitzende Blum dankte dem Redner für seine instruktive Ausführung. Er ist der Meinung, daß die Vorschläge zur Besetzung des Vorsitzenden den Bürgermeisterämtern aus den Reihen des Handwerks gemacht werden sollen.

### Das Handwerk im Zeichen des Verkehrs.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahm der Antrag auf Beteiligung des Handwerks an den am 2. Oktober stattfindenden Umzug „Im Zeichen des Verkehrs" ein. Der Vorsitzende Blum teilte mit, daß schon ein Anschluß der Innungen sich mit dieser Frage beschäftigt habe. Der Karlsruher Verkehrsverein sei an die Handwerker-Organisation herangetreten, mit dem Ersuchen, sich an dem Festzuge zu beteiligen. Mit anerkennenden Worten gedachte Herr Blum der Tätigkeit des Karlsruher Verkehrsvereins, der schon außerordentlich viel geleistet habe zur Hebung des Verkehrs, zur Belebung unserer Wirtschaft und zur Stärkung der kulturellen Aufgaben. Leider sei die Zeit zu kurz, um für den Festzug etwas Großes zu schaffen, durch das das Handwerk seine Bedeutung entsprechend vertreten sein könnte. Der Wunsch des Verkehrsvereins, daß jede Innung bezw. jedes Gewerbe einen Wagen stelle, könne kaum erfüllt werden. Er mache deshalb den Vorschlag, das Handwerk solle einen Wagen stellen, hinter dem die Fahnengruppen der verschiedenen Innungen mitmarschieren. Dieser eine Wagen müßte aber von einem Künstler geschaffen werden, sodaß das Handwerk auch würdig vertreten werde. An diesem Vorschlag knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Herr Direktor Sonner bezeichnete es als erfreulich, daß der Verkehrsverein sich auch dieses Jahr wieder bemühe, den Verkehr der Stadt zu beleben und dieser frisches Blut von außen zuzuführen. Er sei aber auch der Meinung, daß die Zeit zu kurz sei, heute noch das Gesamthandwerk in den Dienst der Sache zu stellen. Dagegen sollte man dazu kommen, daß das Handwerk im nächsten Jahre von sich aus eine große Handwerkskundgebung im Rahmen der Herbstwoche veranstaltet. Was auf diesem Gebiete geleistet werden könne, habe die kleine Stadt Staufen bewiesen, in der das Handwerk einen glänzenden und imponierenden Festzug veranstaltet habe. Herr Klär ist der Meinung, daß man das Handwerk früher zu der Sache hätte heranziehen sollen, dann hätte es auch auf diesem Gebiete Qualitätsarbeit leisten können. Herr Lacroix befürwortete aufs wärmste die Unterstützung des Verkehrsvereins, dem die Geschäftswelt sehr viel zu verdanken habe. Er glaubt aber, daß mit einem Wagen das Handwerk nicht genügend vertreten sei. Herr Ferdinand Lang ist der Meinung, daß bei gutem Willen auch heute noch etwas gutes geleistet werden könnte für den Zug „Im Zeichen des Verkehrs". Es handle sich doch bei dieser Sache um eine Reklameveranstaltung, bei der das Handwerk vertreten sein müsse. Herr Spall tritt ebenfalls für eine kräftige Unterstützung des Verkehrsvereins ein, da gerade die Gewerbetreibenden den meisten Nutzen von der Arbeit des Verkehrsvereins hätten. Herr Wolf weist auf die wirtschaftlichen Nöten hin, in denen Festlichkeiten möglichst eingeschränkt werden sollten. Nachdem Herr Dennig noch einmal sehr energisch für die Beteiligung des Handwerks an den Veranstaltungen des Verkehrsvereins eingetreten war, und die Herren Stengele und Kolb kurz die Möglichkeit der Beteiligung skiziert hatten, wurde der Vorschlag angenommen, der Vereinsleitung die Art der Beteiligung an dem Zuge „Im Zeichen des Verkehrs" zu überlassen.

### Die Münchner Gewerbe-Ausstellung

gab dem Vorsitzenden Blum Veranlassung zu kurzen Ausführungen über die Bedeutung dieser Ausstellung. Er teilte mit, daß am 24. September ein Extrazug von Baden nach München geführt werde und empfiehlt den Handwerkern den Besuch der Münchner Ausstellung.

Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten schloß Herr Blum mit herzlichen Dankesworten die anregend verlaufene Versammlung.

## Hindenburg-Geburtstagsfeier in Karlsruhe.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wie verlautet, beabsichtigen eine größere Anzahl hiesiger Vereine und Verbände den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober d. J. zum Anlaß einer eindrucksvollen Feier auf breitester Grundlage zu nehmen. Die Vorbesprechungen hierzu haben bereits stattgefunden. Um der gesamten Einwohnerschaft Karlsruhes die Teilnahme an dieser Feier, die nur der Person unseres allverehrten Reichsoberhaupts und des hochverdienten Führers des deutschen Volkes gelten soll, zu ermöglichen, wird von jedweder parteipolitischen Kundgebung oder irgendwelcher einseitiger Stellungnahme, insbesondere zum Flaggenstreit, abgesehen werden.

Ob und wie Staatsregierung und Stadtverwaltung des Herrn Reichspräsidenten zu diesem Ehrentage gedenken werden, ist bis heute noch nicht bekannt geworden.

Wir zweifeln jedenfalls nicht daran, daß die Karlsruher Bevölkerung auch von sich allein aus mit Freuden und in Stolz und Dankbarkeit am 2. Oktober sich ihres ehrwürdigsten und größten Ehrenbürgers erinnern wird.

## Turnen • Spiel • Sport.

**Phönix — Freiburger F.C.** Man schreibt uns: Am Sonntag findet im Phönixstadion obiges Treffen statt. Die Spiele dieser Vereine waren immer von besonderer Spannung und endeten stets mit knappem Resultat. Freiburg, das in diesem Jahr durch allzuviele Um- und Neuaufstellungen seine Mannschaft sehr geschwächt hat, wird am nächsten Sonntag wieder mit seiner bewährten Elf vom vorigen Jahr antreten, die alles daransetzen wird, um die ersten Punkte zu erringen. Auf der anderen Seite wird der F.C. Phönix seine gute Stellung in der Tabelle halten wollen. Dieser tritt in der gleichen Aufstellung an, mit der er vergangenen Sonntag den Freiburger Sportklub besiegte.

= **Paavo Nurmi** wird am Sonntag nicht an dem Länderkampf Finnland-Schweden teilnehmen, da er sich weigert, gegen den Schweden Eklöf anzutreten.

## Internationale Boxkämpfe in Berlin.

**Diener schlägt Charly Smith in der 5. Runde k. o. — Sahm, Ziemdorf (und Harry) Stein Punktsieger.**

**Berlin,** 9. September. **(Drahtbericht).** Den 8000 Zuschauern, die am Freitag Abend zur Kaiserdamm-Arena in Berlin kamen, blieben die Enttäuschungen erspart, die der letzte Boxkampfabend im Sportpalast brachte. Diesmal gab es durchweg reellen und auch guten Sport. Der Hauptkampf zwischen Franz Diener (178) und dem zur guten englischen Klasse zählenden Schwergewichtler Charlie Smith (169,1) enttäuschte allerdings etwas. Der Deutsche begann wieder mit planlos hingeschlagenen Schwingern, die bei dem Engländer keine Wirkung zeigten, obwohl dieser etwas reichlich offen kämpfte. Smith buchte die drei ersten Runden für sich. In der vierten fing er dann jedoch einen Schwinger ein, der ihn zu Boden brachte. Es gelang ihm aber doch noch, über die Runde zu kommen und die fünfte Runde sah den Engländer anfangs sogar recht frisch. Dann landete Diener aber plötzlich einen rechten Kinnhaken, der den Engländer für die Zeit zu Boden brachte.

Der Anwärter auf die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft, K. Sahm-Hamburg, konnte den Engländer Peter Kid Jackson nach einem wenig aufregenden Kampfe über acht Runden nach Punkten abfertigen. Einen ganz ausgezeichneten Eindruck machte der erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Berliner Bantamgewichtler Otto Ziemdorf in seinem Kampf gegen den sehr guten Engländer Charlie Rogers. Ziemdorf war besonders im Nahkampf gut und konnte nach Ablauf der acht Runden einen überlegenen Punktsieg buchen. Der deutsche Fliegengewichtsmeister Harry Stein schlug in einem schönen Sechsrundenkampf den Kasselaner Allmeroth einwandfrei nach Punkten.

*

= **Europameister Paolino** boxte in New-York gegen den Australier Tom Heeney im Revanchekampf unentschieden.

= **Die Strafen** gegen die Boxer Teddy Sandwina und Sören Petersen sind aufgehoben worden, weil man ihnen bei ihrem Versagen am 2. September im Sportpalast keinerlei Absicht nachweisen konnte.

CITROËN

QUALITÄT

das ist das Wort und das Urteil,

welches Fachleute und Liebhaber aller Länder der Welt über diesen Wagen gesprochen haben.

CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL,

Generalvertretung für Mittelbaden: HERMANN BEIER & Co., G. m. b. H., KARLSRUHE, Ettlingerstr. 47, Telefon 6350—51.

Karlsruhe i. B. Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ 10. Sept. 1927.

# Im oberen Rheintal.

Von

**W. E. Oettering.**

Auf unserem Tisch steht ein Strauß Alpenveilchen, den wir selber gepflückt haben, und duftet wie Maiblumen. Die rotlila Blüten und die graugrün gefleckten Blätter sind dieselben wie an den Topfpflanzen, die uns in den Wintermonaten erfreuen, nur kleiner und lieblicher. Drunten in Ragaz halten die barfüßigen Kinder sie feil, und der Kavalier kauft sie als bescheidene Huldigung für seine Begleiterin, mit der er gerade im Thermal-Familienbad zu Nutz und Frommen der rheumatischen Glieder sich getummelt hat. Die schöne lichte Schwimmhalle ist in den Stunden von 11—1 und 5—7 von fröhlichem Lärm erfüllt, wenn Männer und Frauen den Wasserball hin- und herschleudern, sich die Spritzen ins Gesicht jagen oder unter dem dicken Strahl des brausenden Einlaufs die Rücken wölben und sich Schenkel und Gelenke kräftig massieren lassen. Vorher sind die getrennten Badezeiten, wo es ruhiger hergeht und der einzelne mehr mit der nützlichen Anwendung des Thermalwassers als mit kokettem oder sportlichem Spiel beschäftigt ist. Dafür kostet es im Familienbad auch ein ganzes oder halbes Fränkli mehr, denn auf das größere Vergnügen muß naturgemäß eine erhöhte Steuer gelegt werden. Nach unabwendbaren volkswirtschaftlichen Gesetzen steigert die vermehrte Nachfrage bei gleichbleibendem Angebot den Preis, was man nie und nirgends sich nachdrücklicher bestätigen lassen kann als in der Schweiz, wo die Tarife im Juli und August in die Höhe gehen, weil das bei reichlicherem Umsatz üppigeren Gewinn abwirft. Auch die Seilbahn, mit der wir von Ragaz zum 250 Meter höher gelegenen Kurhaus Wartenstein hinauffahren, macht sich diese ökonomische Regel zunutze. Aber den ständigen Gästen des trefflich geleiteten Hauses macht das nichts aus; sie bekommen für die Zeit ihres Aufenthaltes eine Dauerkarte, die zu bescheidenem Preis in die Verpflegung einberechnet wird, so daß man sie finanziell garnicht spürt.

Dafür aber wohnt man um so viel höher und hat vom Zimmer, von der Terrasse, vom Speisesaal aus eine wundervolle Fernsicht. Links hebt sich die wild gezackte Säge der sieben Churfirsten vom Himmel ab; am Fuß des massiven Ganzen baut sich Sargans mit Schloß und Kirche malerisch auf; die Steilhänge des Fläscherberg-Klotzes riegeln den Lauf des Rheines ab und zwingen ihn, einen Bogen zu machen; und dann türmt sich netzartig der felsige Falkeis mit zerklüftetem Hang und bizarrem Grat empor, an dessen Flanken sich ein paar Almhütten in grünes Mattengelände schmiegen. Es folgt weiter nach rechts der steile, von einer Vorzeit-Katastrophe jäh aufgerissene Riesenspalt der Klus, durch welche sich das grünstrudelnde Landwasser zum Rhein hinaus stürzt. Die Berge des Schanfigg drängen sich machtvoll empor, bis diesseits der bewaldete Pizalun mit seiner Felsenbastei das Bild abrundend beschließt. Drunten im ansteigenden Talgelände dehnen sich Obst- und Rebgärten zwischen das schöne altertümliche Städtchen Maienfeld und das burg-überragte Malans.

Merkwürdig schlagen die romanischen Namen mit ihrem vollen Klang an unser Ohr. Sie stehen so fremd und pittoresk in dieser Landschaft, deren Vorhügel Burgen und Schlösser tragen, wo der Rhein sich durch Schiefergebirge nagt und sein Ufer von Erlenwäldchen oder Weinbergen umsäumt ist, genau wie weiter unten, wo der Alpenfluß zu „Deutschlands Strom“ geworden ist. Es ist ein dunkelroter Tropfen, der hier von der Sonne gereift wird, und er schmeckt köstlich in den ländlichen Wirtschaften zu einem Alpenkäse oder dem luftgetrockneten Ochsenfleisch, das man in dünnen Scheiben auf das Brot legt.

Wie Sternbilder liegen des Nachts die Ortschaften drunten im Tal, wenn ihre Lichter heraufblinken. Aber besonders festlich leuchteten sie am 1. August, dem Bundesfeiertag. Da flammten überdies mit anbrechender Dunkelheit auf allen Höhen, soweit das Auge reichen konnte, auf den Almen und Graten gewaltige Feuer in die Nacht; da und dort surrten Raketen auf, Glocken läuteten von nah und fern, und ein einig Feuer von Begeisterung, Vaterlandsgefühl und Volksverbundenheit glühte durch die gesamte Eidgenossenschaft. Da wurde einem klar, was für eine einträchtig bindende Kraft in Feiern und Symbolen liegen kann, wenn sie, allem Streit der Tagesmeinungen und Parteilichkeiten entrückt, aus dem Wesen der Gesamtheit entspringen und wieder zur Gesamtheit reden. In allen Straßen, von allen Türmen flatterte das rote Banner mit dem weißen Kreuz, das allen Kantonen, den deutschen und welschen, heilig ist.

Ragaz, als Badeort von internationalem Ruf und von Menschen aus aller Herren Länder besucht, bewahrte sich, trotz einiger großer Hotels, im ganzen den Charakter eines behaglichen Städtleins. Die Gebäude, die der Anwendung der Thermalquellen dienen, sind neu, aber schlicht und geschmackvoll gebaut und passen zu dem gemessen — vornehmen Stil der älteren Häuser, deren etwas biedermeierlich-altfränkische Note wohltuend anspricht. Des Abends, wenn die Herden von der Weide heimkehren, trotten die braunen Kühe und die munteren Ziegen schellen-bimmelnd durch die Straßen ihren Ställen zu und mischen sich auch wohl einmal, einem Auto ausweichend, gutmütig auf den Gehwegen unter die Spaziergänger. Die ländliche Bevölkerung der Gegend ist überaus freundlich, und keiner geht am anderen vorüber, ohne ihm sein „Grüezi„ zu bieten.

**Kirche Pfäfers mit Monteluna.**

Zu den bevorzugten Spaziergängen gehört der in die Tamina-Schlucht, wo sich der graugrün strudelnde Wildbach mit Gebrause und Geschäume am Fuß gewaltig hoher und senkrecht steiler Schieferfelswände über Steinblöcke stürzt und die ganze enge Wildnis, in der gerade noch eine Straße Platz hat, mit seinem Wassertoben erfüllt. Man begegnet da manchem schlichten Wandersmann und eleganten Kurgast, aber niemals sieht man einen Radfahrer oder gar ein Auto, denen die Zufahrt streng verboten ist. Dafür vermitteln hübsche Pferde-Chaisen den Verkehr und der merkwürdige und fremd gewordene Geruch von Rössern erfüllt statt des Benzins den schmalen Raum der Schlucht. Da und dort fegt und säubert ein Wegwart die Straße. Etwa halbwegs talauf entspringt aus der Felswand ein Strahl heißen Wassers und Sitzbänke auf schön behauenen Steinsockeln verraten die Nähe des alten Heilbades Pfäfers, bis dessen Bau plötzlich die Schlucht versperrt und nur noch ein Fußpfad bergan dem Wanderer Raum läßt. Man muß durch den alten Klosterbau und seine gewölbten Gänge hindurch, an denen die behaglichen Gaststuben, Baderäume usw. liegen, wenn man zur warmen Quelle gelangen will, was aber nicht ohne Lösung einer Zutrittskarte zu einem Franken geschehen kann. Nun erst beginnt der wildeste und in früheren Zeiten mit unheimlichen Schrecken verbundene Zugang zu der immer enger werdenden Schlucht, deren grotesk zerrissene Felswände sich einander zuneigen und nur einem schmalen Stück Himmel gestatten, etwas Dämmerlicht in die Tiefe sickern zu lassen. Wasser sprüht von den Hängen, der Steg, der jetzt den Zugang gefahrlos ermöglicht, wird glitschig, bis man nach etwa 5 Minuten zu dem unterirdischen Stollen gelangt, in dem die üppig fließende Thermalquelle gefaßt ist. Früher entsprang sie höher oben am Berg, und die Kranken fanden ihren Zugang zum Badehaus von oben her auf einem schmalen Holzsteg, und noch weiter in der Zeit zurück ließ man sie in Körben in die Schlucht hinab, wo sie die kranken Glieder dem wild sprudelnden Wasser darboten. Es ist ein merkwürdiger Gegensatz: die tosende, eiskalte Tamina mit ihren Schaumkämmen und quirlenden Strudeln und unmittelbar daneben das dampfende, mild quellende Heilwasser von Pfäfers, das man nun in Holzröhren zunächst zum Badehaus und weiterhin vor zu dem landschaftlich bevorzugten Ragaz und seinen Anstalten bildet.

Das Dorf Pfäfers liegt auf der Höhe, etwa 300 Meter über Ragaz, inmitten von Wiesen, Obstgärten und Wald. Seine schöne Kirche mit dem Zwiebelturm grüßt weit sichtbar ins Land hinaus. Man kann dahin gelangen, wenn man den Fußpfad bei Bad Pfäfers bergan verfolgt. Er führt bald über die sogenannte Naturbrücke, die dadurch entstand, daß sich die Felswände über der Tamina vollständig berühren, so daß diese wie in einem tiefen engen Tunnel dahinschießt. Auf der anderen Seite steil und z. T. auf Stufen bergan gelangt man zur Straße, die sich nun, herrliche Ausblicke auf Calanda, Piz-Sol, Falkeis usw. bietend, nach Pfäfers senkt und schließlich an Wartenstein und der Endstation der Seilbahn vorbei nach Ragaz hinab windet.

Die Seilbahn ist den vielen Nachmittagsgästen überaus willkommen, die zum Kaffee herauffahren und auf der natürlichen Terrasse, unter Bäumen sitzend, die weite Rundsicht bewundernd genießen. Daß dazu die schmalzigen oder schmissigen Klänge eines kleinen Orchesters ertönen, scheint unabwendbares Erfordernis unserer heutigen Zeit zu sein. Besonderen Beifalls erfreut sich die Tanzdiele im Freien, über der ein alter Lindenbaum seine grünen Aeste breitet. Wenn des Nachts darin die bunten Laternen brennen, bieten die tanzenden Paare ein doppelt anmutiges Bild, erfreulich auch deshalb, weil die Bewegung sich in frischer Luft und im Rahmen einer bezaubernden Landschaft abspielt, in die man auch im langsamen Schreiten des Tango oder Foxtrotts einen Blick hinabwerfen kann.

Da hört man wohl auch von drunten die Eisenbahn über die gedeckte Holzbrücke fahren und sieht ihre erleuchteten Fenster unterm Balkenwerk verschwinden und am anderen Ende wieder auftauchen. Mächtig strudelnd bricht sich der Rhein an den Pfeilern und schiebt bald rechts, bald links, gewaltige Kiesablagerungen an die Ufer. Man hat ein wenig ein unbehagliches Gefühl, wenn man auf dem Fußgänger-Steg über die Brücke geht, und sieht durch die Ritzen zwischen den Brettern das Strömen und Strudeln der Wellen, und man beeilt sich wohl etwas mehr als nachher, wenn man zwischen den blumenreichen Wiesen zum Luziensteig hinan wandert. Dort sperrt eine Befestigung mit Mauerwerk, Forts und Schießscharten die Landstraße, die sich zu einem schmalen Paß verengert, über den man in Liechtensteinisches Gebiet und schließlich auf österreichischen Boden gelangt. Die mittelalterlich anmutende Feste hat heutzutage wohl mehr moralischen als praktischen Wert, aber sie macht, inmitten der urigen Bergwelt und den stotzigen Felswänden einen romantischen Eindruck, dessen man sich da kaum versieht. Sie erinnert freilich auch an Zeiten, wo solche Wehren nötig waren, wo Schweiz und Oesterreich sich als feindliche Brüder in den Haaren lagen. Und es ist ja noch nicht lang her (wir denken bloß kaum mehr daran, infolge anderer Welt- und Sportsbegebenheiten), daß Liechtenstein sich von Oesterreich löste und zur Schweiz hinschwenkte.

Aber lassen wir das politische Lied, und erfreuen wir uns diesen begnadeten Erdenflecks am oberen Rhein, der noch viele Wanderwege bietet. Wir nehmen von den Hängen am Luziensteig und am Fläscher Berg ein Sträußlein Alpenveilchen mit und stecken noch ein paar blütenblauen Akonit und goldene Arnika vom Weidabhang am Pizalun dazu — aber nur ein paar, denn wir achten die vernünftigen Naturschutzerlasse des Kantons, die den wahllos Blumen abreißenden Wanderer in Buße nehmen — und schicken das duftige, farbenleuchtende Gebinde als Gruß in die Heimat und denken, es wird willkommen sein, wenn es auch keine Alpenrosen und Edelweiß sind.

---

() **Gotthard-Pullmann-Expreß.** Seit 1. September verkehrt auf der Strecke Basel—Zürich—Mailand und umgekehrt ein neuer Luxuszug, der „Gotthard-Pullmann-Expreß“, der Anschluß an die über die Nord-Südlinie Frankfurt—Basel verkehrenden Züge hat. Für die Benützung des Pullmann-Expreß sind neben Billetten 1. oder 2. Klasse mit Schnellzugszuschlag besondere Zuschlagsbillette der Internationalen Schlafwagengesellschaft zu lösen. Seitens der Schweizerischen Bundesbahnen wird ein besonderer Zuschlag für die Benützung dieses Zuges nicht erhoben.

DER NÖRDLICHE SCHWARZWALD

**ETTLINGEN — Gasthaus z. Wattberg**
Tel. 228. Haltestelle Waldkolonie. Am Eingang des Albtals. Renovierte Lokalitäten, ff. Kronenbräu-Biere Offenburg, anerkannt gepflegte Weine, vorzügl. Küche zu jeder Tageszeit. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. (53b) Inh. Franz Harter.

**Reichenbach** Gasthof u Metzgerei **Sonne** im **Albtal** (Bahnstation direkt an der Hauptstraße
Schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, schöner Saal. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Autogar. Tel. 240 (Ettlingen). (63b) Inh. Karl Bertsch.

**Herrenalb**
**HOTEL SONNE**
Besitzer: **Geschwister Hechinger-Bienz**
**bekannt für Küche und Keller**
Moninger Bräu / Vorzügliche meist naturreine Weine / Eigene Konditorei
Wochenendpreise 8.80 u. 11.— Rmk. einschl. Bedienung. **Telefon 6.**

**Waldhaus Rote Lache. Bermersbach** (Murgt.), Höhenl. 700 m ü. d. M. Bahnstat. Forbach. Schöner Ausflugsort bei angen. Nachmittagsaufenthalt mitten in herrl. Tannenwald. Auch beste Gelegenheit z. Erholung bei mäß. Pensionspreisen. Spez.: Bachforellen. Autofahrgelegenheit im Hause. Tel. Forbach 22. Inh.: E. Gartner, Küchenchef.

**Bäder- und Hotelanzeigen** sind in der „Badischen Presse“ von anerkannt **bester Wirkung.**

**Sonnige Herbsttage im**
**Berchtesgadener Land mit dem Königssee**
**dem Paradies der bayerischen Alpen.**
Alpines Solebad
Höhenluft, Erholung
Touristik.
Zimmer mit voller Verpflegung ab Mk. 5.—
Prospekte und Preislisten kostenlos durch die Kurdirektion Berchtesgaden, ferner durch die Fremdenverkehrsvereine Berchtesgaden-Land, Ramsau und Schellenberg. 166b

**Hotel Burg Altwindeck (bei Bühl)**
direkt a. Wald geleg. Schönster Aussichtspunkt. Gute Küche, selbstgezog., reine Weine. Eig. Landwirtschaft. Tel. 566. Es empfiehlt sich Rudolf Gräßel.

**Bad Peterstal** Schwarzw. **Marienbad**
Luft-, Trink-, Badekur, Kohlensaure-, Salz-, Stahl-, Moorbäder, Jahresbetrieb. Zentralheizung. Leitung durch Vinzenzschwestern.

DER WÜRTTEMBERGISCHE SCHWARZWALD

**HIRSAU. Kurhaus Bleiche**
im herrl. Tannenwald des Schweinbachtales, bietet vermöge seiner idyllisch. Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche, Café. Juni u. Sept. Pensionspr. 4.50 Mk. tägl., Juli-August 5 Mk. Bes.: M. Gagg. Angenehm. Ferienaufenthalt inmitt. prächt. Wälder u. histor. Umgebung.

**Kniebis** **Pension Klaißle-Fahrner.** Ruhige, sonnige Lage. — Beste Verpflegung. — Preis 4.- Mark. - Beste Referenzen. 435b

**Schloß Wildberg Sanatorium** Württ. Schwarzwald 450 m ü. d. M. 133b
für Frauenkrankheiten, innere und Nervenleiden
Psychotherapie (Coué u. a.), Physikal.-Diätet. Behandl. (Rohkost)
Günstiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige.
Besitzer und leitender Arzt: **Dr. med. Paul Reinöhl.**

DER SÜDLICHE SCHWARZWALD

**Schollach. Kurhaus Schneckenhof.**
Stat. Neustadt od. Hammereisenbach. Köstl. Wald- u. Höhenluft, sehr ruh. Lage, Milchkuren, Jagd- u. Forellenfang. Butterküche. Eig. Auto und Wagen. Oeffentl. Tel. Hinterschollach. Pensionspreis 5.50 ℳ. Bei längerem Aufenthalt Bahnfahrt ermäßigt. (111b) Bes.: Robert Winterhalter.

**Achdorf** i. Wutachtal **„Gasthof u. Pension Schettelinde“**
Sehr ruhiger, angenehmer, staubfreier Erholungsort. Wald, Wasser, schöne Spaziergänge ins wildromantische Wutachtal, sonnige Zimmer, gute Verpflegung, bei ganz mäßigen Preisen. (427b) Besitzer: G. Behinger.

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur** Große Heilerfolge — Broschüre frei 162

**Prospekte** für Badeorte, Kurhotels u.s.w. in Ein- und Mehrfarbendruck liefert zu mäßigen Preisen **Badische Presse, Karlsruhe.**

**St. Gallen** **Kantonale Ausstellung** für Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie u. Kunst
vom 10. September bis 3. Oktober 1927
11. September: Großer kostümierter Festzug.
HOTELS: Walhalla, Hecht, Schiff, Hirschen, Gallushof, Obere Waid, Ochsen, Bahnhof, Schwanen, Weißes Kreuz, Casino. 311b

**Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul** 158b
Erfolgreiche Herbstkuren — Prospekte frei.

**Hotel-Pension Waldhaus**
Neuzeitlich eingerichtet.
Familien-Hotel in ruhig., staubfreier Lage am Walde.
2 Minuten v. Kurpark und den Bädern.
Pension v. Mk. 6.50 an
Besitzer: **Th. Grosse** aus Karlsruhe „Hotel Grosse“.

## Aus Bädern und Kurorten.

⊙ **Frequenz in Baden-Baden.** Die Besucherzahl des weltbekannten Thermalbades im Schwarzwalde stieg am 4. September auf 70 334, während im Vorjahre am gleichen Tage 60 312 Gäste gezählt worden sind. Es ergibt sich daher gegen das Vorjahr das ansehnliche Plus von über 10 000 Besuchern, das sich ziemlich gleichmäßig auf Inländer und Ausländer verteilt. Prozentual jedoch hat der Besuch aus dem Auslande, besonders aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Holland, Schweiz, Großbritannien und Frankreich, ganz erheblich zugenommen; z. B. betrug der Besuch aus den Vereinigten Staaten von Amerika in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 5 492 gegen 3 651 im Vorjahre, Holland in derselben Zeit 3 228 gegen 1 593 im Vorjahre.

≡ **Böhrenbach.** Die im Bregtal, mit typischer Regelmäßigkeit auf den Spätsommer hin einsetzenden Wärmeperioden, sind hier auch dieses Jahr nicht ausgeblieben. In langen, reinen, sonnenklaren Wochen ziehen sich hier Spätsommer und Herbst bis in den Oktober hinein. Der Beständigkeit dieser herrlichen, stimmungsvollen Spätsommerwochen konnte hier auch die Wetterschwankung der letzten Woche keine Beeinflussung bringen. In der damals anderorts vielfach einsetzenden Fremdenabwanderung befand hier keine Veranlassung. Gerade die kommenden Wochen werden ihrer gleichmäßigen Tageswärmen wegen von weiten Kreisen anderen Kurzeiten gegenüber bevorzugt.

= **Villingen (Bad. Schwarzwald).** Man schreibt uns: Nerven und nochmals Nerven erfordert die heutige Zeit. Die Erholung findet man am besten weit weg vom Lärm der Großstadt. Diese Erkenntnis hat dem Schwarzwald zu gutem Fremdenbesuch in diesem Jahr verholfen. Die Kreishauptstadt Villingen, eine Stadt, die fast auf eine tausendjährige Geschichte zurückblickt, hat dieses Jahr einen Fremdenverkehr aufzuweisen, der um ein Vielfaches größer ist, als in den vergangenen Jahren. Im Waldhotel hatten sich Amerikaner, Schweizer, Spanier, Holländer, Schweden und Franzosen eingefunden, sowie auch deutsche Gäste aus allen Himmelsrichtungen. Auch die anderen Hotels erfreuten sich einer starken Inanspruchnahme. Das Hotel Blume-Post konnten unter seinen Gästen den Großindustriellen Thyssen, den Staatsrat König, Berlin, u. a. m. begrüßen. Auch das Bahnhofhotel Deutscher Kaiser hatte unter seinen Gästen u. a. Herrn Generalkonsul Cito aus Brüssel, Kammersänger Dr. Schall, Berlin. Würzige Tannenluft sorgt für die Stärkung der Nerven, verfügt doch Villingen über 4000 Hektar Stadtwald. Villingen wird auch als Touristenstandquartier gern besucht, da durch günstige Bahnverbindungen (Höllentalbahn, Donautalbahn, Gutachtalbahn, württembergische Oberneckartalbahn) abwechslungsreiche, hochinteressante Tages- und Halbtagesausflüge unternommen werden können. Durch ihre Höhenlage (704 Meter) bietet die Stadt alle Vorteile eines subalpinen Klimas und besitzt alle Eigenschaften eines Wald- und Luftkurortes.

♁ **Bad Mergentheim.** Ab 15. September treten bedeutend ermäßigte Nachsaisonspreise in Kraft. Die Kurtaxe wird allmählich bis auf 15 RM. herabgesetzt. Die Bäderpreise erfahren eine Ermäßigung von 20 Prozent. Wesentlich ist auch die Erniedrigung der Pensionspreise, sodaß der Besuch des berühmten Heilbades in den Monaten September und Oktober besonders empfohlen werden kann, zumal der Herbst in Bad Mergentheim infolge der überaus milden Lage zu der angenehmsten Aufenthaltszeit gerechnet wird.

⚒ **Herbst in Partenkirchen.** Viel zu wenig bekannt ist, wie schön eigentlich der Herbst in Partenkirchen am Fuße der Zugspitze ist. Strahlend sonnige Tage, einer schöner wie der andere, locken zu Ausflügen aller Art, die gerade im Herbst wegen der Reinheit und Frische der Luft und wegen der Schneefreiheit bis auf die höchsten Höhen hinauf Ablenkungen verschiedenster Art bieten. Nebel ist im Herbst in Partenkirchen absolut unbekannt. Regen hat der Herbst nicht ein Viertel so viel wie der Sommer. Mehrere größere Häuser sind ständig geöffnet, wie vor allem auch die vornehmste Gaststätte in den bayerischen Bergen, Dr. Wigger's Kurheim, von welchem vor kurzem einer der bekanntesten Männer Europas sagte, daß er nirgends in jeder Hinsicht so zufrieden gewesen sei. Soweit es sich heute übersehen läßt, dürfte der kommende Herbst in Partenkirchen einen recht zahlreichen Besuch aufweisen.

⚒ **Septembertage im Berchtesgadener Land.** Langsam geht die Hochsaison ihrem Ende entgegen, aber noch ist Berchtesgaden und die mit ihm verbundenen kleineren Kurorte überaus gut besucht. Wenn der Reisendenstrom langsam verebbt und der Frühherbst herannaht, so schätzt man die idyllische Ruhe dieses gottbegnadeten Kurortes mit seinem einzigartigen Königsee erst recht. Nur jene, welche einmal Septembertage hier verbrachten, wissen dies zu schätzen. Berchtesgaden hat ein ausgesprochen mildes Klima, was durch die rauhe Winde abhaltenden Berge bedingt ist. Schroffe Temperaturwechsel fehlen ebenso wie heftige Stürme. Gerade dieser Umstand ist die Ursache des regen Fremdenverkehrs, den man die ganzen Herbstmonate in Berchtesgaden noch beobachten kann. Wer wirkliche Erholung braucht und diese sucht, findet all seine Wünsche in Berchtesgaden, wie auch in seiner näheren und weiteren Umgebung restlos erfüllt. Reich illustrierte Prospekte mit allen näheren Angaben versendet die Kurverwaltung kostenlos.

## Verkehrsnachrichten.

**Bodenseefahrplan im Winter.** Der neue Winterfahrplan auf dem Bodensee ist als Ganzes ein wenig aufregender Abklatsch seines Vorgängers. Im Längsverkehr Konstanz—Friedrichshafen—Lindau—Bregenz sind einige Verbesserungen getroffen worden, indem der Nachmittagskurs Friedrichshafen ab 17.00, Konstanz an 18.30, vom 1. November bis 31. März an Sonntagen gefahren wird und in Friedrichshafen den Anschluß der württembergischen Südbahn aufnimmt. Als Gegenkurs läuft das Schiff Konstanz ab 19.35, Friedrichshafen an 21.05 entsprechend. Sonderbar ist, daß der erwähnte Bahnanschluß vor dem 1. November und nach dem 31. März, wo das Schiff täglich verkehrt, nicht wahrgenommen werden soll. Sonst bringt der Fahrplan wieder teilweise unhaltbare Zustände, die auf die ganze Schiffsverwaltung durch die Reichsbahn das bekannte Licht wirft. Man kann mit Schiff aus dem Allgäu und dem Vorarlberg nicht vor 15.40 in Konstanz eintreffen(!), was einer Verkehrsunterbindung ähnlich sieht. Außerordentlich unangenehm ist noch immer das Ueberbleibsel des unnötigen Schiffswechsels teils in Lindau, teils in Friedrichshafen, ein Zustand, der dringend der Abhilfe bedarf und bisher mit der Personaleinteilung begründet wird. Vor dem Krieg war das anders.

RWW. **Belebung des Rheinverkehrs.** Nachdem die reichlich lange, schlechte Wetterzeit durch herrliche Sonnentage abgelöst ist, zeigt der Personenverkehr auf dem Rhein in den letzten Wochen ein wesentlich belebteres Bild. Sowohl das internationale Publikum, das um diese Zeit auf der Rückreise aus der Schweiz und aus Süddeutschland die „Talfahrt" von Mainz, bezw. Wiesbaden nach Köln zu machen pflegt, als auch die Bevölkerung der rheinischen Großstädte, die ihre letzten Ferientage ausnutzte, füllten die Dampfer, sodaß man häufig den Eindruck der „guten Sonntage" hatte. Hinzu kamen die täglich bis auf den letzten Platz ausverkauften billigen Feriendampfer der „Köln-Düsseldorfer" von Köln bis nach Linz. Es ist erfreulich, daß dadurch allen am rheinischen Fremdenverkehr interessierten Kreisen hierdurch ein gewisser Ausgleich für die großen Ausfälle zu Teil wurde und hoffentlich auch noch einige weitere Zeit zu Teil wird, die sie in der nassen und unfreundlichen Jahreszeit gehabt haben.

## Alpine Nachrichten.

e. **Talherberge im Salzkammergut.** Die Sektion Hallstadt hat im alten Bräuhause in Hallstadt eine Talherberge eingerichtet. Sie umfaßt 2 für sich abgeschlossene Räume; im einen Raum befinden sich 5 Schlafstellen im andern 9. Die Talherberge ist ganzjährig offen. Bei größerer Frequenz ist vorherige Anmeldung an die Sektion erwünscht. Die Uebernachtungsgebühr beträgt 1 Schilling. Jugendwanderer bezahlen 50 Groschen.

## Gesellschaftsreisen.

**Billige Reisen im Herbst 1927.** Das große Interesse der mittelständischen Kreise für die billigen Reisen an die Nordsee, an denen sich im Juli und August aus Süd- und Westdeutschland über 1200 Personen beteiligten, hat die Münchener Reisefirma Siemer u. Co. veranlaßt, für den Herst 1927 in einem reich illustriertem Prospekt noch einige billige Reisen auszuschreiben. Hervorzuheben ist eine Reise nach Dalmatien vom 8.—16. Oktober mit dem Doppelschraubendampfer „Karagojorgje" entlang der dalmatischen Küste bis zur Bucht von Cattaro mit Besuch sämtlicher bedeutenden Orte Dalmatien. Einschl. Bahnfahrt ab München und bis München zurück, Schiffahrt 1. Klasse, Hotelwohnungen, voller Verpflegung und Trinkgelder, kostet diese Fahrt 183 RM. Auch die übrigen ausgeschriebenen Reisen, Venedig-Lido 19.—28. September, 10 Tage für 143 RM., Italien bis Neapel 23. Sept. bis 3. Oktober, 11 Tage für 260 RM., Paris 10.—16. Oktober, 7 Tage, für 138 RM., und Riviera 4.—17. Oktober, 14 Tage, für 236 RM., dürften für Herbstreisende von Interesse sein. Auskünfte und Prospekte kostenlos bei Siemer u. Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H., München, Herzog-Wilhelmstr. 33 oder Reisebüro Karlsruhe, A.-G., Kaiserstr. 229.

## Schiffsverkehr.

= **„Oceana". Ein Touristenschiff der Hamburg-Amerika Linie.** Die Hamburg-Amerika Linie hat den 8 500 Brutto-Register-Tonnen großen Vergnügungsdampfer „Neptunia" erworben und ihn unter dem bekannten Namen „Oceana" in ihren Schiffspark eingereiht. Die „Oceana" ist das erste Sonder-Touristenschiff, das die Hapag in der Nachkriegszeit wieder besitzt, und wird alljährlich von Januar bis Mai Mittelmeer- und Orientreisen und in den Sommermonaten Nordland- und Ostseefahrten ausführen. Gegenwärtig ist die „Oceana" der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Die „Oceana" wird in Bau und Ausstattung vollauf den Anforderungen gerecht, die der verwöhnteste Seetourist von heute an ein Schiff stellen kann. Das Schiff führt nur eine und zwar Erste Klasse. In geräumigen ein- und zweibettigen Kabinen, Staats- und Luxuszimmern finden 300 Passagiere Platz. Die Kabinen haben alle freistehende Betten und fließendes Wasser. Neben zahlreichen allgemeinen und Privatbädern steht den Passagieren ein Schwimmbad und ein Lichtbad zur Verfügung. Die Gesellschaftsräume, — Speisesaal, Gesellschaftshalle, Wintergarten, Tanzdiele, Damensalon, Rauchzimmer, Laube — sind gediegen ausgestattet und bieten bei vollbesetztem Schiff bequem allen Passagieren Platz.

## Literatur.

× **Ein Führer von St. Martin.** Unter Mitwirkung der Gemeindeverwaltung, des Pfälzerwaldvereins, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins sowie einer Reihe von Persönlichkeiten hat Kunstmaler Richard Platz einen Führer von dem historischen Wein- und Luftkurort St. Martin (Rheinpfalz) herausgegeben. Der Führer fällt vor allem durch seine überaus reichhaltige und gelungene Illustration auf. Im wesentlichen sind es Bilder nach den Zeichnungen und Gemälden von Richard Platz, die in feinster Ausprägung Landschaft und Leben des berühmten Weinortes zeigt. Von den Artikeln sind hervorzuheben „St. Martin als Wein-Traubenkurort", „St. Martin als Kirschenkurort", „St. Martin als Luftkur- und Fremdenverkehrsort", „St. Martin als historischer Ort" und die Darstellungen der Umgebung, vor allem der Kropsburg. Der Führer wird sicher viele neue Freunde für St. Martin und seinen Wein werben.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volderauer, Karlsruhe.


5 MITTELMEER FAHRTEN

mit dem Doppelschrauben-Dampfer

»OCEANA«

(Sonder-Touristendampfer)

Vom Januar bis Mai 1928

Von Hamburg über die Atlantischen Inseln durch das westliche Mittelmeer nach Genua

Große Orientreisen und Osterfahrt

Dampfer »Oceana« ist der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Das Schiff führt nur I. Klasse

Weitere Mittelmeerfahrten mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer »Reliance«

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAPAG

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

durch die Vertretung in Karlsruhe, E. P. Hieke, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost oder die zahlreichen Reisebüros und Vertretungen an allen bedeutenderen Plätzen.

384a

BADEN BADEN

**Hotel „ATLANTIC"** gegenüber d. Kurhaus
Restaurant · 5 Uhr-Tee · Abendtanz

**Allee-Hotel Bären**
Bevorz. Familienhotel. Eig. großer Park. Appart. mit Bädern. Fl. Wasser. Lift. Zentralh. Autogar. Haltest. d. Elektr. Pension v. 9 Mk. ab. Besitzer J. Mutschler.

**Hotel-Restaurant „BOCK"**
Zimmer mit Frühstück 4.— Mk. Wein- und Bierrestaurant mit guter Küche zu mäß. Preisen. Hubert Feller.

**Pension Blümel**
neuzeitlich renoviert, fließ. Wasser, Zentralheiz. anerkannt beste Verpflegung. Mäßige Preise. Telefon 604. Bes.: A. Blümel.

**Haus National**
Besitzer und Leiter H. Bedenknecht.
Die vornehme Familienpension in schönster Lage d. Lichtentaler Allee. Mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Verpfleg. in jeder Beziehung erstklassig. Pensionspreis von Mk. 9.— an

**KURHAUS-RESTAURANT**
Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tee. Abendtanz. Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse. W. Pittack.

**„Der Selighof"**
Das moderne Höhen-Kaffee u. Restaurant.

**Hotel Einhorn**
mit Restaurant und Weinstube, das feinbürgerliche Familienhaus. Zimmer ab Mk. 3.—. Pension ab Mk. 8.50.

**Hotel-Pension Nagel**
Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. In vornehmster ruhiger Südlage, gegenüber der Trinkhalle, Kaiser-Allee und Kurgarten. Wohn. mit Bad. Fließendes Wasser in sämtlichen Zimmern. Erstkl. Verpflegung. Mäß. Preise. Zentralheiz. Elektr. Aufzug. Tel. 142. Friedr. Spiering.

**Kur- u. Badehaus Darmstädter Hof**
Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle im Hause. Lift. Vollständ. gute Verpflegung. Pension von 9—11 Mk. Tel. 198. Betriebsl.: A. Zimmermann.

**Hotel Gunzenbachhof**
das vornehme Familienhotel, Garten-Café u. Restaurant. In nächster Nähe der Lichtentaler Allee und des Waldes. Man verlange Prospekt.

**Hotel-Restaurant Schweizerhof**
rechts am Bahnhof. Zim. m. Frühst. 3.50—5.— M. Pension 7.— bis 9.— M. Gut bürgerliches Haus. Telefon 511. Bes. M. Hofmann.

**HOTEL „REGINA"**
Vornehmstes Familienhotel. Pension 13—16 Mk. Fernsprecher 164, 165 u. 584.

**MERKUR-RESTAURANT**
auf dem 700 m hohen Merkurgipfel

**HOTEL MESSMER**
Zimmer anschl. Privat-Bad m. voll. Pens. ab 15.—. Haus I. Ranges. Zimmer m. voll Pens. ab 12.—.

**Brenner's Kurhof**
**Brenner's Stephanie-Hotel**

**Trocadero-Pavillon**
das führende Cabaret — Nur Attraktionen

**Restaurant Krokodil**
Erstklassig in jeder Hinsicht.

**Goldenes KREUZ**
Pilsner Urquell. — Pschorrbräu München.

**Hotel Stadt Strassburg u. Quellenhof**
die führenden Familienhotels, Sophien-Allee 26/28. Telefon 1402—1405. Im Erdgeschoß des Hotel Quellenhof: Alte Badische Weinstube „Zum süßen Löchel". Bes. Fritz Höllischer.

**Hotel Früh**
das erstklassige u. moderne Höhenhotel am Ende der Tiergarten-Linie. Terrassen-Restaurant. — Waldkaffee.

**Hotel Schwarzwald-Hof**
das gut bürgerliche Haus
nächst den Badeanstalten Fließendes Wasser in allen Zimmern. Wein- und Bier-Restaurant. Moninger-Export. — Dortmunder Union — Fernsprecher 9. Besitzer: A. Wäldele.

Besuchen Sie das herrlich gelegene
**Kurhaus Tannenhof**
Restauration. Nachmittagskaffee. Haltestelle Schirmhofweg. Tel. 293. Eig. Liegewiese a. Walde.

**Jagdhaus**
mit Blick in die Rheinebene, 15 Minuten per Straßenbahn Baden-Oos. Säle und Terrassen für Vereine. Sonntags Konzert. Telephon 647.

**Restauration „Vier Jahreszeiten"**
Langestraße 49, nächster Nähe des Bahnhofes. Telephon 1229. Gut bürgerliches Bier-, Wein- und Speiserestaurant. Jeden Samstag Schlachttag. Anerkannt gute Küche und Keller. bei sehr mäßigen Preisen. Besitzer: A. Ritter.

**Gasthaus und Pension zur „Sonne"**
neuerbaut., bürgerl. Wein- und Bierrestaurant, nahe d. Walde. Zimmer m. Frühst. ℳ 2.50, ℳ 3.-, Pens. ℳ 5.-, 6.- Empf. f. Tourist. Fernspr. 1907 Haltestelle: Schirmhofweg. M. Jörger.

**Kurhaus und Pension Schirmhof**
Haus I. Ranges. 3 Min. v. d. Endstation Tiergarten, fl. Wasser und Bäder. Kaffeerestaurant. Pension v. 9.— Mk. an Besitzer H. Zabler.

**Pension Villa Zink**
in schönst. Lage, nahe dem Walde, d. Allee u. Kuranlage. Großer Garten Gesellschaftsräume, Zentralheiz., fl. Wasser. Altbek. durch gute Küche u. Keller. Telefon 721. Bes.: J. M. Goetz.

**Pension Graf Zeppelin**
Bismarckstraße 12 Telefon 319. Volle Pension 7.50 bis 10.— Mk. Neue Inh.: R. & K. Eggers.

**Hotel Augustabad**
Bestempf. gut bürg. Hotel mit Münchner Bier- und Speise-Restaur. Zim. v. 2.50 Mk. Pens. v. 7.— Mk. an. Altbek. für vorzügl. Küche u. mäß. Preise. Touristen sehr zu empfehlen. Bes.: A. Degler.

**Hotelrestaurant Löwen-Friedrichsbad**
Bek. renommiert. Haus im Zentr. bei den staatl. Bädern. Best. empfohl. durch Küche und Keller. Telefon 89. Eigentümer: E. Lorenz, Küchenchef.

**Hotel Terminus**
Am Bahnhof links. Zimmer ab 3.50 Mark. Pension 8—10 Mark. Fließendes Wasser. Lift. Fernsprecher 163. Gebrüder Benz.

Besuchen Sie das
**Alte Schloß Hohenbaden**
Restaurant — Kaffee — Gartenterrasse. Tel. 62

**VILLA SORRENTO**
Vornehmes kleines Familienhotel, fließendes Wasser, ruhige Lage. Pension 10 RM. Autogarage im Hause (kostenlos).

**Pension Jäger**
bevorzugte ruhige Lage. Pension 8—12 Mark. Telefon 37.

**HOTEL „KRONE"**
Bestes Touristen- u. Familienhotel, neu renoviert, Bäder im Hause Pens. 5—7 M. Telefon Baden-Baden 179. Der alte Besitzer L. Falk.

**Luftkurort Ebersteinburg**
bei Baden-Baden. Angenehmer Herbstaufenthalt.
432 m. a. Fuße des Merkur. Paßhöhe u. Postautoverb. zwisch. Baden-Baden u. Gernsbach.

**Waldkurhaus Wolfsschlucht**
anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- u. Fischereigelegenheit. Eig. Autoverbindg. Tel. B.-Bad. 482 Bes.: Wilh. Spielmann

und lief auf die leblose Gestalt des Postbegleiters zu. Dieser lag noch immer auf dem Boden, aber eine große Blutlache breitete sich um ihn, die sich in schmalen Zickzackwindungen bis an die Wände erstreckte. Kein Zweifel, der Mann war von einer Kugel getroffen worden.

Niels Gesicht verfinsterte sich. War das Mikes Werk gewesen und warum? Die einzige Möglichkeit war, das auch Mike entdeckt hatte, wer der Jemand war, der schon vorher den Geldschrank ausgeplündert hatte.

Der junge Mann, es war kaum mehr als ein Jüngling, stöhnte leise. Sein Gesicht war über und über mit Blut bedeckt, von einer Wunde herrührend, die sich von seiner linken Wange bis zur Schläfe hinzog.

Niel betrachtete die Wunde aufmerksam. „Ein Streifschuß," murmelte er, „anscheinend die Temporalis verletzt, aber nichts Erhebliches." Sein erster Impuls war, die Wunde zu verbinden, aber er besann sich eines anderen. Geronnenes Blut hatte die gerissenen Adern bereits geschlossen, der Bluterguß war versiegt und Niel hatte bestimmte Gründe, die ihn abhielten, den Samariter zu spielen. Zudem bedurfte der junge Mann vorläufig keiner Wartung. Wichtiger war es, den Verwundeten zum Sprechen zu bringen. Niel zog eine kleine Feldflasche aus der Tasche und goß dem Jüngling einen Teil ihres Inhalts in den Mund.

Der junge Mann schlug die Augen auf und sah wirr um sich. Als er Niel, der seine Maske umgelegt hatte, erblickte, fuhr er erschreckt zusammen. Niel beeilte sich, ihn zu beruhigen.

„Sie brauchen keine Angst vor mir zu haben, junger Mann," sagte er freundlich lächelnd, „ich tue Ihnen nichts." Dann half er dem Jüngling behutsam in eine bequemere Lage und gab ihm einige Minuten Zeit, sich einigermaßen zu erholen.

„Und nun, mein Junge, rappeln Sie sich zusammen," sagte er dann. „Ich muß Sie etwas fragen: Was ist aus den Brillanten geworden? Haben die Kerle Ihnen das Paket abgenommen?"

Der Jüngling sah Niel verstört an. Er schien die Frage anfänglich nicht zu verstehen und es dauerte eine Weile, bis sich sein Bewußtsein klärte.

„Die Brillanten?" stammelte er.

„Jawohl, die Brillanten," wiederholte Niel eindringlich, „das Paket, das Sie gestohlen haben. Haben Sie den Männern verraten, wo es ist?"

„Es ist eine Lüge! Ich habe es nicht gestohlen," wimmerte der Jüngling. Dann fügte er mit leiser, kaum hörbarer Stimme hinzu:

„Nein — nein — es ist wahr. Ich — ich habe es getan, aber ich habe niemandem etwas davon gesagt und auch keine Männer gesehen. Mit mir geht's wohl zu Ende, nicht wahr?" fügte er verzweifelt hinzu, als er die ihn umgebende Blutlache sah. Dann fiel er, von Niels Händen aufgefangen, in Ohnmacht.

Abermals hielt Niel dem jungen Mann seine Flasche an die Lippen. Es war also nicht Mike gewesen; eine der Kugeln, die aus dem zurückgebliebenen Teil des Zuges abgefeuert worden waren, mußte den Jüngling getroffen haben.

Langsam kam der junge Mann wieder zu sich. Niel fühlte sich gedrängt, ihn über die Harmlosigkeit der erhaltenen Verletzung zu beruhigen, sah jedoch nach kurzer Ueberlegung davon ab. Es war für die Aufklärung, die er von Fred Barrett erwartete, besser, ihn noch kurze Zeit in dem Glauben zu lassen, schwer verwundet zu sein.

„Ich — ich weiß nicht — ich kann mir nicht denken — woher Sie es wissen," kam es stoßweise von den Lippen des Jünglings. Aber es ist wahr. Vor zwei Tagen gab mir ein Mann hundert Dollar, damit ich mir einige Tropfen Opium in meinen Kaffee gieße. Ich wußte, was er von mir wollte und sagte mir, daß mir nichts geschehen könne, da man mich betäubt vorfinden würde. Und dann —" der Jüngling stockte und zeigte matt auf die Feldflasche, die neben ihm stand. „Geben Sie mir, bitte, noch etwas davon."

„Und dann," drängte Niel.

„Dann bin ich selbst in Versuchung geraten," fuhr der Jüngling mit gepreßter Stimme fort. „Ich hatte eine der falschen Zehndollarnoten, — mein Bruder Bob, der Bankbeamter ist, gab sie mir — und entnahm aus dem, was man mir sagte, daß der sogenannte Mann mit der roten Maske nicht zu der Bande gehöre, die es auf die Brillanten abgesehen hatte. Ich brauchte sie daher nur aus dem Geldschrank zu nehmen, die falsche Banknote hineinzulegen und ein paar Tropfen Opium in meinen Kaffee zu gießen. Jedermann würde dann glauben, daß der Mann mit der roten Maske, der Dieb war und — und — dann hab' ich's getan."

Der Jüngling schwieg. Auch draußen war alles still, bis auf das Zirpen der Grillen und das Summen der Insekten, das Niel schon einmal an jenem Abend gehört hatte, als er in Erwartung des Zuges auf dem Bahndamm lag. Nach einer Weile bewegten sich die Lippen des Jünglings wieder.

„Um die Sache echt aussehend zu machen," stammelte er, „habe ich den Geldschrank ganz ausgeleert und alles, was darin war, bis auf die Brillanten in einem Bündel bei der letzten Brücke ins Wasser geworfen. Dann habe ich die Brillanten versteckt, aber nicht an meinem Körper, denn ich mußte mir sagen, daß man mich auskleiden würde, wenn man mich bewußtlos vorfand. Sie sind, — sie sind —" Er richtete sich plötzlich auf und griff krampfhaft nach Niels Schulter. „Aber um Gotteswillen verraten Sie mich nicht! Meine Mutter und meine Schwester dürfen nie erfahren, daß ich zum Dieb geworden bin! Das Paket ist in meinem Brotbeutel."

Die Nachwirkung des erlittenen Blutverlustes machte sich bei dem Jüngling wieder geltend. Er glitt zurück und fiel abermals in Ohnmacht.

Niel richtete sich rasch auf. Inmitten der düsteren Umgebung trat ein Bild vor seine Seele, das des jungen Mädchens in der kleinen Gastwirtschaft unterhalb seiner Wohnung. Welch unsägliches Leid würde es für sie, deren reines Gemüt vor Verbrechern in Abscheu zurückschreckte, bedeuten, wenn sie erführe, was ihr Bruder getan hatte.

Fast mechanisch ergriff er den Brotbeutel und entleerte ihn seines Inhalts. „Nein," murmelte er, „sie darf es niemals erfahren. Und jetzt muß ich wohl die Steine an mich nehmen, ob ich will oder nichts"

Sie zu finden, war nicht schwierig. Niel wendete den Beutel um und entdeckte am Boden innerhalb des Futters ein kleines Paket. Als er es öffnete und an die Lampe hielt, glitzerte ihm vielfarbiges Licht entgegen. Dann steckte er das Paket in seine Tasche und füllte den Beutel mit seinem früheren Inhalt.

Damit war die Aufgabe, die Niel sich ursprünglich gestellt hatte, erledigt, aber es gab noch etwas für ihn zu tun. Abermals labte er den Jüngling, aber diesmal nicht mehr aus seiner Feldflasche, sondern mit dem Rest des erst halbgeleerten Kaffeenapfes, der, wie er nun wußte, Opium enthielt. Schon nach kurzem konnte er die Wirkung des Rauschgiftes feststellen. Der unruhige, stoßweise Atem des Jünglings wurde leiser, regelmäßiger und war kaum noch hörbar.

„Das dürfte für einige Stunden langen," murmelte er befriedigt. Dann öffnete er das Mittelschubfach des Schreibtisches, in dem, wie er erwartet hatte, der Revolver des jungen Beamten lag. Mit diesem in der Hand, trat er an die Tür des Wagens und richtete die Waffe in die dunkle Nacht hinaus. Fünf Schüsse knallten in rascher Folge durch die nächtliche Stille. Darauf beugte er sich über den jungen Mann und drückte ihm den Revolver in die rechte Hand.

„Wenn man dich jetzt findet," sprach er still vor sich hin, „wird man annehmen, daß du bis zum letzten Augenblick gekämpft hast. Eva und deine Mutter sollen glauben, daß du als Held deine Pflicht erfüllt hast."

### Kapitel XI.

### Die Bleikapsel.

Der transkontinentale Expreßzug zog keuchend seines Weges. Niel sah gähnend aus dem Fenster. Seit fast zwei Tagen hatte er kein Auge geschlossen. Anscheinend in ein Magazin vertieft, betrachtete er die vier oder fünf Mitreisenden, die zu einer Gruppe vereint, bequem in ihren Korbstühlen saßen. Zuweilen zog er ein Stück Papier aus der Tasche, das er, mit dem Bleistift in der Hand, angelegentlich betrachtete, etwa wie jemand, der etwas nachrechnet. Auf dem Papier standen nur zwei Zeilen. Die erste enthielt eine zusammenhanglose Reihe von Buchstaben, die zweite eine solche anderer Buchstaben, von denen etliche in gewissen Abständen durchstrichen waren. Die stehengebliebenen lauteten:

Regen.

Seit den Versuchen Lansons, die Oertlichkeit, aus der die Geheimdepeschen kamen, zu ermitteln, waren diese immer seltener geworden. Seit zwei Tagen war keine mehr über den Draht gelaufen. Es lag etwas Drohendes Bedrückendes in dem Stillschweigen der Eisenbahnräuber, das in auffallendem Gegensatz zu den Wutausbrüchen der Zeitungen über den Raub des Geldschrankes aus dem Postzug stand. Man hatte bei dieser Gelegenheit sich nicht genug tun können, auf die Pflichttreue des jungen Postbegleiters hinzuweisen und dabei einen Hagel von Seitenhieben auf die Polizei auszuteilen. Seine Wunde hatte sich tatsächlich nur als ein unbedeutender Fleischriß erwiesen und war fast schon verheilt. Niel war durch Eva Barret über diese Dinge auf dem Laufenden gehalten worden. Die Erinnerung an den freudigen Stolz, mit dem es stets geschah, war der einzige lichte Punkt in den düsteren Gedanken, denen er nachging, während er aus dem Fenster des Aussichtswagens starrte.

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 17. September.)



Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
4. Jahrgang. Karlsruhe, 10. September 1927 Nummer 37.

# Signale in der Nacht

## Abenteuerlicher Roman aus dem amerikanischen Westen

*Frei nach Frank Packard von Edgar May*

Copyright by Feuilleton-Verlag H. O. Herzog, Berlin-Halensee.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

### Kapitel IX.

### Die Beraubung des Postzuges.

Der Lokalzug, in dem Niel dem um 11 Uhr 15 in Selkirk fälligen Postzug entgegenfahren wollte, wurde bereits avisiert, als Niel den Bahnhof betrat. Beim Lösen der Fahrkarte richtete er an die Schalterbeamtin wie von ungefähr eine Frage.

„Können Sie mir vielleicht sagen, in welchem Zug Fred Barret jetzt als Postbegleiter fährt?"

Die Beamtin war anscheinend in ungnädiger Stimmung und Niel mußte seine Frage wiederholen, bevor sie antwortete.

„Das weiß ich nicht," sagte sie mürrisch, „fragen Sie bei seiner Mutter nach. Sie hat irgendwo in der Nähe eine Kneipe." Damit schloß sie mit einem Knall den Schalter.

Niel nickte bedächtig mit dem Kopf. Er hatte die Antwort der Beamtin im Voraus gewußt und wollte nur eine Bestätigung haben. Eine Minute später saß er, mit einem Magazin in der Hand, im vordersten Raucherwagen des Zuges.

Während der Fahrt vertiefte er sich scheinbar in das Magazin, aber in Wirklichkeit waren seine Gedanken ganz wo anders. Sie beschäftigten sich ausschließlich mit Mike, dessen Spießgesellen und ihrem unbekannten Führer, also der Bande, als deren Oberhaupt er den Zeitungen und den Bewohnern Selkirks galt.

Niel mußte dabei unwillkürlich lächeln. Wenn die Selkirker wüßten, wie seine Beziehungen zu der Bande von Eisenbahnräubern geartet waren, was für Augen sie machen würden!

Dann wurde sein Gesicht jedoch wieder ernst. Er hatte den Leuten schon mehrmals ihre Beute abgejagt und sie zudem noch dafür verhöhnt. Ihre Drohungen waren bisher ohne Folgen geblieben, aber das Glück mochte sich eines Tages wenden, denn es ist eine alte Wahrheit, daß der Krug meistens einmal zu oft zum Brunnen geht. Wenn er den Leuten je in die Hände fiele, würde sein Leben nicht einen Pfifferling wert sein. Darüber gab er sich, als er die Mitglieder, die er bisher erkannt hatte, im Geiste an sich vorüberziehen ließ, keiner Illusion hin. Mike, der mit Nr. 1 Bezeichnete, zum Beispiel, war das Schlimmste zuzutrauen, ebenso Bantam, der Nr. 3 genannt wurde, und Jim White, die Nr. 7. Die Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß die Uebrigen, zum Beispiel Nr. 4 und 6, die in der letzten Geheimdepesche erwähnt waren, anderer Art waren.

Außerdem war die Bande sicherlich zahlreich. Zum Beispiel mochte der anscheinend harmlose Reisende, der ihm gegenübersaß, zu ihr gehören. Niel hatte sich zu den Mitgliedern der Bande, mit denen er bisher zusammengeraten war, höchst geringschätzig übler die geistigen Fähigkeiten ihres Führers geäußert, aber in seinem innersten Herzen war er überzeugt, daß kein gewöhnlicher Kopf, sondern ein Verbrechergenie an ihrer Spitze stand. Schon die Kühnheit, mit der die Leute dem ganzen Eisenbahnpersonal zum Trotz den Diensttelegraphen ihren Zwecken dienstbar machten, war ein Beweis dafür. Zudem schienen die Leute vorzüglich informiert zu sein und Helfershelfer in allen Teilen des Landes zu haben, wie der mit Bud unterzeichnete Brief aus Newyork bezeugte, dem sie ohne Zweifel ihre Kenntnisse von der Brillantensendung verdankten, die heute Nacht Selkirk passierte.

Niels Lippen preßten sich noch fester zusammen und seine Blicke wurden düster. Seine persönliche Sicherheit beruhte größtenteils darauf, daß er den Schlüssel zu den Geheimdepeschen besaß, der ihm nicht allein ermöglichte, in die Beutezüge der Bande einzugreifen, sondern auch Kenntnis von allen Plänen, die sie gegen ihn aushecken, zu erlangen. Dank den Bemühungen der Polizei wurde es jedoch immer schwieriger, diese Depeschen aufzufangen. Die kleinen Stationen ohne Nachtdienst, auf denen Niel vorher den Telegraphen abhören konnte, wurden nun von Dillons Leuten auf das Sorgfältigste bewacht. Die Notwendigkeit, den Herkunftsort der Depeschen und die Art ihrer Uebertragung zu ermitteln, wurde immer dringender.

Niel machte sich's in seinem Sitz bequem, streckte die Beine von sich, zog den Hut noch tiefer in die Stirne und gab sich den Anschein zu schlafen. Es hatte keinen Zweck, sich heute über die Zukunft den Kopf zu zerbrechen. Ungleich wichtiger war es für den Augenblick, sich einen Plan für das Unternehmen der heutigen Nacht zurechtzulegen. Die Stelle, wo Mike den Zug anhalten sollte, lag etwa drei Meilen von Barton. Der Postbegleiter, hieß es in der Depesche, würde betäubt sein, vermutlich durch ein Rauschgift. Daß die Bande trotzdem den Geldschrank nicht öffnen, sondern ungeöffnet aus dem Postwagen entfernen sollte, gab ihm eine Weile zu denken. Die Erklärung dafür war offenbar, daß vermutlich keiner der Leute sich auf das „Knacken" verstand, etwa wie ein gewerbsmäßiger Geldschrankeinbrecher oder er selbst. Mangels eines Fachmannes mußte der Geldschrank aufgesprengt werden, und dies wollte man im Zuge selbst offenbar nicht wagen.

Es war zweifellos ein kühn ausgehegter Plan und würdig eines Verbrechergenies. Alles war bis in die kleinste Einzelheit vorgesehen. Infolge der durchschnittenen Telegraphenleitung mußte es eine Weile dauern, bis die Polizei zur Stelle sein konnte, und es würde eine geraume Zeit vergehen, bevor diese die Lokomotive und den entführten Postwagen auf der zehn Meilen langen Strecke aufgefunden hatte.

Der Inhalt der Geheimdepesche stand klar in Niels Erinnerung. Der Geldschrank würde bei der durch den Meilenstein 5 bezeichneten Wegkreuzung, den vermutlich mit einem Fuhrwerk dort wartenden Mitgliedern der Bande übergeben werden. Dementsprechend faßte er seinen Plan. Er würde den Postzug in Barton besteigen und dann die Bewußtlosigkeit des Begleitbeamten benutzen, den Geldschrank zu öffnen, was ihm angesichts seiner großen Erfahrungen auf diesem Gebiet nicht allzu schwer fallen dürfte. Das Weitere mußten die Umstände ergeben.

Der Zug verlangsamte seine Fahrt, die erste Weiche vor Barton war erreicht. Niel öffnete die Tür des Wagens und stellte sich auf die unterste Stufe der Aufgangstreppe. Ein Wasserkran kam in Sicht und verschwand wieder in der Dunkelheit, wonach Niel sich zu Boden gleiten ließ. Er ging zu dem Wasserkran zurück, überschritt das Geleise und ließ sich in dem Gras der Böschung nieder, gerade gegenüber der Stelle, wo der Postwagen gewöhnlich hielt.

Der Lokalzug, in dem Niel gekommen war, ratterte aus der Station. Seine Lichter verschwanden in der Dunkelheit und tiefe Stille trat ein, nur durchbrochen von dem Zirpen der Grillen und dem unbestimmbaren, schwachen Summen der nächtlichen Insektenwelt. Bis auf einen schwachen Lichtschein, der aus einem der Fenster des Bahnhofsgebäudes fiel und einigen Weichenlaternen,

herrschte vollkommene Finsternis, so sehr, daß Niel kaum die Umrisse des Wasserkrans wahrnehmen konnte.

Langsam schlichen die Minuten dahin; eine halbe Stunde verging und dann ertönte das Kreischen der Dampfpfeife. Danach ließ sich ein fernes Dröhnen vernehmen und plötzlich durchzuckte das grelle Licht eines Scheinwerfers die Dunkelheit. Ein kurzes Zischen folgte, sodann das Quietschen der gebremsten Räder, eine lange Reihe beleuchteter Fenster wurde sichtbar und die gigantische, fünfachsige Lokomotive hielt neben dem Wasserkran.

Der Lokomotivführer schwang sich mit einer Laterne aus seiner Kabuse zu Boden, um die Lager nachzusehen, während der Heizer sich an dem Wasserkran zu schaffen machte.

Unhörbar in dem Brausen des dicken Wasserstrahls, der sich kurz danach in das Reservoir des Tenders ergoß, schlich Niel sich nahe an das Geleise heran. Er wartete eine Weile, bis ihm das langsam versiegende Plätschern des Wassers ankündigte, daß das Reservoir nahezu gefüllt war und schwang sich sodann auf die Puffer zwischen dem Postwagen und dem Tender.

Die Rückwand des Tenders schützte Niel vor einer Entdeckung von der Kabuse aus. Vorsichtig versuchte er die Tür zum Postwagen zu öffnen. Sie war jedoch verschlossen, und Niel mußte seinen vielfach bewährten Bund Dietriche in Benutzung nehmen, um sie zu öffnen.

Eben als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, gab der Türriegel unter Niels Händen nach. Niel öffnete die Tür einen Spalt breit und warf einen Blick in den Wagen. Die Eisenbahnräuber waren nicht unfehlbar, und wenn durch irgend einen Zufall der Zugbegleiter aus seiner Betäubung erwacht wäre —

Doch nein! Ein zweiter Blick entlang den Reihen von Paketen, die den Postwagen füllten und nur einen schmalen Mittelgang frei ließen, enthüllte einen in sich zusammengesunkenen Mann, der anscheinend bewußtlos in einem Stuhl saß. Niel trat rasch in den Wagen, schloß die Tür hinter sich und lief auf die leblose Gestalt zu. Ueber den Zustand tiefer Bewußtlosigkeit, in dem der Mann sich befand, konnte kein Zweifel bestehen. Er atmete schwer, und sein Kopf pendelte im Takte der Fahrt hin und her. Der Tisch, an dem er saß, war von einem Regal, gefüllt mit Formularen und Drucksachen, überragt. Darauf standen in einer Blechpfanne die Ueberreste einer Mahlzeit und daneben eine Flasche mit einer dunklen Flüssigkeit, anscheinend Kaffee, ungefähr noch halb gefüllt. Offenbar war der Beamte, während er aß, von dem Rauschgift übermannt worden; denn neben ihm am Tisch, unweit seiner Hand, lag ein halb verzehrtes belegtes Brot.

Danach glitten Niels Blicke durch den Postwagen, bis sie an einem kleinen Geldschrank, der unweit des Tisches stand, Halt machten. Mit einem Kopfnicken nahm er die Sachlage in sich auf. Die Räuber brauchten lediglich festzustellen, wann der Begleitbeamte seine frugalen Mahlzeiten zu sich nahm und an geeigneter Stelle seiner Thermosflasche mit Kaffee ein paar Tropfen zuzufügen. Es konnte für die wohlorganisierte Bande nicht schwierig gewesen sein.

Danach verlor Niel nicht mehr eine Sekunde seiner kurz bemessenen Zeit. Während der Zug seine Fahrt beschleunigte, die Stöße von den Geleisen in immer schneller Folge kamen und das Brausen des Zuges zu einem donnernden Dröhnen anschwoll, kniete er sich vor dem Geldschrank nieder und lauschte mit dicht an das Schloß gepreßtem Ohr dem Klinken des Zifferblattmechanismus, der sich unter seinen flinken Händen geschäftigt drehte.

„Links 28,¼ . . . . 2 rechts, 14 . . . . 2 links, 18,¼," murmelte er leise vor sich hin.

Dann richtete er sich auf und drehte den Handgriff des Schlosses, aber die Tür rührte sich nicht. Niels Gesicht nahm einen besorgten Ausdruck an. Es blieben ihm nur noch ein paar Minuten Zeit und der Chiffreschlüssel zu dem Kombinationsschloß stimmte offenbar nicht. Wieviel von den drei Meilen bis zu der Stelle, wo Mike mit seinen Leuten bereits wartete, hatte der Zug bereits zurückgelegt.

Nochmals und mit aller Sorgfalt machte sich Niel an das Oeffnen des Schlosses, aber nochmals blieben seine Bemühungen erfolglos.

„Das kommt davon, wenn man sich nicht ständig in Uebung hält," murmelte er grimmig. „Der erste Teil der Kombination ist richtig, das weiß ich bestimmt, aber der Schluß scheint falsch zu sein. Wenn ich nur noch ein bis zwei Minuten hätte, würde ich diese verdammte Sardinenbüchse schon aufkriegen," fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, während seine Finger hastig das Zifferblatt drehten, „und dann —" Ein heftiger Ruck des Wagens warf Niel gegen den Schrank. Es folgte das Kreischen der Dampfpfeife, das Knarren der Luftbremsen und der schwere Zug kam stoßweise zum Stillstand. Die regungslose Gestalt des Postbeamten war durch den Ruck schlaff vom Stuhl geglitten.

Niel fand schnell sein Gleichgewicht wieder und machte mit verzweifelter Hast einen letzten Versuch. Es blieben ihm höchstens noch ein paar Sekunden, bis Mike und seine Leute in Aktion treten würden — aber die Sekunden vergingen und das Schloß des Geldschrankes hielt stand.

Niel ergriff seine Pistole und richtete sich auf. Es ging nun nicht mehr um die Brillanten, sondern um sein Leben. Mit einem bitteren Lächeln auf den Lippen, lief er auf die Vordertür zu und erreichte sie eben, als der Zug nach einem letzten Ruck endgültig hielt. Er öffnete sie halb und sah hinaus. Ein rötlicher Lichtschein, von der Maschine kommend, erhellte die Nacht. Dann hörte er Mikes Stimme in drohenden, heiseren Worten gespickt mit Flüchen.

„Heraus aus der Kabuse mit euch, und zwar schnell! Hölle und Verdammnis über euch! — Springt herunter, sonst — Treibt sie zurück, Jungens, bis zum letzten Wagen und schießt tüchtig hinterher! Vorwärts, macht schnell! Wir fahren ab, sowie ich ausgekuppelt habe. Nachher springt Ihr beide auf die hinteren Puffer des Postwagens. Es ist genug Platz darauf. Dann sprengt Ihr die Tür auf und —"

Was er noch sagte, ging in dem Knallen von Pistolenschüssen unter. Kurze Zeit darauf kamen die beiden Begleiter Mikes, nachdem sie ihre zwei Opfer vor sich her bis an das Ende des Zuges getrieben hatten, zurückgelaufen. Niel trat wieder in den Wagen und schloß die Tür hinter sich. Die Schießerei ging aufs Neue los. Niel glaubte auch antwortende Schüsse aus dem Zug zu hören.

Sodann kündigte das Zischen der Saugluftleitung die Entkuppelung der Personenwagen hinter dem Postwagen an. Gleich darauf machte dieser einen heftigen Ruck, Mike, der bereits in der Kabuse war, hatte den Dampfeinlaßhebel herumgerissen und der vordere Teil des Zuges, bestehend aus Lokomotive, Tender und Postwagen, setzte sich wie mit einem Sprung in Bewegung. Wuchtige Schläge auf die Hintertür des Postwagens kündigte Niel an, daß die beiden Begleiter Mikes dort bereits in Tätigkeit getreten waren, wonach er die Vordertür öffnete und sich auf das kaum fußbreite Rahmenende stellte, das bei dem Postwagen die Einsteigeplattform ersetzte.

Ein ohrenbetäubender Lärm schlug an seine Ohren. Wie ein dem Käfig entsprungenes wildes Tier schoß die riesige fünfachsige Maschine unter Mikes ungeübter Handhabung dahin. Funkengarben himmelwärts schleudernd. Die beiden auf den Puffern sitzenden Räuber unterhielten ein lebhaftes Pistolenfeuer, das wie das Rattern von Maschinengewehren klang; Schreien, Kreischen und Schüsse aus dem zurückgebliebenen Teil des Zuges vervollständigten das Inferno.

Allmählich wurde es hinten stiller; nur das Brausen und Dröhnen der Lokomotive hielt an. Die zwei Begleiter Mikes hatten inzwischen Einlaß in den Postwagen gewonnen; Niel hörte, wie sie den Geldschrank vor sich her schoben. Der ganze Vorfall schien ihm eine endlose lange Zeit gedauert zu haben, während in Wirklichkeit kaum mehr als eine Minute seit dem Anhalten des Zuges verflossen war.

Die Geschwindigkeit des Zuges nahm noch immer zu. Niel setzte sich auf die schmale Plattform und stützte seine Füße auf die eiserne Leiter, die am Postwagen eine Treppe ersetzte und verfolgte von dort mit angestrengter Aufmerksamkeit die Fahrt des Zuges, auf das erste Zeichen einer Verlangsamung achtend, die ihm die Nähe des Straßenüberganges beim Meilenstein 5 ankündigen würde.

Die wuchtige Lokomotive sauste wie trunken. Der Luftdruck beraubte den Mann am Vorderteil des Postwagens fast des Atems, und das Getöse war ohrenbetäubend. Die Postzugsmaschinen fuhren stets mit großer Schnelligkeit, aber Mike vollbrachte an jenem Abend eine Rekordleistung. Der Auspuff war ein einziges, von kleinen Intervallen unterbrochenes Brausen, das wie Donner klang.

Mit grimmiger Zähigkeit klammerte sich Niel an seinen schwanken Sitz. Der Scheinwerfer der Lokomotive sandte einen grellen Lichtkeil durch die Finsternis. Bäume tauchten schattengleich seitlich der Geleise auf und verschwanden wieder ebenso rasch. Dann verstummte jäh das Dröhnen des Auspuffs. Mike hatte die Drosselklappe geschlossen. Am Ende des Lichtkegels, gerade voraus, tauchte ein rotes Licht auf, das dreimal auf und ab geschwungen wurde. Es war offenbar das Signal von Nr. 4 und 7. Der Zug näherte sich, rasch langsamer werdend, dem Straßenübergang beim Meilenstein 5. Nun wurde auch ein großer Wagen, von zwei Pferden gezogen, ganz nahe dem Geleise sichtbar. Zwei dunkle Gestalten machten sich an den unruhig gewordenen Pferden zu schaffen.

Niel hatte noch keinen Plan, er verließ sich gänzlich auf die Umstände. Es war immerhin möglich, daß die Leute im Postwagen durch die Vordertür treten würden, und bevor er etwas unternahm, wollte er sich darüber vergewissern. Mit einem Fuß auf der eisernen



Leiter stehend und an das Geländer, das sich an der Seitenwand des Wagens entlang zog, geklammert, drückte er sich, so weit wie möglich, um die Ecke der Vorderwand herum, um von dem Fuhrwerk aus, das auf der entgegengesetzten Seite des Geleises stand, nicht gesehen zu werden.

Ruckweise und polternd kam der Zug beim Straßenübergang zum Stillstand. Die Pferde stampften und bäumten sich, wilde Flüche wurden laut. Dazwischen schrie Mike von der Kabuse aus.

„Spannt die Pferde aus, Ihr Trottel, und führt sie ein Stück weg. Wir werden inzwischen Euern Wagen längsseits schieben."

Niel benutzte den entstandenen Lärm, um sich zu Boden gleiten zu lassen. Dann schlich er sich, eng an den Postwagen gedrückt, bis zu dessen Ende. Er konnte deutlich hören, wie die zwei Männer im Postwagen die Schiebetür in der Mitte der Seitenwand öffneten und hatte daher keine Besorgnis, daß sie aus der Hintertür hinaustreten würden. Von dort aus um die Ecke spähend, beobachtete er das weitere Vorgehen von Mike und seinen Leuten.

Während einer von diesen die Pferde wegführte, sprang der andere vom Wagen, der sodann mit vereinten Kräften dicht an die Mitteltür des Postwagens herangeschoben wurde. Niel richtete seine Aufmerksamkeit besonders auf den Mann, der im Postwagen verblieben war, nun aber mit einer Laterne in der Hand auf das Fuhrwerk sprang und eine Planke von einem zum andern legte. Das Licht seiner Laterne schien ihm voll ins Gesicht.

„Nr. 6, der schwarze Kline," murmelte Niel, „ebenfalls ein alter Bekannter aus Sing-Sang. Ich dachte, er hätte noch 5 Jahre abzusitzen. Muß aber wegen guten Betragens früher entlassen worden sein."

Der mit Kline bezeichnete Mann sprang wieder in den Postwagen zurück.

„Was wollen wir mit dem Kerl da drinnen anfangen, Mike?" sagte er zu diesem gewandt. „Er rührt und regt sich nicht."

„Das ist mir schnuppe," erwiderte Mike unwirsch. „Seht zu, daß wir den Geldschrank herauskriegen. Haltet Euch daran, wir haben keine Zeit zu verlieren."

Während Mike, der offenbar die Aufsicht führte, neben dem Wagen stehen blieb, sprangen die andern drei auf die Plattform. Zwei von ihnen verschwanden im Innern des Postwagens. Der Dritte nahm Aufstellung neben der Planke. Es war jener, der die Pferde beiseite gebracht und den Niel noch nicht gesehen hatte. Nun war auch sein Gesicht deutlich zu erkennen.

„Franzosenpeter," murmelte Niel. „Sing-Sing scheint sich hier ein Stelldichein gegeben zu haben."

Unter ständigem Fluchen, begleitet von Verwünschungen aus Mikes Mund, glitt der Geldschrank langsam aus dem Postwagen in das Fuhrwerk. Dann wurde ein großer Plan darüber gelegt, der die ganze Plattform bedeckte. Kaum war dies geschehen, als Niel sich zu Boden gleiten ließ und entlang der anderen Seite des Postwagens vorwärts kroch, bis er gegenüber dem Fuhrwerk anlangte. Dort blieb er flach am Boden liegen. Er hatte plötzlich einen Weg gefunden, doch noch an den Geldschrank heranzukommen.

„Fertig?" hörte er Mike rufen. „Dann schiebt den Wagen ein paar Schritte vom Geleise weg. So! Das ist genug! Und nun vorwärts, jeder an seinen Posten, wir fahren ab!"

Unmittelbar darauf zischte der Dampf der Maschine aus dem Auspuff. Die Kolben begannen langsam zu arbeiten, und der Postwagen glitt an Niel vorbei.

Niel hob vorsichtig den Kopf und hielt Ausschau. Zwei dunkle Gestalten liefen mit schwingenden Laternen der Stelle zu, wo die Pferde angebunden worden waren. Der Postwagen mit der Lokomotive verschwand rasch in der Dunkelheit. Niel kroch über das Geleise bis an das Fuhrwerk heran und hob den Plan in die Höhe. Dann schwang er sich auf die Plattform und legte sich flach neben dem Geldschrank zu Boden.

## Kapitel X.

### Der dritte Dieb.

Noch bevor die Pferde eingeschirrt waren, nahm Niel seine im Postwagen so jäh unterbrochene Arbeit am Geldschrank wieder auf. Es war der letzte Teil der Zifferkombination gewesen, der versagt hatte und diesem widmete er seine besondere Aufmerksamkeit. Die Pferde stampften längsseits der Deichsel, und die beiden Eisenbahnräuber waren vom Einspannen voll in Anspruch genommen. Diese Gelegenheit benutzend, richtete Niel sich langsam auf einem Ellenbogen auf, soweit der beschränkte Raum es gestattete und drehte mit der anderen Hand das Zifferblat.

„Links 28¾," murmelte er vor sich hin, „so weit ist's richtig. Zweimal rechts bis 4 —" ein leiser Fluch entschlüpfte ihm, denn das Fuhrwerk war mit einem Ruck angefahren und er hatte den Griff zu weit herumgedreht.

Es war drückend heiß unter dem schweren Plan; Schweißperlen sammelten sich auf Niels Stirne. Die Arbeit war nun doppelt schwer, denn der Wagen schüttelte heftig auf dem holprigen Weg. Unbeirrt und das Ohr fest an das Schloß gepreßt, setzte Niel jedoch seine Arbeit fort.

Endlich faßte er den Türgriff. Hatte er es geschafft? Jawohl! Der Türgriff drehte sich leicht in seiner Hand, das Gleiten von Metall wurde hörbar, die Schließbolzen zogen sich aus den Löchern im Rahmen zurück. Der Schrank war geöffnet!

Im nächsten Augenblick hatte Niel seine winzige Taschenlaterne hervorgezogen und leuchtete damit den Innenraum des Geldschrankes ab. Der Schrank war jedoch völlig leer bis auf ein einziges Stück Papier, eine falsche Zehndollarnote, auf der geschrieben stand: Mit den besten Empfehlungen des Mannes mit der roten Maske! Niels Gehirn war einen Augenblick lang wie gelähmt. Er traute seinen Augen nicht. Ein Postzug war angehalten worden, ein wildes Feuergefecht hatte das Leben von Menschen in Gefahr gebracht, und nun zogen als einziges Ergebnis zwei arme Tröpfe auf der Landstraße mit einem leeren Geldschrank dahin, während ein Dritter starren Blickes unverwandt die kahlen Wände des Safe und die falsche Zehndollarnote mit der Inschrift: „Mit besten Empfehlungen des Mannes mit der roten Maske" betrachtete, derselben, die Niel mit dem ebenfalls falschen Schein an Dillon gesandt hatte. Irgend jemand war ihm, aber auch den Eisenbahnräubern zuvorgekommen, jemand, der gewußt hatte, was diese in jener Nacht vorhatten. Dieser Jemand hatte die ganze Sache unzweifelhaft äußerst geschickt eingefädelt denn, wenn die Räuber den Safe öffneten und nur die Banknote mit der Inschrift darauf vorfanden, würden sie zweifellos zu der Ueberzeugung kommen, Niel hätte ihnen abermals einen ihrer Pläne zuschanden gemacht, während auf den Dritten, den eigentlichen Dieb, kein Verdacht fallen würde.

Niel wollte schon die Banknote herausnehmen und in die Tasche stecken; dann besann er sich eines anderen und verschloß den Safe. Warum sollte er den Eisenbahnräubern und ihrem Anführer die kleine Freude verderben, wenigstens etwas in dem Geldschrank vorzufinden. Niel hatte jedoch noch einen anderen Grund. Er wußte, wer der Jemand war. Als der Begleitbeamte des Postwagens seinen Dienst antrat, konnte er natürlich noch nicht berauscht gewesen sein, und es war als sicher anzunehmen, daß er sich überzeugt hatte, ob alles in Ordnung, also das Brillantenpaket in dem Geldschrank war. Die Leerung des Geldschrankes mußte daher später erfolgt sein und die Eisenbahnräuber, die den Safe mit so viel Umständen abtransportiert hatten, kamen dafür natürlich nicht in Frage. Das Schloß des Geldschrankes war völlig unversehrt gewesen, und wenn nicht zufälligerweise nach der Betäubung des Begleitbeamten ein Künstler im Oeffnen von Geldschränken den Postwagen betreten hatte, eine Annahme, die äußerst unwahrscheinlich war, gab es nur noch eine Möglichkeit.

Es lohnte sich, dieser Möglichkeit nachzugehen, und nachdem Niel zu diesem Entschluß gelangt war, ließ er sich ohne Säumen aus dem Wagen gleiten. Er blieb so lange stehen, bis der Wagen in der Dunkelheit verschwunden war, dann wandte er sich um und lief an den Bahndamm zurück. Er war länger in dem Wagen gewesen, als er angenommen hatte, denn es dauerte etwa zehn Minuten, bis er die Ueberfahrt wieder erreichte. Ohne anzuhalten, lief er, von Schwelle zu Schwelle springend, weiter, der Richtung folgend, in der Mike mit dem Vorderteil des Postzuges verschwunden war.

Es war eine mühselige Wanderschaft, und Niel mußte seine ganze Energie aufbieten, um nicht unterwegs umzukehren. Er wußte nicht, wie weit Mike mit der Maschine gefahren war, es mochten zwei Meilen sein, aber auch mehr, und die Schwellen hinderten seinen Lauf. Die Mannschaft des abgetrennten Zugteils mußte inzwischen nach Barton zurückgelaufen sein, um den Vorfall zu melden, auch war der Postzug sicherlich schon vermißt worden. Die Niel zur Verfügung stehende Zeit war daher äußerst kurz.

Endlich, nachdem er drei Meilen zurückgelegt hatte — sie kamen ihm aber wie sechs vor — gewahrte er auf dem Schienenstrang weit voraus ein Licht. Mike hatte sich offenbar nicht die Mühe genommen, die Seitentür des Postwagens verschließen zu lassen.

Instiktiv verlangsamte Niel seine Schritte, was ihm jedoch gleich darauf ein stilles Lächeln abrang, denn Mike und seine zwei Begleiter hatten den Zug sicherlich schon längst verlassen. Nur ein einziges Lebewesen war darin zurückgeblieben, der Postbegleiter Fred Barrett, und dieser war betäubt. Ihn aus seiner Betäubung aufzurütteln und zum Sprechen zu bringen, war die nächste Aufgabe, die Niel vor sich sah.

Als er den Postwagen erreichte und an die offene Seitentür gelangte, blieb er wie angewurzelt stehen. Dann schwang er sich, unwillkürlich einen leisen Ruf des Schreckens ausstoßend, in den Wagen



Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# T 1000

## Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse". Karlsruhe.)

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wir haben ihr nichts getan", der Geheimrat zuckte die Achseln.

„Doch, ich."

„Was denn? Ach, Sie meinen die alte Ablehnung? Das ist doch verjährt seit die Engländer bauen."

„So denkt Frau Surewski nicht."

„??"

„Sie ist mir gestern begegnet. Sie hatte es so eingerichtet, daß eine Vorbesprechung mit dem Viscount und Mac Kenney für mich unmöglich war, denn sie hat ihre Herren ins Siebengebirge geschickt. Mit den für sie ungefährlichen Franzosen. Sie selbst aber hat damit gerechnet, mich zu treffen, und das ist ihr gelungen."

Der Geheimrat blieb ungerührt. „Mein alter Freund Macmorris wird nicht so unverständig sein, geschäftliche Entschließungen von den Launen einer exzentrischen Frau abhängig zu machen."

„Auch nicht, wenn es die zukünftige Lady Macmorris ist?"

„Auch dann nicht."

Es entstand eine Bewegung unter den Herren, langsam begannen sich die Vorräume zu leeren, gruppenweise stiegen die Kongreßteilnehmer die Treppen hinauf und verteilten sich in dem mit den Landesfahnen der beteiligten Staaten geschmückten Saal.

Der Geheimrat sah um sich. „Es ist also bei der europäischen Konferenz geblieben, Amerika fehlt."

„Und Japan."

„Mit Tokio beabsichtige ich einen Sondervertrag."

Die Glocke des Vorsitzenden machte eine weitere Unterhaltung unmöglich, die Herren nahmen rasch ihre Plätze ein und hörten ohne besondere Aufmerksamkeit die einleitenden Begrüßungsworte des Präsidenten der Rheinischen Luftfahrt, als des Gastgeberverbandes an.

Gordon benutzte die Zeit, um sich zu orientieren. Da drüben sah er Farmans weißen, mächtigen Kopf neben dem des belgischen Zivilgouverneurs für Luftfahrt. Der Viscount Macmorris stand allein an eine Säule gelehnt, eben trafen seine Augen die Gordons. Er nickte ihm zu. Diplomaten und Militärattachees in bunten Uniformen, Herren im schwarzen Rock, wahrscheinlich die Staatssekretäre des Luftressorts oder ihre Bevollmächtigten, ein paar hervorragende Flieger in dunklen Jacken und hinten in einer Art Loge die wenigen Damen, die Zutritt zu der Konferenz erhalten hatten.

Unter ihnen Olga Surewski.

Gordon schätzte fast achtzig Menschen. Viel zu viel, um wirklich erfolgreiche Arbeit zu leisten. Die blieb den Kommissionen und engeren Beratungen vorenthalten. Und trotzdem hatte er gerade den Kreis so weit gezogen, über die industriellen Vertreter die staatlichen Vertreter mit angefordert, um allen Einwendungen und Rückhalten von Anfang begegnen zu können.

Vom Vortragspult her tönte sein Name „. . . und somit erteile ich dem Präsidenten der deutschen Luftunion, Herrn Geheimrat von Gordon, das Wort."

Ruhig erhob er sich und schritt auf das Podium, hinter dem eine riesige Weltkarte aufgespannt war. Mit einleitenden Worten hielt er sich nicht lange auf, fast mit brüsker Wendung kam er zur Sache.

„Wir stehen im Anbeginn einer neuen Aera, der Dienstbarmachung des Luftozeans, dem Ausbau des jüngsten Verkehrsmittels, das als einziges in der Lage ist, den Erdball in seinem Element nach allen Richtungen zu durchstreifen. Und uns allen schwebt das Riesenflugzeug als nächst erreichbares Ziel unserer Wünsche vor."

Er faßte Macmorris scharf ins Auge und sprang auf Farman über. „Wir bauen um die Wette, wir schädigen uns, wo wir uns einigen müssen."

Der Vertreter des Sowjets war an Olga Surewski herangetreten und sprach leise auf sie ein. „Sie hätten Ihrem Vaterland Rußland das Projekt anbieten müssen."

Die beachtete ihn kaum. „Rußland hat uns verbannt."

„Kriegszeiten."

„Und hat sich mit den Deutschen für seine Luftlinien verbündet."

Er konnte ruhig sprechen, denn russisch verstand wohl kein Mensch hier im Saal. „Rußland sucht Fühlung mit allen Staaten, die industriell und wirtschaftlich vorwärts streben. Rußland braucht seine Intelligenz, seine Erfinder, Olga Surewski."

„Rußland hat keinen Rubel für Sascha Surewski übrig gehabt, als er bauen wollte."

„Rubel ist tot."

„Und Sascha auch. Sie kommen zu spät. Aber lassen Sie das auf nachher, ich will hören."

Gordon hatte seine Stimme erhoben. „Wir wollen bauen, jeder für sich, vernünftige Konkurrenz treibt in die Höhe. Aber wir wollen nicht nur bauen, wir wollen unsere Linien auch einrichten. Wir wollen Rekord, wir verlangen Sicherheit. Sicherheit, die allein das Vertrauen in das neue Verkehrsmittel begründen wird."

„Rekord ist auch gut", kaute Mac Kenney vor sich hin, dann drängte er sich zu Truckbrott. „Mister von Gordon spricht sehr viel von deutschen Interessen."

„Sie werden ihn auch von Weltinteresse reden hören."

„Allright."

„Schiffahrt braucht Seehäfen, Luftfahrt, Lufthäfen. Die müssen wir bauen, ausrüsten, sichern, unterhalten. Die Lufthäfen sind die Zukunft des neuen Weltverkehrs. Die Erforschung der Strecken, die es auch mittleren Maschinen möglich macht, Fernflüge zu unternehmen, die das wirkliche Ziel der Luftfahrt sind."

Wieder eine Pause, um die Hörer zu fangen, dann betont.

„Wir alle denken an einen Riesen unter den Flugzeugen, dessen Geschwindigkeit den Erdball zusammenschrumpfen lassen wird. Möglich ist der nur in Verbindung mit den Kleinen, den Zubringern. Und mit einem Netz von Bodenorganisation."

Die Hand fuhr über die Weltkarte.

„Die britischen Interessen zeigen über Indien nach Australien mit einer Abschweifung für Aegypten und Kapstadt. Sie weisen auf einen Ozeanflug bis Kanada und werden den amerikanischen Kontinent überbrücken. Frankreich wird Afrika erforschen, seine Gebiete in Algerien, am Kongo und auf Madagaskar mit dem Mittelland verbinden wollen. Die deutsch-russische Union strebt die Verbindung mit dem Fernen Osten an, die deutsch-spanische, die mit dem südlichen Amerika. Alle großen Staaten werden einen Dienst mit New York aufnehmen müssen."

„Der Leviathan", flüsterte Olga Surewski.

Und Günter Truckbrott sah einen silbergrauen Vogel mit mächtigen Schwingen aufsteigen und im Fluge davonschießen.

Auch Farman träumte.

Gordon streckte die Hand aus, als wolle er alle im Saal schwingenden Gedanken fassen und einen.

„Wir stehen auf historischem Boden", sagte er, „auf doppelt historischem Boden. Der alte Gürzenich zu Köln hat die Tagungen der hanseatischen Kaufleute gesehen, die das Band des Handels über die damalige Welt spannten und in festen Händen hielten. Jahrhunderte später, im kritischen Augenblick, wurde in Köln der erste Pol der transatlantischen Schiffahrt gegründet, die erste internationale Gemeinschaft, die den Konkurrenzkampf auf ein erträgliches Maß zurückschraubte."

Er sah alle die Menschen an, deren Augen an seinem Munde hingen, die Kaufleute, die Staatsmänner, die Konstrukteure.

„Lassen Sie uns beides neu gründen, eine neue Hansa und den Luftpol. Konkurrenzkampf, soweit er uns hebt, Arbeitsgemeinschaft, wo wir einander stützen müssen."

„Pol ist eine gute Sache", knurrte Mac Kenney Truckbrott zu. „Ihr Deutschen seid nicht nur Kaufleute, Ihr seid auch Fantasten und Dichter. Mister von Gordon hat schöne Bilder gemalt, die zuerst bestechen, aber die Fachleute und die Diplomaten werden sie ihm zerpflücken."

Der Schwede hatte den Niederländer am Rockknopf gefaßt. „Wenn der Pol zustande kommt, wird ein Rekordflug des „Leviathan" nur ideellen Zweck haben. Die Deutschen werden vielleicht später kommen, aber sie werden mehr Passagiere mitnehmen — und schließlich ist das auch ein Rekord."

Olga Surewski redete mit flammenden Augen auf Macmorris ein. Der nickte, küßte ihr die Hand und schritt zum Podium.

„Der Polgedanke ist gut, aber die Union gibt uns Dinge, die wir schon haben und eröffnet Perspektiven für Deutschland, die die Union noch nicht hat."

„Heute."

Der Engländer lächelte. „Wir werden sehen."

Reden folgten einander, Juristen, die über Luftrecht sprachen Diplomaten, der Pol wurde gedreht und gewendet.

Truckbrott hörte nervös zu: „So trägt man eine Weltunion zu Grabe."

Aber der Geheimrat ließ sich nicht beirren. „Das ist das Chaos. Es ist immer da, und brodelt und zischt, wenn ein Neues werden will. Je mehr Feuer springt, desto besser ist es. Warten Sie ab"

„Und was wird das Nächste sein?"

„Die Kommission."

„In der alles versandet."

„Oder wird."

Jetzt trat Olga Surewski zu den Beiden. Sie begrüßte Truckbrott als sei gestern nichts gewesen. „Man wird bald fertig sein mit Ihrem Gedanken, monsieur de Gordon", sie sprach immer noch lieber französisch, wenn sie nicht mit Engländern zusammen war. „Man wird ihn zwischen Rheinsalm und Poularden en petit comité wieder aufnehmen, wenn es Ihnen beliebt, mein Gast zu sein."

Gordon lächelnd: „Wir werden Ihrer Hilfe gewiß sein."

Und sie: „Sie sind sehr sicher, monsieur de Gordon — sehr sicher"

XXI.

Olga Surewskis Lunch wurde eine Diner mit fast märchenhaftem Luxus. Hier war das Reich der Frau, hier liefen die Fäden der Besprechungen aus den männlichen Hirnen in die geschickten Finger einer Diplomatin über, die sich ihrer Stärke bewußt war und willens war, sie zu nutzen.

Hatten im Gürzenich viele Menschen zusammengesessen, die sich jetzt in Kommissionssitzungen überall verteilten, so konnte sie mit Stolz feststellen, daß die zehn, die an ihrem Tische saßen, heute vielleicht den Willen der ganzen großen Versammlung bedeuteten.

Lautlos servierten die Diener, die Fenster waren dicht verhängt, trotzdem draußen heller Tag war. Olga liebte das matte, ihre Schönheit hebende lebendige Licht der Kerzen, die die einzige Beleuchtung des intimen Raumes bildeten.

(Fortsetzung folgt.)

## Gottesdienstordnung am 11. September.

**Evangelische Stadtgemeinde.**

(13. Sonntag nach Trinitatis.)

**Kleine Kirche.** ½9 Uhr Pfarrer Herrmann, 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

**Schloßkirche.** 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche.** 8 Uhr Pfarrer Hauß. ½10 Uhr Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß.

**Christuskirche.** 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde.

**Markuspfarrei.** 10 Uhr Stadtvikar Kühn. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Kühn.

**Lutherkirche.** 8 Uhr Pfarrer Renner. ½10 Uhr Pfarrer Renner. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

**Matthäuskirche.** Wegen Reinigung der Turnhalle findet kein Gottesdienst statt.

**Beiertheim.** ½10 Uhr Stadtvikar Fehler.

**Städt. Krankenhaus.** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Diakonissenhauskirche.** Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr Pfarrer Sitzler.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtteil Mühlburg). ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

**Grünwinkel (Schulhaus).** 8 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser.

**Rüppurr.** ½10 Uhr Stadtmissionar Einwächter. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule.

**Evang.-luth. Gemeinde.** Friedhofkapelle. Waldhornstraße. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Herrmann.

**Wochengottesdienste:**

**Waldhornstr. 11** (Konfirmandensaal). Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

**Lutherkirche.** Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Mayer.

**Kleine Kirche.** Mittwoch morgens 7¼ Uhr Frühgottesdienst.

**Johanneskirche.** Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht.

**Lutherkirche.** Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Höflin.

**Mittelpfarrei.** Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.

**Rüppurr.** Freitag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung für Männer.

---

**Evang. Verein für Innere Mission Augsb. Bek. Evang. Vereinshaus Karlsruhe.** Amalienstr. 77. Sonntag, 11. Sept., vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

**Rintheim.** ¾9 Uhr Christenlehre, ½10 Uhr Hauptgottesdienst, ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

**Schiffergottesdienst.** Rheinhafen im oberen Saal der „Hansa", ½10 Uhr Stadtmiss. Kolb.

**Evang. Stadtmission.** Adlerstr. 23. 3 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter.

**Evang. Verein für Innere Mission A.B.**, Rheinstr. 35. 8 Uhr Allgem. Versammlung.

**Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde.** Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger K. Jahnke; 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Predigt, Prediger K. Jahnke. Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

**Zionskirche der Evang. Gemeinschaft.** Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Barth, ¾11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ¼4 Uhr Predigt, Pred. Barth, ½5 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch abends 8 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- u. Gebetstunde. — **Mühlburg**, Hardtstr. 5, vorm. ¾11 Uhr, Kindergottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst. — **Rintheim**, Kapelle. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

**Katholische Stadtgemeinde.**

**Bahnhofs-Gottesdienst.** 4.10 Uhr Wanderergottesdienst im Bahnhof.

**St. Stephan.** ¼6 Uhr Frühmesse; 6 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Männerkongregation und Monatskommunion sämtlicher Männer-, Jungmänner- und Jugendorganisationen mit Ansprache; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr Schülergottesdienst; ½3 Uhr Vesper zu Ehren der hl. Gottesmutter.

**St. Vinzentiushauskapelle.** ½7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Amt; abends ½6 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht.

**St. Bernharduskirche.** 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Männerkongregation der Jungmänner u. Jünglinge; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr Herz-Jesu-And.

**Liebfrauenkirche.** 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 11¼ Uhr Kindergottesdienst; 1¾ Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2½ Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

**St. Bonifatiuskirche.** 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Predigt (Monatskommunion der Männer und Jünglinge); 8 Uhr Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ½12 Uhr Singmesse; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

**Herz-Jesu-Kirche.** ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

**St. Peter- und Paulskirche.** 6 Uhr Frühmesse; ¾8 Uhr Monatskommunion der Männer, des Jünglingsvereins, des Jungmännerbundes, der Neudeutschen und des eucharistischen Männerpostolates; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**Bulach.** 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; 1 Uhr Herz Mariä-Bruderschafts-Andacht.

**Daxlanden.** 6¾ Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation; 9½ Uhr Predigt und Hochamt; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 2½ Uhr Versammlung für Mütterverein und 3. Orden mit Predigt.

**St. Josefskirche (Grünwinkel).** Kommunion d. Männer, Jungmänner u. aller christenlehrpflichtigen Jünglinge; 7 Uhr Frühmesse mit Kommunion; ½10 Uhr Amt mit Predigt; 6 Uhr abends Rosenkranz in der Altkapelle; mittags Wallfahrt der Kuratie nach Vickesheim. Abfahrt 1.10 Uhr. Rückfahrt 6.10 Uhr.

**St. Michaelskirche Beiertheim.** 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen (hl. Messe für die verst. Mitglieder der Kongregation); 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½3 Uhr kirchl. Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Feier des Titularfestes und Weihe an die Mutter Gottes.

**St. Nikolauskirche Rüppurr.** 6—7 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9 Uhr Amt mit Predigt; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

**Hl. Kreuzkirche Knielingen.** ½7 Uhr hl. Kommunion; 10 Uhr Amt mit Predigt, Christenlehre; ½2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Werktagsgottesdienst um 6 Uhr.

**St. Antoniuskapelle Eggenstein.** ½8 Uhr Beicht; ¾8 Uhr hl. Messe mit Predigt; abends ½7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

**St. Konradskirche** (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr Monatskommunion der Männer und Jünglinge; ½10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**Städt. Krankenhaus.** ¼9 Uhr Singmesse mit Predigt.

**St. Martinskirche Rintheim.** 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge und des Jugend- und Jungmännervereins; 9 Uhr Amt mit Predigt; 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

**Durlach.** 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge; 8 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr Predigt u. Hochamt; 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**Alt-katholische Stadtgemeinde.**

**Auferstehungskirche** (Hertzstraße 3). 9½ Uhr Deutsches Amt mit Predigt. 11½ Uhr Gottesdienst in Durlach.

---

**Neuapostolische Gemeinde**, Gartenstr. 16a. 9½ und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abend 8 Uhr Zweiggemeinde, Goethestraße 31, ebenso.

**Christengemeinschaft**, Kriegsstr. 13. Vormitt. 9 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt (Luk. 17); ½11 Uhr Sonntagshandlung für Kinder von 7—14 Jahren. Mittwoch vorm. 8 Uhr Menschenweihehandlung, abends 8 Uhr Gemeindeabend. Freitag abends 8 Uhr: Evangelienbetrachtungen. Samstag vorm. 8 Uhr: Menschenweihehandlung.

**Freireligiöse Gemeinde.** Vorm. 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstr. 21: Sonntagsfeier.

**Heilsarmee**, Adlerstraße 33. Vorm. 10 Uhr: Heiligungsstunde, abends 8 Uhr Extraversammlung, geleitet von Stabskapitän Jetter (Heidelberg). Mittwoch abend 8¼ Uhr Willkommens-Versammlung des neuen Jugendsekretärs. Freitag abend 8¼ Uhr Heiligungsversammlung. Jedermann eingeladen. (21770)


Ein linkes Käse

dann versuchen Sie einmal einen „Adler-Emmentaler" ohne Rinde, der auch Sie sicher befriedigen wird. Vollmundiger Käsegeschmack, feine Konsistenz, ausgiebig sättigend und dazu leicht verdaulich — alles Eigenschaften, die an einen erstklassigen Käse gestellt werden müssen und die der „Adler-Emmentaler" voll in sich vereinigt. Kaufen Sie sich morgen gleich einen „Adler-Emmentaler", Sie werden erstaunt sein, so etwas Vollkommenes zu finden.

Adler-Emmentaler ohne Rinde

vorzüglich und billig

— Zu haben in allen Feinkosthandlungen —

Vertreter A340

Franz Schwenger, Karlsruhe,

Rintheimerstr. 16 Telefon 3522

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten.

Filder-Kraut (Spitzkraut)

liefert in nur prima Qualität von 50 Ztr. ab

prompt zu billigsten Preisen A2489

Kaufstelle der landwirtschaftl. Genossenschaften Stuttgart Johannesstr. 86.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

## Todes-Anzeige

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unser liebes Kind, Schwester und Schwiegertochter

**Lydia Bauer**

geb. Fuchs

im Alter von 24 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

Eggenstein, den 8. Sept. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Bauer.** Monteur, Eggenstein
**Familie Karl Fuchs.** Maurermeister, Eggenstein
**Familie Friedrich Bauer.** Landwirt, Eggenstein

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 3 Uhr von der Wohnung in Eggenstein, Schützenstraße 4, aus statt. 21896

---

Ich bin als

**Rechtsanwalt**

am Landgericht Karlsruhe zugelassen

Meine Kanzlei befindet sich

**Kaiserstraße 188**

**Dr. Friedrich Seippel**

Rechtsanwalt

Telefon 4202 F. H. 553

---

*Von der Reise zurück*

**Dr. Huber**

Ohren-, Nasen- und Hals-Arzt

Telefon 1088 — Kaiserstrasse 185

Sprechzeit 10—1 u. 3—6 Uhr

20855

---

Dänischer Zahnarzt

**Kaj Grabow**

*zurück*

21061

---

# Deutsche Ware + Qualitätsware

**gut und trotzdem billig**

ist das Losungswort der deutschen Industrie. Wir haben uns diese Devise schon längst zu eigen gemacht, indem wir nach wie vor **gute Ware zu billigsten Preisen liefern.** Unter fortgesetzter Beobachtung dieses unseres Grundsatzes bieten wir an:

**Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren- u. Fremdenzimmer**
**Küchen und Einzel-Möbel jeder Art, Komplette Betten.**

Besichtigen Sie unverbindl. unsere in 2 Läden u. 4 Stockwerken untergebrachte reichhaltige Ausstellung. Viele Anerkennungsschreiben. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**TELEFON 4263**
*Verlangen Sie unsere Preisliste!*

# S. KRÄMER

**Karlsruhe — Möbel- u. Bettenhaus — Kaiserstr. 30**

Wir sind Mitglied des Ratenabkommens bei der Bad. Beamtenbank. 20083

---

## Stellengesuche

**Reisevertreter**
mit guten Zeugnissen, in der Elektro- u. Wasserleitungsbranche, ebenso in Chemisch-Techn. Produkt. gute Fachkenntnisse vorhanden, sucht seine Stelle zu ändern. Suchender hat Süddeutschland mit Erfolg bereist und wünscht nur noch in Baden zu arbeiten. Leistungsf. Firm. w. geb. ihre Adr. nebst näh. Ang. unter Nr. R3867 an die Bad. Presse zu senden.

**Guter Pianist**
frei.
Angebote u. Nr. R4041 an die Badische Presse.

**Friseur-Gehilfe**
gute Kraft, sucht per sof. Stellung. Ang. u. Nr. F. H. 755 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

**Bäcker**
18 Jahre alt, sucht Stellung zwecks weiter. Ausbildung. Auf hoh. Lohn wird nicht gesehen.
Richard Zimmer, Winden (Pfalz). (B288)

**Bäckermeister!**
Wer nimmt Jungen, v. Lande, zum 1. Nov. in die Lehre. Angebote u. Nr. E4004 an die Badische Presse.

Gewandte Stenotypistin sucht für Nachmittags Beschäftigung. Angebote unter Nr. K3910 an die Badische Presse.

Jüngere
**Verkäuferin**
sucht Stelle per sofort oder später.
Ang. u. Nr. F. H. 753 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

**Aelteres Mädchen**
das im Haushalt erfahren ist, sucht Stellung auf 1. Okt. zu einzelnem Herrn od. Dame, auch älteres Ehepaar. Angebote unt. Nr. F. H. 728 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Kindergärtnerin**
gepr. Fröbel'sche mit guten Zeugnissen, sucht für ganz oder tagsüber Stellung. Angebote unt. Nr. 21888 an die Badische Presse.

Alleinstehende, unabhängige Frau mit gut. Zeugnissen sucht auf 1. Okt. selbständige Stelle als
**Köchin**
**oder Haushälterin.**
Angeb. u. Nr. F.H.747 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Frau, 40 J. alt, sucht
**Beschäftigung**
gleich welcher Art. Angebote unter Nr. F4056 an die Badische Presse.

**Empfohlenes Mädchen**
sucht Büro od. Laden z. putzen. Angebote unter Nr. O3964 an die Badische Presse.

---

**Wir suchen** tüchtigen **VERTRETER** mit nachweisl. Verkaufserfolgen für Karlsruhe und Umgegend für neuzeitl. Schaufensterdekorationsterrassen D.R.G.M.
**Wir erwarten** intensives erfolgreiches Arbeiten.
**Wir bieten** hohe Provision.

**Holzwarenfabrik J. G. Leistner A.-G., Chemnitz**
Amalienstraße 24 A2515

---

**Tüchtiger Vertreter**
für leistungsfähige Möbeltransportfirma sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 4403a in der Badischen Presse.

**Gute Vertretung**
für Baden und Pfalz, z. Zt. Hochsaison, mit gr. Kundenstamm weg. anderweitiger Verpflichtungen wird an gew. Herrn abgegeben. Angebote u. Nr. F.H.743 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**60** Mark die Woche u. mehr verdient jeder, d. d. Vertr. uns. Schilder, Bestecke, Neuheiten u. pat. Massen-Artikel an jedem Ort übernimmt.
**Pötters & Schäfer,** Barmen 4, Alum.-Fabr.

**Arzt**
vorurteilsfrei, 2—3mal wöchentl. für ein Inhalatorium **gesucht.**
Gut honorierte Nebenbeschäftig. Angebote unt. Nr. A2513 an die Bad. Presse.

---

**Baumeister**
**gesucht.**

Die **Gemeinde Wehr in Baden** hat die Stelle eines Baumeisters zu besetzen. Bewerber gesetzten Alters, im Bauwesen im allgemeinen, insbesondere im Straßen-, Fluß- und Kanalisationsbau gut erfahren, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnissen für die Ausbildung und über die bisherige Tätigkeit unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 25. d. M. an den Gemeinderat unter der Aufschrift „Baumeister" einreichen. (4416a)

Wehr, Baden, den 9. September 1927.
Das Bürgermeisteramt: Leber.

---

Gegr. 1905
**Elektromonteur-Schule in Köln**
Fachausbildnug in ¼-Jahres-Kursen.
Prospekte kostenlos Köln, Moltkestr. 8.

---

**Gute Existenz, wenn Sie erlernen Schwedische Massage, Gymnastik, Sportmassage,**
Körper- u. Schönheitspflege mit ärztl. Abschlußprüfung, im Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule Baden-Baden. Prospekte gegen 50 Pfg. Rückporto. (A2363)

---

Je ein **Haupt-Vertreter** und mehrere **Unter-Vertreter**
zum Verkauf eins fachmännisch hervorragend begutachteten, sehr **billigen Radio-Empfangsapparates** für verschiedene Sendebezirke sofort gesucht. Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit für Herren u. Damen jeden Standes mit etwas Fachkenntnissen. Angebote erbeten unter Nr. E3980 an die Badische Presse.

---

**Vertreter**
der Haushaltungs- und Eisenwarengeschäfte besucht, zum Mitnehmen eines guten Artikels gesucht. Angebote unt. 21830 an die Bad. Presse.

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt redegewandte, rührige und (21692)
**zuverlässige Vertreter**
zum Verkauf an Private für folgende Abteilungen:
1. **Reklamebeleuchtungen**
2. **Aerztliche u. zahnärztliche Apparate**
3. **Radio.**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und einwandfreiem Nachweis der seitherigen Tätigkeit sind an unsere Adresse zu richten. Persönliche Vorstellungen **nur** nach Aufforderung.

**Rheinelektra Karlsruhe, Kaiserstr. 14 c**

---

**Generalvertretung**
für **Freiburger Brezel** zu vergeben. Ang. unt. M. M. H. 1869 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** (A2516)

---

**Textilkonzern sucht** zum Verkauf seiner Erzeugnisse in **Wäsche u. Textilwaren** aller Art an Private und Beamte (nach neuem Teilzahlungssystem) tüchtige verkaufsgewandte B574
**Detailreisende**
**(Karlsruhe und Umgebung)**
Für fleißige Leute (auch abgebaute Beamte) gute, dauernde Existenz. Zu melden: Montag nachmittag **Kriegsstr. 96,** 1. Stock

---

**Alte Magdeburger** (Leben, Unfall und Haftpflicht) sucht 2—3 tüchtige Fachleute als (H3983)
**Außenbeamte**
für den nördlichen Teil Badens und die Pfalz. Betätigung in Autokaskoversicherung möglich. Wesentliche Vergünstigung bei Neuaufnahme Altversicherter. Direktionsvertrag. Ausführliche Angebote mit Erfolgsnachweisen erbeten an **Subdirektion Karlsruhe, Stefanienstraße Nr. 66.** Strengste Diskretion wird zugesi.

---

Größerer Versicherungs-Konzern sucht per sofort tüchtige
**Inspektoren.**
Herren, welche bereits erfolgreich tätig waren, wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u. Erfolgsnachweis u. Nr. 21910 an die Bad. Presse.

---

## Weiblich

**Reisedamen gesucht,** die noch einen Damentollettenartikel mitführen. Angebote unt. Nr. Z3948 an die Badische Presse erbeten.

Suche für **Deutschen Kräutertee,** vorzügliche Qualität, **Hausiererinnen** bei hoher Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. O4038 an die Badische Presse.

Arzt sucht
**Sprechstundenhilfe**
8—10, 3—7 Uhr. Angeb. mit Gehaltsanspr., Zeugnisse unt. Nr. F. W. 1263 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

**Helferin**
welche i. Verkehr m. bess. Publikum bewand. ist, in einfach. Haushalt, v. ält. Geschäftsmann ges. Näh. Scheffelstraße 55. (B371

Tüchtige, perfekte
**Schneiderin**
einige Tage ins Haus gesucht. Zu erfragen unter Nr. 21890 in der Badischen Presse.

**Gesucht**
auf 1. Okt. od. später perfekte, selbständige
**Köchin**
in Herrschaftshaus zu drei erwachsenen Personen, geg. hohen Lohn. Langjährige Zeugnisse erwünscht.
Näheres: (B427)
Ettlingerstr. 5a, 2. Stock.

Kräftiges, ehrliches
**Mädchen**
im Alter von 17 Jahren für Lager u. Expeditionsarbeiten per 1. Okt. 1927 **gesucht.** Angebote unt. Nr. 21906 an die Bad. Presse erbeten.

Fleißiges, ehrliches
**Stundenmädchen**
für 3 halbe Tage wöchentlich, in bess. Haushalt gesucht. Kriegsstr. Nr. 188, I. (B481)

Gesucht auf 15. Sept. ein ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
Mit Zeugn. vorzustellen **Kapellenstr. 42, Bäckerei Butscher, Friedrich.**

Junges, ehrliches
**Mädchen**
für einfache Vormittagsarbeit gesucht. B586
Körnerstr. 26, III. lks.

**Mädchen**
welches schon in Stellung war, zur Beihilfe im Haushalt gesucht.
Landauer, Durl.-Allee Nr. 4, III. Vorzustell. von 9—3 Uhr. (21834)

Jüngeres, fleißiges
**Mädchen**
nicht über 20 Jahren, f. kl. Privathaushalt ges. Draisstr. 3, pt. (F.H.738

Gesucht f. 1. Okt. tücht.
**Alleinmädchen**
nicht unter 20 Jahren, welches kochen kann und schon in bess. Häusern tätig war. Zeugnisse erforderl. Südendstr. 5. (21764)

**Alleinmädchen**
ges. in kl. Haush., wo Deutsch gesprochen. Unser Mädchen aus Baden war 4 Jahre bei uns. Anfangsgehalt 50 Mark. Gebild. M. findet Aufnahme i. d. Familie. Schreiben an **Frau J. H. de Bois - Haarlem-Holland.** (T4043)

Ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
für Haus- u. Feldarbeit sof. gesucht. **Durlach-Aue, Hauptstr. 123.** (B577)

---

Gesucht in jedem Amtsbezirk der drei Landeskommissarbezirke Karlsruhe, Freiburg, Konstanz je einen
**Bezirksvertreter(in)**
zum Verkauf eines für jede Glühbirne passenden **Lichtverstärkers** für Industrie, Behörden und Privat. Sichere bare Einnahmen. Angebote nur respektabler, arbeitswilliger Personen an **Postschließfach 166, Freiburg i. Br.** (4409a)

---

Wir suchen jungen, flotten
**Verkäufer und Dekorateur**
für Eisenwaren, Werkzeuge, landw. Geräte, Haus- und Küchengeräte, zu baldigem Eintritt. Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsanspruch.
**Eisenhandlung Fritz Kapp & Co.,**
(4392a) **Kehl a. Rh.**

---

Jüngerer
**Verkäufer u. Dekorateur**
für Manufakturwarengeschäft gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unt. Nr. R3992 an die Badische Presse.

---

Holzbaufirma Badens sucht
**Baumeister**
für Konstruktion und Kalkulationsbüro. Angebote nebst Lebenslauf und Zeugnisse unter Nr. 21848 an die Badische Presse.

---

**I. Geiger**
per 15. September **gesucht.** Nur erste Kräfte wollen sich melden. 21850
**Atlantik - Lichtspiele, Kaiserstr. 5.**

---

**Chauffeur-Gesuch!**
Für Karlsruhe selbständiger und gewissenhafter Chauffeur und Wagenpfleger für größeren Personenwagen in Dauerstellung gesucht. Benzfahrer bevorzugt. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe von Referenzen und Lichtbild erbeten unter Nr. 21508 an die Badische Presse.

---

**PUTZ.**
Für ein großes Spezial-Geschäft wird sofort eine erste, tüchtige
**Verkäuferin gesucht.**
Angebote u. Nr. 21810 an die Bad. Pr.

---

**Stenotypistin.**
Zum möglichst sofortigen Eintritt, spätestens aber 1. Oktober wird eine tüchtige, perfekte Kraft von Versicherungsgesellschaft (Bezirksdirektion) in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 21744 an die Badische Presse erbeten.

---

Unternehmen in Lahr i. Baden sucht für sofort oder per 1. Oktober d. J. intelligente
**perfekte Stenotypistin**
mit guter Allgemeinbildung. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, sowie Lichtbild erbeten unter Nr. 4422a an die Badische Presse.

---

Wir suchen zum baldigen Eintritt ein gewissenhaftes (21690)
**Fräulein**
zur Führung der Kasse und des Konto-Korrentes. Schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, eines Lebenslaufes und Lichtbildes sind an unsere Adresse zu richten. Persönliche Vorstellungen **nur** nach Aufforderung.
**Rheinelektra Karlsruhe, Kaiserstr. 14 c**

---

**Zielbewußte Damen**
die sich durch Reisetätigkeit eine einträgliche Dauerstellung gründen wollen, werden eingestellt bei sofortigem Verdienst. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch Fachkräfte erfolgt. Nachweislich 400—500 Mark (B355)
**Verdienstmöglichkeit**
Vorzustellen mit Ausweispapieren Sonntag von 10—1 und Montag von 4—6 Uhr im **Schloß-Hotel** (Portier).

---

**Wir suchen**
einige gebildete, durch Figur und Erscheinung geeignete
**Damen**
**und Kinder von 4—12 Jahren,**
die geeignet sind, Modelle verschiedener erster Werkstätten für die Aufnahmen zur Veröffentlichung in einer künstlerischen Zeitschrift zu tragen. Vorstellung in der Zeit von 10—12 Uhr und 15—16 Uhr Dienstag und Freitag erbeten. Adresse zu erfragen unter Nr. 21842 in der Badischen Presse.

---

**Köchin**
die gut bürgerlich und selbständig kochen kann, für einen Betrieb in Mittelbaden mit etwa 35 Personen auf 1. Oktober d. J. gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und möglichst m. Lichtbild und Zeugnisabschriften beleat bis spätestens 20. September d. J. erbeten unter Nr. 4419a an die Badische Presse.

---

**Tüchtiges Mädchen**
das perfekt kochen kann, per 15. September gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen Nowackanlage 11, III. (B446)

---

## Heiratsgesuche

**Heiraten vermittelt Frau Schmuck, Mannheim, T 1. 3.** (M8412)

**Heirat.**
Witwer, gesetzt. Alters, große stattl. Erscheinung, edl. Charakter, mit einem erwachs. Kind, Inh. ein. alt. gut geh. Geschäfts, modern einger., eigenem Haus, in schön. Stadt Oberbad. sucht zwecks bald. Heirat pass. kath. Fräulein im Alt. von 30 bis 40 J. kennen zu lernen. Witw. ohne Anhang nicht ausgeschl. Verschwiegenheit Ehrensache. Nicht passend. sof. zurück. Nur ernst gemeinte Zuschrift mit Bild unt. Nr. Y3949 an die Badische Presse.

**Heirat.**
Frl., Mitte 30, angen. Ersch., jugendfr. Auss., vorzügl. Charakt., sehr tüchtig im Haush., sucht, da sonst keine Gelegenh. geboten, auf dies. Wege einen charakterv. Herrn kennen zu lernen, zwecks spät. Heirat. Witwer m. Kind nicht ausgeschloss. Ang. womögl. m. Bild unter Nr. T3994 an die Badische Presse erbeten.

**Heirat.**
Wünsche katholisch., geschäftstücht. Fräul., mit guter Herzensbildung u. tadellos. Vergangenheit, zwecks bald. Heirat kennen zu lernen, das in jeder Weise meinem Geschäfte vorsteh. kann. Bin anfangs 30, mit erstkl. gutgehd. u. neuer Gastwirtschaft mit schön. Anwesen in mittelbadischer Amtsstadt. Vermög. erwünscht, doch Tüchtigkeit Grundbedingung. Ernstgemeinte Zuschriften m. Bild u. Zusicherung der größten Verschwiegenheit unter Nr. 4396a an die Badische Presse.

Herr, 30 J., mittl. Gr., in sich. Stellg., wünscht mit Fräul. bekannt zu werden, zwecks
**Heirat.**
Vermittler verbeten. Angebote u. Nr. F3831 an die Badische Presse.

**Zwei hübsche, wohlerzogene Mädels,** dunkelbraun u. dunkelblond, 21 u. 22 Jahre, suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier Herren, in sicherer Position, zwecks evtl. spät. Heirat. Diskretion Ehrensache!
Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. C3803 an die Badische Presse erbeten.

Fräul., 34 J., kath., sehr häuslich, wünscht m. sol., charakterf. Herrn zwecks Heirat bekannt zu werden. Angebote u. Nr. F.H.739 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Kaufmann,** 32 J., mittelgroß, nicht unvermögend, freidenkend, sucht mit jg. Dame bekannt zu werd., zw. sp. Heirat. Angebote u. Nr. F.H.735 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Weihnachtswunsch!**
Herr, Mitte 20, m. sich. guter Existenz, wünscht mit lieb., jüng., lebenslustigem Fräul. bekannt zu werden, zwecks
**Heirat.**
Angebote mit Bild unt. Nr. 21774 an die Badische Presse.

**Heirat.**
Fräul., 29 J. a., kath., aus gut. Fam., angen. Ersch., wünscht sich an einf., geb. Herrn in sich. Posit. zu verheiraten. Kompl. Ausst. vorh. u. spät. unget. 5000 ℳ Vermögen. Zuschr. u. Nr. R4037 an die Badische Presse.

---

**Erfahrener Kaufmann**
in Industrie, Bank und Weinbranche tätig gewesen, in ungek. Stellung, sucht p. bald in hiesiger Gegend neuen ausbaufähigen
**WIRKUNGSKREIS**
Unermüdlicher Arbeiter, strenge Persönlichkeit; bilanzsicher, flotter Korrespondent. Anfr. erbeten unter Nr. A2521 an die Badische Presse.

---

**Kaufm. Volontärstelle sucht**
Abiturient (Oberrealschule), 19 Jahre alt, möglichst in einem Betrieb mit Export. Schriftl. Angebote unter Nr. 4408a an die Bad. Pr. erb.

Dame sucht Stelle als
**Filial-Leiterin**
Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter Nr. B3999 an die Badische Presse.

**Fräulein**
31 J. alt, mit gut. Allgemeinbildung, perfekt im Haushalt u. i. d. guten Küche, s. geeigneten Wirkungskreis in gediegenem frauenlosen Haushalt. Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Angebote unter Nr. W.4046 an die Badische Presse.

Fräul., aus guter Familie, sucht Stelle als
**Stütze**
wo Putzfrau vorhanden ist, b. kindl. Ehep., mit Familienanschl. Heidelberg od. Baden-Baden bevorzugt. Angebote u. Nr. R3963 an die Badische Presse.

---

## Offene Stellen

**Wie erhöhe ich mein Einkom. selbst?**
Näh. geg. 20 Pfg. With. **Häffner, Bietigheim,** B. (L4035)

---

Gesucht
**Verkäufer**
f. Sportartikel, Herrenwäsche, Trikotagen
**Verkäuferinnen**
f. Damen- u. Kinderkonfektion, Modeweißwaren, sowie Kurz- u. Wollwaren, nur gut eingeführte, branchekundige. Angebote mit Zeugn. u. Bild
**C. Werner-Blust**
**Freiburg i. Brsg.** (4420a)

---

**Musiker!**
**Jazzband-Kapelle aus Karlsruhe sucht jg.**
**1. Geiger**
in die Nähe der Ostsee, der firm ist, in mittelschwerer Reporter und Tanzschlager. Eintritt sofort. Angebote u. Nr. F4005 an die Bad. Pr.

Wir suchen
**fleißige Leute**
zum Besuch von Privatleuten. Keine Muster, leichter Verkauf, da Abzahlung auf Kredit.
**C. von Saint-George,** Blechwarenindustrie, **Hachenburg 65.** (4365a)

**— Friseur —**
perf., Bubikopfschneider, auf sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. D4003 an die Bad. Pr.

Tüchtiger
**Schweißer und Rohrleger**
für Industrieunternehmen in Nähe von Karlsruhe sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4421a an die Badische Presse.

Mittelbadisches Werk sucht tüchtigen
**Keller- und Holzküfer**
der speziell die Behandlung von Edelbranntweinen versteht. Da auch Wohnungsnot, w. möglichst auf unverheirateten Mann reflektiert. Angebote unter Nr. 4418a an die Badische Presse erb.

**Tüchtig. Fuhrknecht**
für Kiesfuhrwerk kann eintreten. **Daxlanden,** Federbachstr. 37. B578